Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

192 (26.4.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 26. April 1927.

43. Jahrgang. Nr. 192.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich. Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Lösche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Koalitionssorgen in Oesterreich.

Die Auswirkung der Wahlen.

Die Sozialdemokraten Regierungspartei?

N. Wien, 26. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Weil die bisherigen Koalitionsparteien im neuen Nationalrat nur zwei Stimmen über die absolute Mehrheit haben und die relative Mehrheit nur 5 Stimmen beträgt, hätten die Regierungsparteien die Möglichkeit nahezu eingebüßt, über die Geschicke des neuen Hauses zu bestimmen. An den Landbund soll herangetreten werden, um dessen 9 Stimmen an die Regierung zu binden. Die Landbündler, die ihre Stimmenmehrheit nur der heftigen Ausnutzung der Bankenskandale gegen die Christlichsozialen zu verdanken haben, stellen für den Eintritt in die Regierung vor allem die Bedingung der Zuweisung des Ministeriums für Landwirtschaft, das im neuen Oesterreich bisher den Christlichsozialen eingeräumt war. Es wird auch in Kreisen der Christlichsozialen Partei, die das seinerseitige Zusammenarbeiten mit der sozialdemokratischen Partei nicht vergessen können, mit der

Möglichkeit einer schwarz-rot-goldenen Koalition

kokettiere. In diesem Falle soll nach Zeitungsmeldungen der frühere Finanzminister Dr. Gürtler, gegenwärtig Landeshauptmann von Steiermark, als Kanzler präsentiert werden. Diese Wahl dürfte aber nach derselben Quelle den Rücktritt des Bundespräsidenten zur Folge haben, der die ihm von Gürtler zugefügte Kränkung in Form einer wegwerfenden Aeußerung über Ordensverleihungen nicht vergessen haben soll. Diese Tendenz der roten Freunde in der Christlichsozialen Partei wird aber wohl ohne Aussicht sein. Das großdeutsche Blatt, das die Ansprüche der Sozialdemokraten, Regierungspartei zu werden, gleichfalls registriert, hat Recht, wenn es betont, daß

Die Einheitsliste im Zeichen der entschiedenen Einstellung gegen den Marxismus die Wählerschaft für sich gewonnen

hat, und letztere würden eine derartige Schwenkung der Christlichsozialen Partei nicht mitmachen.

Das Urteil der Wiener Presse.

TU. Wien, 26. April. Das „Neue Wiener Tagblatt" kennzeichnet den Ausgang der Wahlen dahin, daß er dem Bürgertum keinen Anlaß zur Siegesfreude, aber auch nicht zur Verzagtheit und Resignation gebe. Das Bürgertum habe sich behauptet, obwohl es unter den denkbar ungünstigsten Umständen zur Wahl gegangen sei. Die großdeutschen „Wiener Neuesten Nachrichten" schreiben, die Wahl habe eine mächtige Volksabstimmung über Sein oder Nichtsein der Wirtschaftsordnung und der Staatsführung dargestellt und sei gegen die Sozialdemoraten ausgefallen. Sie sei auch gegen jene Führer entschieden worden, die kleinliche Sonderinteressen als Politik hinstellten. Die „Neue Freie Presse" erklärt, die „Hochwassermarke des roten Schreckens" sei nunmehr erreicht. Die sozialdemokratischen Blätter, insbesondere die „Arbeiterzeitung" bezeichnen den Ausgang des Wahlkampfes als den „glänzendsten Sieg der Sozialdemokratie" und weisen insbesondere auf den großen Stimmenzuwachs in Wien hin.

Pariser Stimmen zum Wahlergebnis.

TU. Paris, 26. April. Die österreichischen Wahlen werden von der Pariser Presse stark beachtet. Der „Temps" meint, Oesterreich habe den Beweis für die Fähigkeit seines politischen Lebens und für das Interesse erbracht, das sein Volk den Geschicken des Landes entgegenbringe. Die „Liberté" spricht von der moralischen Wiedererstarkung Oesterreichs, nachdem die dreijährige sozialistische Verwaltung das Land der schrecklichen Katastrophe entgegengeführt habe. Infolge der schwachen Mehrheit der bürgerlichen Parteien sei ein Rückfall Oesterreichs in die Inflation zu fürchten. Zum Schluß stellt das Blatt fest, daß die Anschlußidee jeden Tag größere Fortschritte mache.

Der Berliner Korrespondent des „Echo de Paris" schreibt zum Ausgang der österreichischen Wahlen u. a.: Im neuen Parlament werde Seipel über eine genügende Mehrheit verfügen, um das Werk des wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufbaues Oesterreichs fortzusetzen. Die Zeit werde für die Partei Seipels arbeiten. Die Sozialisten führten in Wien eine Politik zum Nachteil der Allgemeinheit. Um den Beifall der Arbeiter zu gewinnen, hätten sie in den letzten Jahren 30 000 Wohnungen gebaut, die in ihrem Luxus ähnliche Bauten anderer Großstädte weit überträfen. Diese Methode werde nur einen vorübergehenden Erfolg haben. Nichts rechtfertige das Freudengeschrei der Sozialisten im Reich, daß der gesamte Gewinn der österreichischen Genossen nur drei Sitze betrage.

Französische Quertreibereien.

F.H. Paris, 26. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Mit der Teilnahme von Deutschnationalen am Kabinett Marx will man sich in Paris noch immer nicht abfinden. Täglich erfinden die Pariser Zeitungen, ohne Unterschied der Parteistellung, irgend etwas, um die Einigkeit im Reichskabinett zu zerstören. Heute erregt sich der „Avenir" über den Eintritt des Fürsten Bismarck und des Bruders des Innenministers von Keudell in das Auswärtige Amt und behauptet, daß die Deutschnationalen aus leicht begreiflichen Gründen ihre Vertreter in der Wilhelmstraße haben wollten, um den Pakt von Locarno allmählich untergraben zu können. Loucheurs Blatt, das „Petit Journal", beschuldigt den Grafen Westarp und Dr. Hergt, mit den Dokumentenlieferanten aus dem Plauener Prozeß und mit der „Bande Müller" Verbindung zu haben, was die beiden allerdings leugneten. Persönliche Berührung hätten sie nicht gehabt, um sich nicht zu kompromittieren, aber sie hätten Agenten gehabt, die solche Berufsverleumder empfingen und dann Dokumente kauften. Die Deutschnationalen seien in die Regierung eingetreten, weil man gegen die jetzige Außenpolitik des Reiches nichts mehr machen könne, aber im Grunde genommen wolle die Rechte noch immer nichts von Stresemann wissen. Doch sei sie sich bewußt, daß der Durchschnittsdeutsche „keine Geschichten" machen wolle, sondern friedliche Arbeit und internationale Vereinbarungen liebe. (Sonst liest man in Pariser Zeitungen bekanntlich immer, daß jeder Deutsche Tag und Nacht damit verbringe, sich auf den künftigen Krieg vorzubereiten. Es ist immerhin ein Fortschritt, wenn man ihm jetzt nachsagt, daß er die friedliche Arbeit liebe). Stresemann wisse sehr gut, was er von den Deutschnationalen zu halten habe, seine Kollegen von der Rechten im Kabinett machten ihm bisher keine Schwierigkeiten, doch wisse er, daß in der Deutschnationalen Partei sich eine große Menge unruhiger Elemente befinde und er mißtraue ihnen, aber da er Optimist sei, sage er sich vielleicht, daß die Rechte sich anpasse und vielleicht nur Zeit brauche, um durchaus vernünftig zu werden.

Der Schwiegersohn des Generals Castelnau, ein Major Andrée Pironneau, der militärische Mitarbeiter des „Echo de Paris", möchte einen Gegensatz zwischen Stresemann und General Heye herstellen. Er behauptet, daß das Kriegsministerium eine Bestätigung der Tatsache gegeben habe, daß General Heye die neuen Militärattachés nur sehr kurze Zeit empfing und sich mit den Worten verabschiedete, daß er ihre Vorstellung zur Kenntnis nehme. Stresemann hätte die beiden Herren auf das höflichste empfangen, und dieser Gegensatz in der Form gibt dem Major Pironneau zu denken. Deutschland könne es noch immer nicht verwinden, daß es selbst keine Militärattachés im Auslande haben dürfe, während die Alliierten das Recht hätten, solche in Berlin zu unterhalten. Major Pironneau möchte wissen, ob Stresemann mit General Heye den kühlen Empfang der Militärattachés vereinbart habe und ob seine Politik nicht darauf hinauslaufe, die Alliierten zu täuschen. In Deutschland gebe es eine Militärpolitik, die von Militärs geleitet werde und die sich nicht darum kümmere, was die Zivilisten denken. General Heye könne, da die Kontrolle abgeschafft sei, für die Wiederherstellung der deutschen Heeresmacht arbeiten. Er rechne mit Stresemann damit, daß die wahren Absichten und der Charakter der Reichswehr verborgen blieben.

Auch Erhöhung der Gütertarife?

Berlin, 26. April. (Funkspruch.) Wie der Berliner „Börsenkurier" von unterrichteter Seite hört, sollen demnächst wieder Verhandlungen zwischen der Reichsbahnverwaltung und der Industrie über eine Reform des deutschen Gütertarifs aktuell werden. Beide Teile seien sich über die Notwendigkeit, den nunmehr seit über sechs Jahren in Kraft befindlichen deutschen Gütertarif einer Ueberarbeitung und Revision zu unterziehen, durchaus einig. Allerdings soll die Reichsbahnverwaltung darüber hinaus mit dem Gedanken spielen, den inneren Ausgleich von Härten innerhalb des Tarifsystems mit einer allgemeinen Tariferhöhung zu verbinden. Begründet werden soll diese Tariferhöhung mit der gestiegenen lohnpolitischen Belastung der Reichsbahn. Demgegenüber stehe die Industrie auf dem Standpunkt, daß die vorgenommenen Lohnerhöhungen nicht ausreichten, um eine derartige Neubelastung der ganzen deutschen Wirtschaft, wie sie allgemeine Erhöhung der Gütertarife darstellen würde, zu rechtfertigen.

Die Lage in China.

Unklare Berichte und Gerüchte. — London wartet ab

v.L. London, 26. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es wird offiziell erklärt, daß keine weiteren Verstärkungen nach Hankau geschickt werden sollen. Alle diesbezüglichen Gerüchte seien aus der Luft gegriffen. Auch die heutigen Meldungen aus China haben keine weitere Klarheit in die militärische Lage gebracht, besonders weiß man hier nicht, was hinter den Gerüchten über einen sogenannten freien Waffenstillstand zwischen Tschiangkaischek und Tschangtsolin steckt. Daß gleich nach der Gründung der neuen Regierung in Nanking von Verhandlungen der beiden die Rede war, haben wir seinerzeit berichtet. Am Donnerstag meldet der „Daily Telegraph" in Schanghai, es sei ein offizieller Waffenstillstand geschlossen worden. Gleichzeitig meldete Reuter, daß kriegerische Operationen von Tschiangkaischek gegen die Nordtruppen wieder aufgenommen worden seien und daß Artillerie auf beiden Ufern des Yangtse das Feuer eröffnet hätten. Gestern drahtet der Korrespondent des „Petit Parisien", über ein Interview mit Tschiangkaischek, demzufolge dieser gesagt haben sollte, er wäre bereit, mit Tschangtsolin zu verhandeln, und heute drahtet der Berichterstatter des „Daily Telegraph" aus Schanghai, die Verhandlungen hätten begonnen.

In hiesigen maßgebenden Kreisen steht man allen diesen Berichten sehr skeptisch gegenüber und erklärt, man müsse abwarten, ob Tschiangkaischek in der Lage sei, seine Position und die seiner neuen Regierung zu halten. Strategisch wird seine Position schon als stark angesehen, da er den ganzen unteren Lauf des Yangtse beherrscht und die Einnahmequellen aus Schanghai hat, welche Tschangtsolin auch locken dürften, mit ihm gemeinschaftliche Sache zu machen. Aber man bezweifelt, daß Tschiangkaischek eine genügend starke Persönlichkeit ist, um die Gelegenheit, die man ihm geboten hat, auszunutzen. Es wird darauf hingewiesen, daß weiter auf die Schiffe der Mächte geschossen wurde und zwar von nationalistischen Truppen und daß auch der Haß gegen die Ausländer nicht aufgehört hat. Mit einem Wort, man wartet hier weiter ab und legt vorläufig keinen Wert auf die Gerüchte und Berichte, welche aus China kommen.

Europa vor dem finanziellen Zusammenbruch

TU. Newyork, 26. April. Bei einem Frühstück im Bankierklub erklärte Sir George Paish, Europa nähere sich dem finanziellen Zusammenbruch. Eine Abhilfe hierfür gäbe es nur in der Streichung der Schulden, in der Niederschlagung der deutschen Reparationsverpflichtungen, im Bau von Eisenbahnen in unentwickelten Ländern und in der Förderung des Warenaustausches zwischen Europa und den Vereinigten Staaten.

Türkisch-serbische Allianz?

Eine serbische Mission in Angora

Der italienische Botschafter bei Chamberlain.

v.D. London, 26. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Chamberlain empfing gestern den neuen italienischen Botschafter zum Antrittsbesuch. Die Konferenz dauerte ziemlich lange. Es wurde in politischen Kreisen nachher erklärt, die Lage sei ausführlich und in freundlicher Weise besprochen worden, aber es seien keine neuen Schritte unternommen worden. Die Presse sagt über die Angelegenheit nichts. Es wird ferner erklärt, daß das scharfe Kommuniqué, welches italienischerseits vor einer Woche über die Frage des Tirana-Vertrages veröffentlicht wurde, darauf zurückzuführen war, daß Mussolini persönlich sich sehr über Aeußerungen geärgert hätte, welche der serbische Gesandte in Paris einem deutschen Journalisten gegenüber machte.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" sagt, es sei nunmehr bestätigt worden, daß eine Mission aus drei serbischen Generalen bestehend, kürzlich in Angora war, wo

die Frage eines türkisch-serbischen militärischen Zusammengehens eingehend besprochen

wurde, das unter gewissen Umständen eintreten solle. Bekannt sei, daß Moskau seit langem auf eine türkisch-serbische Allianz dränge.

Ein Korrespondent des „Daily Telegraph", der lange auf dem Balkan lebte, telegraphierte aus Durazzo, er habe im Auto ganz Albanien durchquert, und er finde, daß die Bevölkerung nirgends bewaffnet sei, auch an der serbischen Grenze habe er keine Zusammenziehung oder Bewegung von Truppen bemerkt. Nach den zuverlässigen Informationen, die er erhielt, müsse er sagen, daß alle albanischen Gerüchte unbegründet seien; selbst diejenigen, die Zoghuls Gegner seien, seien der Meinung, es wäre das beste, wenn er vorläufig bliebe, da man keinen geeigneten Ersatz habe. Andererseits sei es aber schwer, den Umfang des italienischen Einflusses in Albanien richtig zu beurteilen. Bekannt sei z. B., daß das geographische Institut in Florenz mit etwa 50 Angestellten das Land vermesse. Das italienische Rote Kreuz sei in Verbindung mit dem Erdbeben vor drei Wochen auch noch in Albanien tätig, und die Italiener hätten eine Anzahl früher deutscher Passagierflugzeuge eingekauft. Diese Dinge könnte man auffassen, wie man wollte, zum Beispiel als italienische Freundschaft, auf alle Fälle aber wäre es unberechtigte Uebertreibung, zu behaupten, das Land wäre voll italienischer Offiziere.

„Manchester Guardian" gegen Englands Adria-Politik.

TU. London, 26. April. Der „Manchester Guardian" wendet sich gegen die Adriapolitik des „Foreign Office" und schreibt: Diese Politik gehe dahin, gelassen von einem Sturm im Wasserglase zu reden und im übrigen die Hände in Unschuld zu waschen. Die französische Presse spreche mit ernsten Worten von den großen Gefahren, die der Albanienkonflikt in sich berge. Man beschuldige England, den Vertrag von Tirana gebilligt, eine Völkerbundsintervention verhindert und die albanischen Interessen dem Fortbestand der englisch-italienischen Entente geopfert zu haben. Die adriatische Frage sei völlig auf dem toten Punkt angelangt. Die französischen Befürchtungen seien wahrscheinlich berechtigter als der Optimismus des englischen Auswärtigen Amtes.

Die mexikanischen Räuber getötet.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Mexiko, 26. April.** Regierungstruppen haben die Rebellen, die seinerzeit den Zug bei Guadelajara überfallen und in Brand gesteckt haben, gestellt und sie nach erbitterten Kämpfen aufgerieben. Es wurden 60 Rebellen getötet, und ein Teil der Beute wurde ihnen wieder abgenommen. Die Kämpfe fanden bei Peneula im Staate Jalisko statt. Die mexikanischen Arbeiter haben sich erboten, ein Arbeiterbataillon zu bilden, um die Regierung bei der Niederschlagung des Aufstandes zu unterstützen.

Folgenschwere Explosionen.

TU. Brüssel, 26. April. In einer Kohlengrube in der Nähe von Charleroy explodierte am Montag abend eine Dampfmaschine. Zwei Arbeiter wurden getötet und einer verletzt. Der angerichtete Schaden ist sehr erheblich. Die Kohlenförderung ist vollkommen stillgelegt.

TU. Essen, 26. April. Auf Schacht Rhein I in Wehofen explodierte im unterirdischen Betrieb ein Kalkbehälter. Von den umherfliegenden Splittern wurde ein Hauer so schwer getroffen, daß er einen Schädel- und Rippenbruch erlitt und auf der Stelle tot war.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amerikanisches Verbrechertum.

(Von unserem amerikanischen Vertreter.

E. E. **Newyork**, Mitte April.

Die Erregung über die erschreckende Zunahme schwerster Verbrechen in Amerika ist auf dem Siedepunkt angelangt. Diebstähle, Einbrüche, Raubüberfälle und Morde werden aus allen Großstädten der Union, ja selbst aus den mittleren, fast täglich gemeldet. Die Unsicherheit in den Vorstädten Chicagos, Pittsburghs, Detroits, St. Louis ist ebenso groß wie in den Vororten von südlich und westlich gelegenen Hauptplätzen des ganzen Landes.

Es hat sich eine Spezialität von Dieben und Einbrechern gebildet, die ihre Geschäfte nur in diesen Vorstädten betreiben. Dort haben sie unliebsame Ueberraschungen wenig zu fürchten, denn der polizeiliche Wachdienst ist natürlich nur klein und besteht meist nur aus ein paar alten Männern, die gerne hinter dem warmen Ofen sitzen. Tagsüber stehen die eleganten Wohnhäuser leer, denn der Hausherr geht in die Stadt seinen Geschäften nach und die liebe Gattin, die teure, hat vielerlei gesellschaftliche Verpflichtungen. Das Dienstpersonal aber sucht, wenn es nicht mit den Spitzbuben unter einer Decke steckt, außerhalb des Hauses sein Vergnügen. Die Herren Einbrecher finden in den meisten Fällen sichere, leichte Arbeit vor.

Bedenklicher als diese Einbrüche sind die Ueberfälle auf den Landstraßen, die oft tragisch enden. Die Wegelagerer arbeiten nur mit Automobil, das sie natürlich irgendwo gestohlen haben. Sie versperren dem auf der Heimfahrt begriffenen, eleganten Auto den Weg. Mit dem Revolver in der Hand richten sie die höfliche, aber auch energische Aufforderung an die Insassen, die Hände hoch zu heben und bemächtigen sich der Pelze, Schmucksachen und der Börsen. Beim geringsten Widerstand knallen sie los, werfen das, oder die Opfer aus dem Wagen und fahren mit dem kostbaren Auto davon, um in der nächsten halben Stunde einen anderen Ueberfall zu wagen. Es würde Seiten füllen, wollten wir auch nur einen Teil, der in der letzten Zeit verübten Räubereien hier aufzählen. Es ist leicht begreiflich, daß im ganzen Lande die Nervosität des Publikums wächst. Vergeblich sucht man nach Mitteln, um die Verbrechen, wenn auch nicht völlig zu verhindern, so doch wenigstens zu vermindern.

Die Mannschaften der Polizei sind erhöht worden und haben außerdem, statt 8 Stunden, 12 Stunden strengen Dienst zu tun. Privatleute haben sich zusammengetan und Sicherheitsbrigaden gegründet. Die Verbrecherzunft entfaltet aber trotz allem eine größere Tätigkeit.

Der Postversand der Feuerwaffen ist in vielen Staaten völlig verboten worden. Der unrechtmäßige Besitz einer Waffe wird im Staate Newyork mit Zuchthaus bestraft. Dieser Tage hat auch der Staat Illinois das Gesetz erlassen. Der Verbrecher fragt nach diesem Gesetze nichts, der rechtschaffene Bürger aber, der das Gesetz achtet, steht jetzt völlig machtlos, ohne Schutz dem Banditen gegenüber. So viel ist sicher: diesen traurigen Zuständen muß unbedingt ein baldiges Ende bereitet werden, sie könnten sonst leicht zur Anarchie ausarten. Man forscht nach den Ursachen der Zunahme der Verbrecher. Juristen, Psychologen und hohe Polizeibeamte befassen sich mit dem Problem. Professor Moley, Newyork, glaubt die Gründe in der ungenügenden Polizeiüberwachung und dem Mangel an tüchtigen, erfahrenen Staatsanwälten gefunden zu haben. Es gibt in diesem Lande allerdings sehr wenig fähige Staatsanwälte, dafür aber überaus geriebene Anwälte, die durch gerissene Verteidigung der Verbrecher, den Ankläger in die Enge zu treiben wissen. Nach unserer Auffassung aber liegt der Krebsschaden vor allen Dingen in der Art und Weise, wie hier die Urteilsvollstreckungen vollzogen werden.

Das System der Berufungen ist einfach schandbar zu nennen. Ein typischer Fall sei hier in Kürze wiedergegeben. Der Zwergbandit, seiner Kleinheit halber so genannt, enry J. Fernekes und seine beiden Genossen, John Flannery und Daniel L. McGeohegan wurden der Ermordung des Schatzmeisters eines Leih- und Bauvereins, Michael Swiontkowski, schuldig befunden und zum Tode verurteilt. Sie legten durch ihre Anwälte Berufung ein und diese schwebt bereits volle dreizehn Monate vor dem Gericht, d. h. vor dem Oberstaatsgericht, nachdem sie sieben Monate die unteren Instanzen beschäftigt hatte. Volle zwanzig Monate werden die drei zum Tode Verurteilten im Countygefängnis festgehalten.

Das ist nur ein Fall aus vielen, vielen anderen. Werden die Todeskandidaten schließlich lebenslänglich verurteilt, dann hat dieses Urteil nicht besondere Schrecken für sie. Die Begnadigungsbehörde ist überaus mild gesinnt, wenn — die nötigen Gelder vorhanden sind. — — —

Der Aufenthalt im Zuchthaus wird den Insassen so angenehm wie nur möglich gemacht. Es gibt dort regelmäßige Wandelbilder-Aufführungen. Sport wird täglich getrieben, mit Ausnahme der Freiheit vermissen die Herren Zuchthäusler nichts. Auch die Freiheit ist käuflich, das beweist der zweite Ausbruch sechs gefährlicher Mordbuben, der dieser Tage neue Aufregung brachte. Vier hat man allerdings wieder einfangen können. Einen hat man bei der Flucht erschossen und der letzte, der gefährlichste, ein Mexikaner, erfreut sich bis heute der goldenen Freiheit zum Schrecken der Bewohner des südlichen Teiles von Chicago, wo er wiederholt gesehen, aber nicht erwischt wurde.

Das sind Gründe, weshalb das Verbrechen von den Uebeltätern leicht genommen wird. Es sind aber keine Gründe, weshalb so viele, meist junge Leute auf den Pfad des Verbrechens geführt werden. Diese Ursachen werden nach unserer Meinung viel zu wenig beachtet. Die Familien selbst tragen die größte Schuld daran. Die leichtsinnige Erziehung der jungen Leute erzieht die Gesetzesverachter. Die elterliche Ueberwachung, sie fehlt in diesem Lande. Man läßt den Kindern jeden Willen. Diesen fehlt es wiederum an der nötigen Achtung, die sie den Eltern entgegenbringen sollten. Das Gebot „Du sollst Vater und Mutter ehren" berücksichtigt die amerikanische Jugend sehr wenig. Hier ist die Wurzel des Uebels zu suchen.

Das neue Kabinett in Thüringen.

TU. **Weimar**, 26. April. Als endgültiges Ergebnis der neuen Verhandlungen über die Regierungsbildung kann folgende Ministerliste bekannt gegeben werden: Vorsitz, Volksministerium und Justizministerium: Staatsminister Dr. Leutheußer; Inneres und Wirtschaftsministerium: Staatsminister a. D. Paulsen; Finanzministerium: Ministerdirektor Toelle. Ferner als Staatsräte: Syndikus Glöckner (Sonneberg, Dem.), Abgeordn. Krause (Wirtschaftspartei), Hauptgeschäftsführer Mackelday (Landbund), Landwirt Prot (Landbund) und ein weiterer Vertreter der Wirtschaftspartei.

Die entscheidenden Verhandlungen gelangten dadurch in ein neues Fahrwasser, daß die Demokraten erklärten, eine Regierung nur mitbilden zu können, wenn ihnen außer einem Ministerposten noch ein Staatsrat zugebilligt würde. Außerdem willigte die Wirtschaftspartei schließlich darin ein, für den bereits genannten Ministerialrat Gerstenhauer einen anderen Vertreter zu nennen, da dieser von den Demokraten als nicht genehm abgelehnt wurde. Um die Liste zustandebringen zu können, erklärte sich die Deutsche Volkspartei trotz großer Bedenken bereit, sich mit einem Ministerposten zu begnügen. Daß diesen Posten Staatsminister Dr. Leutheußer antreten soll, wird in weiten Kreisen Befriedigung auslösen. Die Mehrheit für das nunmehr nach schweren Wehen geborene Kabinett dürfte als gesichert gelten.

Hochwasser in Mecklenburg.

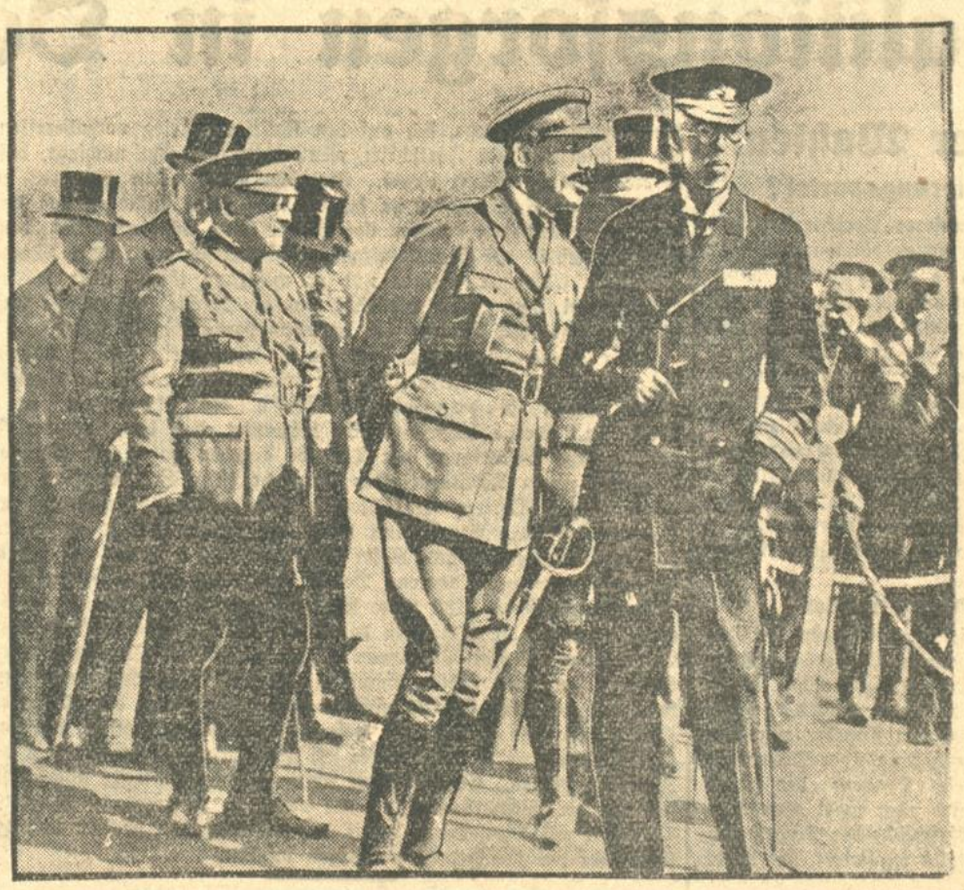
Deichbrüche an der Elbe.

TU. **Schwerin**, 26. April. Auf mecklenburgischem Gebiet ist ein neues dauerndes Steigen des Elbhochwassers zu verzeichnen. Der Wasserstand ist heute morgen auf 4,5 Meter angestiegen. Dieses neue Steigen hat unermeßlichen Schaden angerichtet und die Sommerdeiche in der Gegend von Dömitz und Boizenburg in größte Gefahr gebracht. Das Dorf Gothmann bei Boizenburg, das auf einem Berge liegt, ist völlig vom Hochwasser eingeschlossen. Die Sommerdeiche in der Gegend von Boizenburg sind größtenteils überflutet. Ein orkanartiger Wind treibt gegenwärtig die Wassermassen über die Ufer. In der Nähe der Ortschaft Bandekow brach in der vergangenen Nacht der Sommerdeich. Es wurden sofort alle Sipomannschaften, die in einer Stärke von 130 Mann in das gefährdete Gebiet entsandt worden waren, eingesetzt. Es gelang, mit Sandsäcken die durchbrochene Stelle vorläufig wieder zu dichten, sodaß die Gefahr hier überwunden zu sein scheint. Heute vormittag erfolgte in derselben Gegend ein neuer Dammbruch, und man ist auch hier bemüht, die Durchbruchstelle mit Hilfe der Sipomannschaften durch Sandsäcke abzudichten. Die Sommerdeiche der Sude, eines Nebenflusses der Elbe, werden ständig von der Bevölkerung erhöht, um ein Ueberfluten zu verhüten. Auch in der Gegend von Domnatz bei Dömitz ist der Sommerdeich überflutet. Das Gebiet zwischen Langendorf und Danneberg gleicht einem riesigen Meer, aus dem nur einige Baumspitzen herausragen. Auf den Feldern ist alles zerstört. Ueberall im mecklenburgischen Hochwassergebiet rechnet man mit einem weiteren Ansteigen des Wassers und mit einer ähnlichen Katastrophe, wie im Sommer des vorigen Jahres, wo der Höchststand des Wassers 4,62 Meter betrug.

Ein Spielmarkenfälscher in Wien verhaftet.

N. **Wien**, 26. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Wiener Polizei hat eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen im Zusammenhang mit den Spielmarkenfälschungen von Monte Carlo. Der Budapester Juwelier Nußbaum wurde vor allem dingfest gemacht, der die Fälschungen finanzierte und eine Gesellschaft von Frauen und Männern zur Einführung der Spielmarken in den Spielbetrieb von Monte Carlo zusammenstellte. Es wurde auch ein Wiener Litograph ermittelt, der die Gravuren der Spielmarken herstellte. Der verhaftete Nußbaum hat früher Juweliergeschäfte in Belgrad, Wien und etwa 5 Jahre auch in Berlin unterhalten, ohne damit auf einen grünen Zweig zu kommen. Er gibt insbesondere an, durch die Frankenfälschungen angeblich sein ganzes Vermögen eingebüßt zu haben. Mit dem letzten Rest habe er in Monte Carlo einen letzten Schlag versuchen wo[illegible]

Der König von Schweden in Spanien.



König Gustav von Schweden, der an der italienischen Riviera kürzlich mehrere Wochen zum Besuche seiner noch immer schwer kranken Gemahlin weilte, hat im Anschluß an seinen italienischen Aufenthalt dem König von Spanien und seiner Landeshauptstadt einen Besuch abgestattet. Der schwedische Souverän ist bei dieser Gelegenheit Gegenstand herzlicher Aufmerksamkeiten seitens der spanischen Bevölkerung und ihres Königshauses gewesen und man hat ihm auch dort lebhafte Sympathien entgegengebracht, die ihm wegen seines ausgleichenden, liebenswürdigen und streng rechtlichen Charakters überall zuteil werden. König Alfons hat seinem hohen Gast die Fortschritte des spanischen Lebens auf allen Gebieten vorzuführen sich bemüht. So haben neben der Besichtigung kultureller und wissenschaftlicher Institute militärische Schauspiele von eindrucksvoller Kraftentfaltung den Gegenstand der Aufmerksamkeit des schwedischen Gastes gebildet. Unser Bild zeigt König Gustav von Schweden und König Alfons von Spanien auf dem Paradefeld gelegentlich einer großen Truppenrevue.

Esperanto in der Schule?

Der 16. deutsche Esperantokongreß. — Für und wider Esperanto.

In Köln fand dieser Tage der 16. deutsche Esperanto-Kongreß statt. Er stand im Zeichen eines hochwichtigen Programmpunktes: „Esperanto und die Schule". Mit dieser bedeutungsvollen Devise, die nichts Geringeres als die Einführung der Esperanto-Sprache in den Schulen fordert, erhob sich diese Tagung weit über den Rahmen einer privaten Veranstaltung hinaus. Denn die Schule liegt allen Bürgern eines Staates im gleichen Maße am Herzen, und Fragen, die die Schule berühren, verdienen Erörterungen in den weitesten Kreisen. Die Tagung der Esperantisten an sich vermag dem Gedanken natürlich noch keinen Wirklichkeitssinn zu verleihen, aber sie gibt der Forderung nach Einführung des Esperanto in der Schule erhöhten Nachdruck und sorgt dafür, daß durch die Teilnahme von Lehrern, Schulräten usw. entsprechende Aufklärung in die Fachwelt getragen werde, die ihrerseits entscheidenden Einfluß auszuüben vermag. Mit der obligatorischen Einführung der Welthilfssprache in den Schulunterricht würden ganze Völker mit einem Male zur Erlernung des Esperanto gezwungen werden — sie würde faktisch jedermanns zweite Sprache werden, und damit hätte sie erst die praktische Bedeutung erlangt, die ihrem Schöpfer vorgeschwebt haben mag.

Das Eine steht jedenfalls fest: Bedenken technischer oder pädagogischer Natur sind es nicht, die der Allgemein-Einführung des Esperanto entgegenstehen. Denn das Esperanto ist tatsächlich in wenigen Stunden in seinen Grundzügen erlernbar, und das Lehrpersonal hätte im Verlauf der Schulzeit eigentlich nur für eine gewisse Uebung zu sorgen. Der Esperanto-Unterricht würde also sicherlich auch keine Belastung des Schülers sein — im Gegenteil: der Reiz, den die Möglichkeit bietet, in ganz kurzer Zeit eine Sprache perfekt zu sprechen, würde sich außerordentlich anregend auswirken. Die Bedenken gegen Esperanto sind aber anderer Natur. Zunächst hat die Sprache an sich, ihre grammatikalische Konstruktion und die Zusammenstellung ihres Wortschatzes viele Gegner. Es sind ja sogar schon Konkurrenz-Weltsprachen aufgetaucht, die diese oder jene Vorzüge haben sollen. Vielen ist Esperanto noch nicht einfach genug, weil es die Ausdrucksmöglichkeiten einer lebendigen Sprache besitzt und doch nur eine Hilfssprache sein soll. Man will in einer Welthilfssprache gewissermaßen eine sprachliche Stenographie sehen. Dagegen wärd zu sagen, daß sich der Verkehr in einer Welthilfssprache doch nicht so sehr auf gewisse stereotype kaufmännische Wendungen beschränken könnte, daß man mit einem Vorrat an sprachlichen Siegeln und wandelbaren Wendungen auskommen könnte. In einer Welthilfssprache soll man sich über alle Dinge, auch über Schopenhauer und die neuesten Modetorheiten, unterhalten können und dazu braucht man schon eine recht ausdrucksfähige Sprache.

Die Anwendungsmöglichkeiten des Esperanto müßten allerdings begrenzt sein. Es ist beispielsweise sicherlich verkehrt, in Esperanto Poesie zu treiben, und wenn der Schöpfer des Esperanto, Dr. Zamenhof, das selber getan und z. B. eine Reihe von Heine-Gedichten übersetzt hat, so entsprang das sicherlich seiner Freude an der Ausdrucksfähigkeit der von ihm erfundenen Sprache und schloß nicht die Forderung in sich, daß nunmehr die gesamte Weltliteratur schleunigst in Esperanto umgesetzt werden müsse. Wir berühren damit die Argumente der dritten Gruppe der Esperanto-Gegner, die in einer Welthilfssprache eine Gefahr für die eigene nationale Sprache sehen möchten. Es gibt sicherlich Fanatiker, die die ganze Welt Esperanto und nur Esperanto sprechen hören, die alle anderen Sprachen austilgen möchten, aber diese Leute sind sicherlich in der Minderzahl. Man muß sich von allem Anfang an mit aller Energie dagegen wenden, daß die jeweils eigene Sprache durch eine Hilfssprache bedrängt werde. Esperanto dürfte neben der Muttersprache immer nur die zweite Sprache sein, sie müßte bei uns Deutschen beispielsweise an Stelle der verstreuten und zersplitterten Sprachkenntnisse im Englischen, Französischen, Spanischen usw. treten, die nur einem sehr geringen Bruchteil zugute kommen. Fast jeder gebildete oder halbgebildete Deutsche hat irgend einmal im Leben eine fremde Sprache gelernt, aber nur sehr wenige können diese Kenntnisse auch verwerten. Ein geringer Prozentsatz der daran gewandten Energie würde jedermann die völlige Kenntnis des Esperanto vermitteln, und der erzielte Ueberschuß an Aufwand und Zeit könnte erst recht noch dem Studium der eigenen Muttersprache, die so oft vor den Fremdsprachen vernachlässigt wird, zugeführt werden.

Man kennt aber in Deutschland — und hier handelt es sich um das Entscheidende — nicht jene weitere Kategorie von Gegnern jeder Welthilfssprache, die hauptsächlich in Frankreich und England ihre Anhänger hat. Sowohl die Engländer als auch die Franzosen sind der Meinung, daß ihre eigenen Sprachen Allgemeingut der Gesamtmenschheit werden müßten und sehen in einer Welthilfssprache die natürliche Gegnerin solcher Bestrebungen. Aus diesem Grunde hat auch der damals noch frankophile Völkerbund seinerzeit die Einführung und Propagierung des Esperanto abgelehnt. Die Einführung in den deutschen Schulen wäre aber nur dann berechtigt und erwünscht, wenn sich auch alle anderen europäischen Staaten dazu verstünden und also das Erlernen des Esperanto dies- und jenseits aller Grenzen parallel vor sich ginge. Deutschland hat in sprachlichen Dingen schon immer den Kürzeren gezogen, es hat immer alle Sprachen der Welt, die Welt aber niemals Deutsch gelernt. Es wäre ein unnützes Experiment, wollte man die deutschen Schulkinder neben Englisch und Französisch auch noch mit Esperanto belasten, während die anderen Völker nur die eigene Muttersprache lehren. Es ist doch jedenfalls der Grundgedanke jeder Welthilfssprache, daß sie nicht für den Verkehr des Einzelnen mit seinesgleichen, sondern für den Verkehr mit den anderen bestimmt ist.

Wer hat den schönsten Bubikopf?–
–wer sein Haar mindestens einmal in der Woche mit Pixavon wäscht.

Bestehen Sie fest auf „Pixavon" (nur in geschlossenen Originalflaschen), sowohl für die häusliche Haarwäsche, wie auch für die im Frisiersalon.

Abbildungen neuer Bubenkopfschnitte, Mode Frühjahr 1927, auf Wunsch gratis.

LINGNER-WERKE Dresden

Stahl direkt aus Erz?

m. **Berlin**, 26. April. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der „Berliner Börsenkurier" läßt sich von seinem Bochumer Mitarbeiter berichten, daß es dem Stahlwerk Hoesch A.-G. in Dortmund gelungen sei, die nunmehr dreißig Jahre andauernden Versuche, Stahl direkt aus Erz zu erzeugen, zu einem glücklichen Abschluß zu bringen. Wenn wir den Angaben des Blattes Glauben schenken können, so handelt es sich hier um eine epochale Erfindung, deren Wichtigkeit vor allem in der außerordentlich großen Herabsetzung der Gestehungskosten der Stahlerzeugung liegt. Die Firma hat schon in allen in Frage kommenden Ländern um Patentschutz nachgesucht, und das neue Verfahren ist auch schon in England und in den Vereinigten Staaten patentiert. Man wird, wenn die Patentschrift auch in Deutschland bekannt wird, sich noch eingehender mit dieser Erfindung beschäftigen müssen, die für die Fortentwicklung der deutschen Eisenindustrie von größter Bedeutung ist.

Aerztliche Hilfeleistung auf hoher See.

In letzter Zeit wurde häufiger von Fällen berichtet, in denen ein Schiff, das einen Kranken an Bord hatte, aber über keinen Schiffsarzt verfügte, sich drahtlos ärztliche Hilfe von einem in der Nähe befindlichen Schiff erbat, das dann seinen Arzt oft bei schlechtem Wetter und hohen Seegang zu dem anderen Schiff übersetzte. Nun meldet ein interessanter Bericht des Ostasiendampfers „Sachsen" der Hamburg-Amerika-Linie von einer ärztlichen Beratung von Schiff zu Schiff nur mit Hilfe der drahtlosen Telegraphie. Auf dem auf der Fahrt von England nach Rumänien befindlichen belgischen Dampfer „Marconier" war die kleine zweijährige Tochter des Kapitäns unter bedenklichen Fiebererscheinungen erkrankt. Der Vater bat drahtlos um ärztlichen Rat. Dampfer „Sachsen" fing diesen Funkspruch auf, der Schiffsarzt ließ sich genau die Krankheitsmerkmale schildern und gab wieder drahtlos seine Ratschläge und Verhaltungsmaßreln. Es wurde eine ganze Reihe von Telegrammen hinüber- und herübergewechselt, bis sich das Befinden der Kleinen wesentlich gebessert hatte. Als am nächsten Tage die „Sachsen" den belgischen Dampfer in Sehweite überholte, grüßte dieser mit der Nationalflagge.

Die Freiheit der Presse bedroht.

Ein bayerisches Schöffengericht hat kürzlich ein Urteil gefällt, das im Falle seiner Bestätigung durch das Oberste Landesgericht geeignet ist, die Preßfreiheit praktisch aufzuheben und zahllose Existenzen zu vernichten.

Es handelt sich in dem Urteil um die Einziehung einer Druckschrift im objektiven Verfahren, nachdem sie auf Grund der Rechtsprechung des Reichsgerichtes schon von zwei anderen Gerichten freigegeben worden war.

Das Schöffengericht stellte sich hierbei auf folgenden ganz unmöglichen Standpunkt: Wenn ein Teil der Bevölkerung durch die Lektüre einer Druckschrift möglicherweise beunruhigt werden und befürchten könnte, im öffentlichen Verkehr Gegenstand wörtlicher oder tätlicher Feindseligkeiten zu werden, so erfüllt die Druckschrift, auch wenn jene Wirkungen der Lektüre nur denkbare Möglichkeiten sind und nicht sichtbar und nachweisbar in Erscheinung treten, die Tatbestandsmerkmale des § 360 Ziff. 11 St.G.B. (Grober Unfug) und muß daher eingezogen werden. Der grobe Unfug sei schon dann gegeben, wenn eine Druckschrift nach Anschauung des Richters geeignet erscheine, jene möglichen Wirkungen hervorzurufen.

Damit setzt sich das Urteil in schärfsten Gegensatz zu den Entscheidungen des Reichsgerichtes bezüglich der Anwendung des § 360, 11 R.St.G.B. Grober Unfug ist nach R.G.E. erst dann gegeben, wenn mit der unmittelbaren Wirkung der Lektüre auf das Publikum in seiner Allgemeinheit, bezw. mit seiner groben ungebührlichen seelischen Belästigung durch eine Schrift zugleich eine Verletzung oder Gefährdung des äußeren Bestandes der öffentlichen Ordnung zur Erscheinung kommt, also sichtbar und nachweisbar ist (R.G.E. Bd. 31, S. 190). Die vorgenannten möglichen unmittelbaren Wirkungen einer Druckschrift auf den Leser sind nach R.G.E. noch keine Gefährdung der öffentlichen Ordnung und können weder objektiv noch subjektiv als Unterscheidungsmerkmale des groben Unfugs herangezogen werden. Würde man es dem freien Ermessen des Richters überlassen, die genannten möglichen und denkbaren Wirkungen einer Druckschrift auf den Leser, die man bei zahllosen Druckschriften annehmen kann, als Verletzung des § 360, 11 RStGB. ansehen, „dann würde die gesamte politische Tagespresse und die ganze Streitschriften-Literatur unter die Zensur des § 360, 11 R.St.G.B. gestellt, und die Bestimmung desselben würde dan zu einer subsidiären Strafvorschrift unbestimmter Allgemeinheit". (RGE. Bd. 31, S. 298.)

Würde das unhaltbare Urteil des bayerischen Schöffengerichts bestätigt werden, dann wären nachstehende Folgen gegeben: Die Presse aller Parteischattierungen würde für vogelfrei erklärt und gleich vielen Buchverlagen in ihrer wirtschaftlichen Existenz aufs schwerste bedroht, weil es dann ganz der Laune und Willkür des Richters und der jeweilgen Machthaber im Staate überlassen bliebe, eine ihnen politisch oder weltanschaulich nicht genehme Druckschrift einzuziehen unter der Ausrede, es fühle sich jemand durch die Lektüre beunruhigt und damit sei schon der Bestand der öffentlichen Ordnung gefährdet. Durch die beliebte Auslegung des § 360, Ziff. 11 RStGB. würde die Rechtsunsicherheit ins Unerträgliche gesteigert werden. Ein Kampf aller gegen alle würde entbrennen, denn jede politische, religiöse, berufliche oder Weltanschauungsgruppe und jede Geheimorganisation hätte es dann in der Hand, unter Berufung auf die genannte Entscheidung bzw. auf die denkbaren möglichen unmitelbaren Wirkungen auf den Leser und die damit angeblich verbundene Störung der öffentlichen Ordnung und Ruhe die Einziehung der gegnerischen Schriften zu verlangen. Das würde zu einer dauernden Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung und zur Unterbindung des für den Fortschritt der Kultur notwendigen Kampfes der Geister und der geschichtlichen Forschung führen.

Einverstanden mit dem Urteil können lediglich Hoch- und Landesverräter und Verbrecher aller Schattierungen sein, welche unter Berufung auf die gezeigte unhaltbare Auslegung des § 360, 11 RStGB. alle Veröffentlichungen über ihre verbrecherische Tätigkeit zu hindern in der Lage sind. Das besprochene Urteil erscheint somit in seiner Wirksamkeit auch als eine Begünstigung von Verbrechern und Verbrechen und als ein Werkzeug zur Unterdrückung der Staatsinteressen. Die gesamte Oeffentlichkeit hat daher allen Anlaß, sich gegen eine derartige unmögliche Rechtsprechung mit allem Nachdruck zu wenden.

Dr. Fr.

Englische Sportflieger in Berlin.

Im Flughafen Tempelhofer Feld in Berlin landeten die bekannten englischen Sportflieger, Captain Broad, Inhaber des englischen Königpokals, mit seinem Begleiter Major Barbe, die auf deutsche Einladung hin mit einem de Havilland-„Moth"-Leichtflugzeug von London nach Berlin geflogen sind. Das Flugzeug bleibt in Berlin beim Deutschen Sportflieger-Klub. Unser Bild zeigt die beiden Piloten mit ihrem Flugzeug nach der Landung im Flughafen Tempelhofer Feld in Berlin; links Captain Broad, rechts Major Barbe

Feierlicher Parlamentsschluß in Sofia.

König Boris von Bulgarien hat durch eine Verfügung die Session des bulgarischen Parlaments vorzeitig beendet und die Deputierten in die Ferien geschickt. Wie immer wurde auch dieses Mal die Schließung des Parlaments mit großer Feierlichkeit durch eine Thronrede des Königs vorgenommen. Umgeben von einem glänzenden Gefolge von Offizieren und hohen Staatsbeamten und in Gegenwart des gesamten diplomatischen Korps fand die Zeremonie ihre prunkvolle Abwicklung. Unser Bild zeigt den König von Bulgarien bei der Ankunft vor dem Parlament, als er das Spalier, der die Ehrenwache bildenden Offiziere passiert.

Vererbung des Talents.

Die Ansicht eines berühmten Forschers.

Bei bedeutenden Menschen, Dichtern, Komponisten, Malern oder Staatsmännern legt man sich oft die Frage vor: War dieses Genie ein Einzelfall oder gab es bereits in dieser Familie ein Mitglied, das eine ähnliche Begabung aufwies? Daß es eine Vererbung des Talents gibt, ist eine bereits längst feststehende Tatsache, und die Wissenschaft hatte immer nur jene Gesetze zu suchen, nach denen sich diese Erblichkeit vollzog. Der bekannte Forscher Professor Dr. Hermann Swoboda hielt in Wien einen interessanten Vortrag über dieses Thema, in dem er, wie das „Neue Wiener Journal" berichtet, darauf hinwies, daß man bei diesem Problem zuerst die Entstehung eines Talents bis zum Ursprung zurückverfolgen müsse. „Es gibt Familien", führte der Vortragende aus, „in denen sich eine Begabung durch fünf Generationen vererbt. Beethovens Vater und Großvater waren musikalische Talente, die Musikerfamilie Puccini läßt sich bis ins achtzehnte Jahrhundert zurückverfolgen, während die Familie Strauß bekanntlich drei Musikergenerationen aufweist. Die Vererbung des Talents folgt nun ganz seltsamen Gesetzen. Ein Talent vererbt sich, wie man weiß, nicht auf alle Mitglieder einer Familie und es ist meist von fünf Kindern nur eines ein Genie, während die anderen zu ganz gewöhnlichen Durchschnittsmenschen heranwachsen. Man erklärt diese Vererbung des Talents mit der stufenweisen Vergeistigung der Generationen. Meist haben schon Urgroßvater und Großvater in der jeweiligen Kunst dilettiert, die Begabung des Vaters hat schon einen höheren Grad erreicht und der Sohn ist dann das große Talent. In Wagner hat beispielsweise das musikalische Talent der früheren Generationen den Höhepunkt erreicht. Den Abschluß der stufenweisen Vergeistigung der Generationen bildet also das Genie."

Professor Swobada vertritt nämlich den Standpunkt, daß wohl das Talent, aber niemals das Genie erblich sei, weil es als Ende einer organischen Entwicklung gilt. Der Fall Siegfried Wagner würde seine These nicht zerstören, weil der Sohn des Musikheroen seine Begabung auch mütterlicherseits (sein Großvater war bekanntlich Franz Liszt) geerbt haben könnte. Die Nachkommenschaft eines Genies sind daher meist Menschen ohne jedwede Begabung. Einige Forscher haben das irrigerweise auf die Tatsache zurückgeführt, daß viele berühmte Männer dem Alkohol mehr als nötig zugesprochen haben, was dann das geistige Niveau der Nachkommen beeinflußte. Dieser Standpunkt ist absolut unrichtig, denn ob das Genie abstinent oder alkoholisch ist, die ihm folgende Generation wird jedenfalls keine Talente aufweisen. Die Wissenschaft bezeichnet das als physiologische Degeneration. Alle in der Nachkommenschaft eines Genies auftretenden Talente sind nur scheinbare.

Meist ist die direkte Nachkommenschaft berühmter Männer ziemlich klein. Zwischen Kindern und Werken eines Genies besteht eine gewisse Gegensätzlichkeit. Es gibt für die große Persönlichkeit nur eine Art der Unsterblichkeit, entweder in Kindern oder in Werken. Die weitaus größte Zahl der Begabungen geht aus dem Mittelstand hervor. Diese Tatsache wird von Sozialisten gern bestritten. Eine englische Statistik, die im vorigen Jahre erschien, weist nach, daß 80 Proz. aller Talente aus dem Mittelstand hervorgehen. Die Vererbung eines Talents kann aber auch gewissermaßen durch „glückliche Mischung" erfolgen. Bismarck hatte die stramme schneidige Art von seinem Vater und seine hohen geistigen Fähigkeiten von seiner Mutter. Die Vereinigung von Talent mit Temperament ergibt oft Genialität. Oft vertragen sich solche Faktoren nicht. Wenn sich Hochgeistigkeit der Mutter mit Energielosigkeit des Vaters verbindet, entsteht der Typ des verbummelten Genies. Die Grundlage Talent ist vorhanden, aber der Betriebsstoff Energie fehlt. Auch die Rassenmischung spielt hier eine Rolle und man kann die Beobachtung machen, daß ihr Einfluß ein besonders günstiger ist. Im Geschlecht des Komponisten Lortzing vereinigen sich französische und deutsche Elemente, die Brüder Mann haben deutschen und kreolischen Einschlag und in Pirandellos Familie befinden sich Griechen und Italiener.

Jedermann weiß aus der Zeitung, daß
alle Zigarettenfabriken die edelsten Orienttabake verarbeiten,
alle die besten Mischungen herstellen,
alle die schönsten Ausstattungen haben.
Und doch schmeckt jede Zigarette anders. In Eckstein's
Ulmenried
lebt der Geist vornehmer alter Tradition. Sie ist
die vollkommene 5 Pfg. Zigarette

1037A

A·M·ECKSTEIN & SÖHNE · DRESDEN · GEGR·1842

Umschau.

Oesterreichische Wahlbilanz.

Nach dem Ergebnis der österreichischen Wahlen, die am Sonntag stattgefunden haben, ist im Großen und Ganzen die Zusammensetzung des Nationalrats die gleiche geblieben wie bisher. D. h., die bürgerliche Mehrheit, bestehend aus Christlich-Sozialen und Großdeutschen, ist trotz der Mandatsverschiebung in einzelnen Bezirken erhalten geblieben. Als Gesamteindruck darf festgestellt werden, daß es der Sozialdemokratie, die in Oesterreich ganz besonders radikal ist, nicht gelungen ist, einen entscheidenden Sieg, auf den sie zweifellos gehofft hat, davonzutragen. Angesichts der Härte und der persönlichen Zuspitzung, mit der der Wahlkampf geführt wurde, ist das immerhin erstaunlich. Mit einer Rücksichtslosigkeit, die ihresgleichen sucht, hat die Sozialdemokratie in Oesterreich gewisse Mißstände, die sich im Verlauf der fünfjährigen Regierungszeit der bürgerlichen Koalition gezeigt haben, zu wahlagitatorischen Zwecken ausgenutzt, und es ist nicht zu leugnen, daß sie dabei auch in einzelnen Landesteilen einen gewissen Erfolg zu verzeichnen gehabt hat. Namentlich in der Steiermark hat die sozialdemokratische Wahlagitation gegen die christlich-soziale Korruptionswirtschaft durchgeschlagen: die bisherige christlich-soziale und großdeutsche Mehrheit hat einer sozialdemokratisch-landbündlerischen weichen müssen. Auch in Wien ist es der Sozialdemokratie gelungen, zwei Mandate zum Nationalrat zu gewinnen. Allerdings darf nicht übersehen werdenn, daß ein Teil des Mandatszuwachses zweifellos auf Kosten der außerordentlich starken Wahlbeteiligung geht, die allen Parteien zugute gekommen ist, Im Durchschnitt dürften rund 90 Prozent aller Wahlberechtigten von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht haben, wobei in einzelnen Bezirken, namentlich in den Großstädten, noch eine erheblich stärkere Beteiligung zu verzeichnen ist. Die heftige und demagogische Agitation der Linken hatte also den erfreulichen Erfolg, daß sie auch im bürgerlichen Lager die Reserven mobil gemacht hat. In Deutschland hat man allen Anlaß, sich in diesem Punkte an dem österreichischen Wahlvorgang ein Beispiel zu nehmen. Was schon jetzt über mögliche Auswirkungen des Wahlergebnisses in Bezug auf die Zusammensetzung der Regierung gesagt wird, ist mit Vorsicht aufzunehmen. Wir glauben eher, daß die bisherige Koalition trotz der etwas geschwächten Mehrheit in ihrer bisherigen parteimäßigen Zusammensetzung wiederkehrt und halten das auch für die gedeihliche Entwicklung Oesterreichs am besten. Auch eine sozialdemokratisch-landbündlerische Mehrheit, die wir für unwahrscheinlich halten, könnte an der politischen Linie Oesterreichs nicht viel ändern. Namentlich in außenpolitischer Beziehung müßte auch ein sozialdemokratischer Kanzler die Politik der bisherigen bürgerlichen Mehrheit konsequent fortführen, wenn er sein Land nicht in unabsehbares Unheil stürzen will. Möglich, daß in der Innenpolitik gewisse Aenderungen vor sich gingen, obwohl auch hier der Handlungsfreiheit eines anders als bisher zusammengesetzten österreichischen Kabinetts durch die sehr weitgehenden außenpolitischen Bindungen engste Grenzen gesteckt sind. Das Kardinalproblem aller österreichischen Politik aber, die Sanierung der Wirtschaft und der Währung, ist noch immer nicht restlos gelöst, und ehe hier nicht ein abschließendes Ergebnis vorliegt, kann in Oesterreich kein grundsätzlicher Wandel vor sich gehen. Auch die Anschlußfrage, die ja vor fünf Jahren noch im Brennpunkt des politischen Interesses stand, ist noch lange nicht soweit gediehen, daß sie zur endgültigen Inangriffnahme reif wäre. Gerade auf diesem Gebiete müßten voreilige Schritte verhängnisvoll sein, so daß auch ein anschlußfreundlicher Sozialdemokrat auf dem österreichischen Kanzlerstuhl zu äußerster Zurückhaltung verurteilt wäre. An dem Ziel, das sich die bisherige bürgerliche Koalition gesteckt hat, müssen alle künftigen österreichischen Kabinette unbeirrt festhalten, wenn sie ihrem Lande nicht neue schwere Prüfungen auferlegen und den Status quo nicht gefährden wollen: an der Zurückgewinnung der völligen Souveränität Oesterreichs, von der aus allein die großen politischen Probleme, wie die Anschlußfrage gelöst werden können.

Ein klägliches Ende.

Die Verhandlungen der vorbereitenden Abrüstungskonferenz, die jetzt ihre — sachlichen Beratungen zum Abschluß gebracht hat, zeitigen nunmehr ein Resultat, das geeignet ist, auf lange Jahre hinaus in der Praxis des politischen Alltags als Beweismittel für den schlechten Willen der Staaten und Nationen in der Abrüstungsfrage angewandt zu werden, die den Genfer Rummel inszeniert haben. Wir können von Glück sagen, daß Deutschland mehr passives als aktives Mitglied im Hinblick auf die tatsächlichen Auswirkungen der etwa noch zu erreichenden Abrüstungsbeschlüsse ist. Immerhin sind die Genfer Beratungen der vorbereitenden Abrüstungskonferenz reich an Lehren für die deutsche Außenpoiltik. Daß diese Erfahrungen der deutschen Oeffentlichkeit deutlich demonstriert worden sind, ist ein bleibendes Verdienst des deutschen Verhandlungsführers Graf Bernstorff. Er hat bis zum Schluß auf der geraden Linie durchgehalten, die Deutschlands Recht in einer außerordentlich glücklichen Weise immer wieder unterstrichen hat und die auf der anderen Seite die Gegner zwang, mehr oder minder Farbe zu bekennen. Durch die Erklärungen der deutschen Delegation wurden den Männern und Staaten-Vertretern, deren Ausführungen zur Abrüstungsfrage lediglich ein Lippenbekenntnis waren und für die Zukunft sein werden, die Maske vom Gesicht gerissen. Nichts beweist schlagender die Richtigkeit dieser Feststellung als die Tatsache, daß in den letzten Tagen der Genfer Verhandlungen die beiden Hauptakteure, der bekannte Paul Boncour und Lord Robert Cecil, vom Schauplatz der Redekämpfe abgetreten waren. Ihr Fernbleiben dokumentiert darüber hinaus, wie wenig ernsthaft gerade England und Frankreich an eine ordnungsmäßige Lösung des Abrüstungsproblems denken. Wenn jetzt die Verhandlungen der vorbereitenden Abrüstungskonferenz zu Ende gegangen sein werden, wird man erleichtert aufatmen können. Dann wird für die nächsten Monate wenigstens eine Quelle internationaler Unehrlichkeit und Lügenhaftigkeit verstopft sein. Ob eine zweite Lesung im Gremium der vorbereitenden Abrüstungskonferenz möglich sein wird, dürfte füglich zu bezweifeln sein, zumal der Wille zur Machtpolitik, die Sehnsucht nach Bündnisverträgen der Vorkriegszeit gerade jetzt wieder stark im Auftreiben begriffen sind. Wir aber wissen, daß Deutschland auf anderen Wegen seine Fühler ausstrecken muß, um eines Tages wieder zu den Rechten zu gelangen, die ihm sogar der Versailler Vertrag gelassen hat, als er die Abrüstung Deutschlands und seiner Verbündeten lediglich als Vorstufe der allgemeinen Weltabrüstung bezeichnete.

Die Krise in Litauen.

Aus Litauen kommen Nachrichten über Regierungsumbildung, über Wüten der Kriegsgerichte, über einen bevorstehenden Putsch, Nachrichten, die der deutsche Zeitungsleser im allgemeinen nicht sonderlich tragisch zu nehmen pflegt, obwohl es sich immerhin um unseren östlichen Nachbarn handelt, wenn auch nicht übersehen werden darf, daß dieser kleine Nachbarstaat nur wenig über zwei Millionen Einwohner zählt. Der Grund, weshalb man aber doch den Vorgängen in Litauen etwas mehr Aufmerksamkeit schenken sollte, liegt darin, daß stets die Gefahr besteht, daß Polen bei Unruhen in Litauen seine Zeit gekommen glaubt, und unter dem Vorwand Ruhe und Ordnung zu schaffen, sich in Litauen festsetzt und sich in Memel einen zweiten Zugang zur Ostsee verschafft, was einer Umklammerung Ostpreußens durch Polen gleichkäme. Man weiß, daß polnische Politiker derartige Ziele verfolgen, und man erinnert sich, daß in letzter Zeit auch wiederholt Alarmnachrichten von polnischen Rüstungsmaßnahmen veröffentlicht wurden. Wenn es zu einem polnischen Vorgehen nicht gekommen ist, so dürfte das wohl nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein, daß die Großmächte mäßigend auf Warschau eingewirkt haben, in der richtigen Erkenntnis, daß eine solche polnische Aktion das ganze Ostproblem neu aufrollen würde. Darin liegt eine gewisse Sicherung, denn ein Aufrollen des Ostproblems kann besonders in einem Augenblick, in dem England in China beschäftigt ist, und man sich um die Beilegung des albanischen Konflikts bemüht, niemand erwünscht sein. Zum Verständnis der innenpolitischen Vorgänge in Litauen muß man daran erinnern, daß die Wahlen vom Mai vorigen Jahres eine Niederlage der bisherigen Koalition brachten, so daß eine Regierung ans Ruder kam, die sich auf die Linke und auf die Minderheiten stützte. Diese Regierung wurde durch den Staatsstreich vom Dezember vorigen Jahres gestürzt, es kam das Kabinett Woldemaras ans Ruder, das sich auf die christlichen Demokraten, den Bauernbund, die Arbeitsföderation und die Landwirte stützte, in dem aber maßgebend waren die Nationalisten, die Partei der Tautininkai, eine Partei, die im Parlament nur über drei Abgeordnete verfügt, jetzt aber den Staatspräsidenten und den Ministerpräsidenten stellte. Da die neue Regierung eine Mehrheit im Parlament nicht besaß, so rechnete man von vornherein mit der Auflösung des Sejm, die nach einigem Hin und Her auch Anfang dieses Monats erfolgte. Neuwahlen wurden nicht anberaumt, und das ist nicht weiter verwunderlich, wenn man sich vor Augen hält, daß die Tautininkai, die im Augenblick herrschende Partei, nur drei Abgeordnete besaß. Man muß damit rechnen, daß man in Litauen zunächst diktatorisch weiter regieren wird, wobei dem Lande eine Verfassungsänderung und ein neues Wahlgesetz aufgezwungen werden sollen. Ueber die Ausgestaltung dieser Gesetze gehen die Meinungen innerhalb der Regierung aber auseinander und so spricht man denn jetzt bereits wieder von einem Kabinettswechsel, wobei freilich auch die eigentlichen Regenten jene Offiziersclique bleiben dürfte, der der Staatsstreich vom Dezember zu danken ist und die jede Regierung nur als Kulisse für eine Militärdiktatur betrachtet.

Konferenz der internationalen Luftschiffahrtskommission.

v.D. **London, 26. April.** (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In London wurde gestern die Konferenz der internationalen Luftschiffahrtskommission eröffnet. Eine große Anzahl Delegierter aus den verschiedenen Ländern ist erscheinen. Deutschland ist nicht vertreten, weil es nicht zu der Kommission gehört. Es wird aber allgemein angenommen daß sofort Schritte ergriffen werden, um Deutschland zum Eintritt in die Kommission aufzufordern, da man erkannt hat, daß die internationalen Fragen, mit denen man sich beschäftigen soll, nicht gelöst werden können, wenn das Land mit den ausgedehntesten Luftlinien nicht teilnimmt. Die Verhandlungen fanden hinter verschlossenen Türen statt. Es handelt sich, soweit bekannt geworden ist, um die Organisation von internationalen Signalen und Wetterberichten, die Anfertigung von Karten, aus welchen die Luftlinien ersichtlich sind und die Einrichtung neuer Luftlinien, wobei von einem französischen Plan die Rede ist, innerhalb der nächsten zwei Jahre einen regelmäßigen Luftdienst zwischen Frankreich und Südamerika einzurichten. Derselbe soll von einem der Lufthäfen im südlichen Frankreich über Dacar an der Westküste von Afrika nach den kapverdischen Inseln gehen, wo die Passagiere von zwei Dampferlinien erwartet werden, die nach Fernando bezw. Pernambuco gebracht werden sollen, von wo sie per Flugzeug wieder weiter nach Rio de Janeiro und Buenos Aires gehen sollen.

Das neue ägyptische Kabinett.

TU. **London, 26. April.** Nach Meldungen aus Kairo hat Sarwat Pascha sein neues Kabinett gebildet. Die gewählten Minister gehörten alle dem bisherigen Kabinett an. Sie haben allerdings ihre Posten zum Teil gewechselt. Der bisherige Finanzminister übernimmt das Außenministerium, der Verkehrsminister das Unterrichtsministerium und der bisherige Kriegsminister das Verkehrsministerium. Die Besetzung des Kriegsministeriums ist jedoch noch nicht endgültig.

*

v.D. **London, 26. April.** (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zu der BildungZu der Bildung des neuen Kabinetts in Aegypten schreiben die „Times": Tatsächlich seien keine nennenswerten Veränderungen vorgenommen; mit Ausnahme des Kriegsministers, der noch nicht ernannt sei, habe es sich nur um Neuverteilung der Portefeuilles gehandelt. Darauf schließt das Blatt, wenn auch die Zaghlulpartei die Oberhand habe, habe sie doch jetzt, wo Zaghlul zu alt für Uebernahme der Regierung sei, keinen Mann, um ihn an seinen Platz zu setzen. In einem Leitartikel sagen die „Times", die ägyptische Regierung habe die Absicht gehabt, die Frage der Kapitulierungen in Genf abhängig zu machen, sie sollte aber damit vorsichtig sein und sich darüber klar sein, daß die Mächte diese Frage vom tatsächlichen Standpunkt aus betrachten dürften.

U1218

Scharlachberg Meisterbrand und kein andrer!

Die beiden Gesichter.

Von

Heinrich Mann.

Mitte der siebziger Jahre war meine Mutter eine ganz junge, ahnungslose Frau. Ich sitze vor ihrem Schreibtisch, spiele mit einer kleinen Truhe aus Bronze, das violett gepolsterte Innere duftet bezaubernd. Plötzlich legt meine Mutter von hinten den Arm um mich, sie flüstert mir zu: „Wir sind nicht reich, aber sehr wohlhabend." Sie mußte es gerade erst erfahren haben, und zwar mit genau diesen Worten.

Ihr selbst waren Reichtum und Wohlstand gewiß nur Worte. Ihr Leben und ihr Haus blieben sich gleich. Kein Auto wurde angeschafft, denn es gab keine. Den Sommer verbrachten wir wenige tausend Schritte weiterhin, „vor dem Tor". Meine Mutter wußte vielleicht, daß Geld wohl wünschenswert, sehr viel Geld aber weder förderlich noch gern gesehen sei. Erst kürzlich sagte mir ein Achtzigjähriger, er sprach von seinem Nachbar: „Wer so reich ist, muß verrückt werden". Das war ein Ton von damals, so dachte die noch bürgerliche Zeit.

Mein Vater war damals ein schöner und stolzer junger Mann. Ob heiter, ob zornig, immer erschien er mir auf der Höhe des Lebens. Er trug weiches Tuch, niedrige Hemdkragen, an den Schläfen noch die vorgebürsteten Haarbüschel, die Napoleon III. getragen hatte. Er ging wiegend und so sicher, wie ein Kapitän auf seinem guten Schiff. Trat er ein, ward das Zimmer ein bewegter Raum, worin etwas vorging. Eines Tages aber kam er ganz still.

Wir bemerkten es kaum, er saß schon, war auf seinen Platz geglitten und hielt nun die Augen in den geöffneten Händen. Er stöhnte, da grauste es mir. Er, der nur leichte und heitere Gespräche führte, stöhnte Namen von Leuten, die zusammenbrächen, alles verloren hätten und sein Geld mit. Ich sah meine Mutter an, mein Blick erinnerte sie an ihre vertrauliche Mitteilung von einst. Sie schien davon nichts mehr zu wissen; sie war besorgt, aber nur um ihren Mann, nicht um das Geld. Uebrigens waren jene Worte lange her, endlos lange für eine noch ahnungslose Frau und einen kleinen Jungen, vielleicht ein Jahr.

Dies war mein frühester Eindruck vom Wechsel des Glücks. Mein Vater brauchte sein ganzes noch übriges Leben, bis er wieder hatte, was in wenigen Tagen verloren gegangen war. Schneller wurde nicht verdient in jenen friedlichen Zeiten, und zu Anfang der neunziger Jahre starb er schon. Hier sah ich nicht gerade das Glück wechseln, erfuhr aber umso besser die Veränderlichkeit des Menschengesichts.

Er hatte ungemeines Ansehen genossen in der Stadt und dem kleinen Staat, dem er vorstand. Mit ihm durch die Straßen zu gehen war eine meiner schärfsten Uebungen hinsichtlich der Grüße, die ich, je nach Würdigkeit der Person, zu erwidern oder vorwegzunehmen hatte. Mit ihm im gemieteten Zweispänner über Land zu fahren, war ein Fest. Die großen Bauern erschienen auf ihren Türschwellen, wir wurden bewirtet und alles Getreide ging dabei in seine Speicher über. Er war Senator, was damals noch nicht Parteifrage war und von keinen öffentlichen Wahlen abhing; es kam einfach auf die Familie an. Man war es oder war es nicht — und behielt, einmal in den Senat gelangt, die Befugnisse eines absolutistischen Ministers. Mein Vater verwaltete im Freistaat die Steuern, seine Macht war die allen fühlbarste.

Daher viel Schmeichelei, sogar für seinen Sohn; auch Unaufrichtigkeiten, sie entgingen schon dem Halbwüchsigen nicht. Immerhin überschätzte ich sowohl das natürliche Wohlwollen der Umgebung, als auch die Fähigkeit eines noch so menschenkundigen Mannes, alle für sich zu gewinnen, sie, komme was mag, bei sich zu halten. Ihm lag an seiner Volkstümlichkeit, er war gegen Ende immer freundlicher, immer versöhnlicher geworden. Jetzt kam der Tod.

Mein Vater lag droben in seinem schönen Haus, die Straße davor war mit Stroh belegt. So oft ich ausging, fragten mich viele wie es stehe. Aus dem Haus gegenüber eilte mein alter Magister; von jeher kannte ich ihn bieder und herzlich, ganz hingestreckte Hand, ganz Ergebenheit des kleinen Mannes, der endlich auch im eigenen Haus wohnt und bewundernd hersieht nach den Fenstern des größeren.

Der Tag ist da, mein Vater atmet aus. Ich habe, zwanzigjährig, die ersten ganz selbständigen Schritte statt seiner zu tun. Draußen stehen Leute, dabei auch der herzliche Graubart. Ich suche, ohne es zu bedenken, die gewohnte Wärme, ich gehe hin. Wie? Der Magister wendet den Kopf weg. Er verläßt sogar die Gruppe, tritt in sein Haus, schließt die Tür.

Aehnlich haben es dann andere gemacht, nur von dem Alten schien es mir am erstaunlichsten. Ich begriff aber; sie hatten es satt noch Mühe an mich zu wenden, auf einmal hatten sie es auf das gründlichste satt. Vorher hatten sie zuviel getan, darum taten sie jetzt nicht einmal genug. Es war nicht besondere Härte, nur das Aufgeben eines unnütz gewordenen Uebereinkommens.

So geschieht es jedesmal, wenn irgendwo ein Erfolg sich rächt. Eine der Erfolgswellen, die jedes Leben hat, fließt zurück, alle geben den noch soeben Umworbenen umso schroffer auf, je eifriger sie bis jetzt um ihn bemüht waren. Wie wohl tut es ihnen, endlich das Gesicht zu wechseln! Nichts lästiger, als einer bestimmten Person dauernd nur das festliche Gesicht zu zeigen. Der Erfolg ist vorbei. Der Steuersenator ist tot.

Beisetzung Rudolf Euckens. Gestern vormittag wurden die sterblichen Ueberreste von Professor Rudolf Eucken-Jena auf dem Friedhof in Aurich (Hannover) zur Ruhe gebettet. In der Aula des Ulricianum, dessen Schüler Eucken gewesen ist, hielt Professor Dr. Ballauf die Gedächtnisrede.

Alt-niedersächsische Uraufführungen im hannoverschen Schauspielhaus. Der Gedanke, alten Literaturschatz auf der Bühne zu neuem Leben zu wecken, ist an sich schön und stellt der literarischen Pietät unseres hiesigen Theaterleiters Dr. Rolf Roennecke das beste Zeugnis aus. Indessen hätte man die Uraufführung der von Dr. Ernst Leopold Stahl (Staatstheater München) bearbeiteten Legenden von Hroswitha von Gandersheim „Sündenfall und Umkehr der Klausnerin Maria", „Dulcitius, der lüstern Landpfleger" und der Komödie „Vincentius Ladislaus" vom Herzog Heinrich Julius von Braunschweig besser nicht wahllos der Oeffentlichkeit unterbreiten sollen. Diese Kostbarkeiten, in denen der Dramaturg dem Literaturprofessor und der Regisseur dem Dramaturgen geopfert wird, hätten besser in einer Morgenfeier den literarisch Interessierten gezeigt werden sollen. Die Bearbeitung der ursprünglich nicht für die Bühne bestimmt gewesenen Hroswitha-Legenden durch Dr. Stahl ist gut und knapp und läßt noch in der Uebersetzung die ganze Bilderfülle und religiöse und burleske Phantasiegewalt der ältesten deutschen Dichterin durchschimmern. Leider ist das Bußdrama „Sündenfall und Umkehr der Klausnerin Maria" nicht auch wie „Dulcitius, der lüstern Landpfleger" in Knittelversform übertragen worden. Die Prosa mutet stellenweise doch recht altertümelnd und sonderbar an. Das Renaissancedrama „Vincentius Ladislaus" des Herzogs von Braunschweig behandelt stofflich die Abfuhr des großspurigen Miles gloriosus, ein Thema, das in Shakespeare und Andreas Gryphius seine hervorragendsten Gestalter gefunden hat. Hier hat die Stahlsche Bearbeitung ein trockenes Buch lebendig gemacht mit bewegter Handlung und witzigen, derben Dialogen. Die Inszenierung durch Dr. Rolf Roennecke entsprach den Forderungen der Szenen und machte Dinge schmackhaft und anschaulich, von denen wir sonst nur gewohnt sind, in Literaturkollegs zu hören. Natürlich war der Publikumserfolg der öffentlichen Aufführung, wie abzusehen war, gering

Dr. Emil Strodthoff

Volks-Sinfonie-Konzert. Mit dieser wohlgelungenen musikalischen Veranstaltung haben die Volks-Sinfonie-Konzerte für diese Spielzeit ihren Abschluß gefunden. Der große Saal unserer Festhalle war, wie bei allen vorangegangenen Abenden, wieder bis auf den letzten Platz besetzt. Der Beifall hielt nach dem prachtvoll herausgesteigerten Chor-Finale lange an und hatte herzliche Wärme. Das war nicht nur eine Dankesbezeugung für diesen Abend, das war inniger Dank für die gesamten Volkskonzerte. Man darf erwarten, daß sie auch in kommenden Zeiten weitergepflegt werden; denn die niedrig gehaltenen Eintrittspreise ermöglichen es weitesten Kreisen mit den Meisterwerken deutscher Musik vertraut zu werden. Das Terzett „Tremate, empj, tremate" für Sopran, Tenor und Baß, mit Begleitung des Orchesters stand am Anfang. Unter der liebevollen musikalischen Führung von Generalmusikdirektor Joseph Krips setzten Mali Fanz, Robert Butz und Dr. Hermann Wucherpfennig ihre oftgerühmte Gesangskunst ein. Im Vokalquartett der neunten Sinfonie ragte Kammersänger Franz Schuster auf, neben ihm standen Kammersängerin Mary von Ernst, Magda Spiegel als Gast und Robert Butz. Der Chor war gebildet durch den Singchor und Hilfschor des Landestheaters, zu ihm traten Bachverein, Christuskirchenchor, Lehrergesangverein, Liederhalle und Liederkranz. Die Aufführung war sehr eindrucksvoll; Joseph Krips setzte sein ganzes Können ein. Im Anschluß an die von Staat und Stadt veranstaltete Gedenkfeier für den großen Meister deutscher Musik haben wir darüber ausführlich berichtet.

He.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Am Mittwoch, den 27. April, wird dem Ballett des Landestheaters wieder Gelegenheit geboten, unter Leitung von Edith Bielefeld, seine Leistungen auf dem Gebiete der Tanzkunst zu zeigen. Es wird eine teilweise Wiederholung des erfolgreichen Tanzabend gebracht werden, der mit neuem Programm ergänzt worden ist. An Stelle von Edith Bielefeld, die im Augenblick nicht auftrittsfähig ist, tanzt die Solotänzerin Anni Heuser eine Reihe von Solotänzen, u. a. zwei Bagatelle von Beethoven und einem Walzer von Johann Strauß. Die musikalische Leitung des Abends hat Joseph Keilberth.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Maler und sein Bild.

Eine Groteske.

Von

Arkadij Awertschenko.

(Aus dem Nachlaß des Dichters.)

Der berühmte Maler Petrow entschloß sich ein Bild zu malen.

„Weißt du", sagte er zu seinem Freunde, dem Bildhauer, „das Sujet des Bildes ist folgendes: Eine nackte, von der Sonne ausgebrannte Steppe, am Wege ein Bauernkarren, ein zusammengebrochenes Pferd, neben dem Pferd steht ein Bauer mit einem verzweifelten Gesicht. Das Bild soll „Der Tod des Freundes" heißen."

„Die Idee ist nicht übel," sagte der Bildhauer, „hast du das Bild schon begonnen?"

„Noch nicht, ich brauche Leinwand. Früher war das ganz einfach, man ging in einen Laden, der Malerrequisiten verkaufte, und holte sich die Leinwand."

„Heute ist es auch ganz einfach; gehe in die Zentralstelle zur Verteilung von Leinwand und besorge sie dir dort."

„Schön, ich werde gehen!"

★

Als der Maler in der Zentralverteilungsstelle erschien, fragte ihn der Angestellte:

„Was wünschen Sie?"

„Ich brauche Leinwand!"

„Was, wozu brauchen Sie Leinwand?"

„Ich will ein Bild malen."

„Was für ein Bild?"

„Ein gewöhnliches Bild. Bekomme ich die Leinwand oder nicht?"

„Wieviel brauchen Sie?"

„Zwei Arschin!"

„Was, so viel? Das sind doch 1400 Millimeter!"

„Bekomm ich's oder bekomm ich's nicht?"

„Sie werden es bekommen, bitte mir aber vorher Ihr Arbeitsbuch zu geben."

„Woher soll ich ein Arbeitsbuch haben, wenn ich ein Maler bin?"

Der Angestellte lächelte und rief: „Das hätten Sie sofort sagen sollen, ich darf nur mit Arbeitsbuch Ware ausfolgen."

„Wo bekommt man so ein Arbeitsbuch?" fragte nervös der Maler.

„Im Arbeitskommissariat. Gehen Sie dorthin, nehmen Sie ein Buch und Sie bekommen sofort Ihre Leinwand."

★

Der Maler erschien im Arbeitskommissariat.

„Ich bitte um ein Arbeitsbuch!"

„Was, sind Sie vielleicht ein Schlosser?"

„Warum ein Schlosser? Ich bin ein Maler, ich male Bilder."

„Auch eine Kunst, Bilder malen — das kann jeder."

„Bekomme ich ein Arbeitsbuch oder nicht?"

„Womit malen Sie Ihre Bilder?"

„Mit Farben, mit Oel."

„Schmeckt es?"

„Was?"

„Das Oel!"

„Weiß der Teufel, ich habe es nicht gekostet,"

„Die Menschen haben nichts zu essen und Sie verschwenden Oel!"

„Bekomme ich mein Arbeitsbuch?"

„Aber selbstverständlich, nur müssen Sie vorher vom Proletkult eine Bestätigung bringen, daß dies für den Staat nützlich ist."

★

Der Maler pilgerte zum Proletkult. Wendete sich direkt an den Kommissär:

„Ich bitte um eine Bestätigung zur Erlangung eines Arbeitsbuches, damit ich Leinwand bekomme, ich bin ein Maler."

„Schön und was wollen Sie malen?"

„Eine Steppe, einen Karren, daneben ein gestürztes Pferd und einen Bauern mit gesenktem Kopf. Das Bild soll „Der Tod des Freundes" heißen."

„Weshalb ist das Pferd gestürzt?"

„Weil es nichts zu fressen hatte."

„Ich würde Ihnen raten, das Sujet zu verändern. Den Bauern ziehen sie als Arbeiter an und zu seinen Füßen soll der Kapitalist liegen."

„Gestatten Sie, das ist doch ein anderes Sujet."

„Gar kein anderes, es wird nur der Karren fehlen. Wer braucht einen Karren? Zeichnen Sie lieber das Innere einer Fabrik."

„Aber die ausgebrannte Steppe" — bemerkte der Maler.

„Ausgebrannte Steppe, Dürre — ja, da müssen sie sich an die Kommission .... Kommission zur Bekämpfung der Dürre wenden und wenn die nichts dagegen hat . . ."

★

Der Maler landete bei der Kommission zur Bekämpfung der Dürre.

„Was wünschen Sie?"

„Ich brauche eine Bestätigung, daß Ihr Amt nichts dagegen hat, daß ich auf ein Bild einen Karren male, der in einer ausgebrannten Steppe steht. Ich benötige das zur Erlangung eines Arbeitsbuches, da ich sonst keine 140 Zentimeter Leinwand erhalte, um diesen Karren in der Steppe zu malen.

„Ich verstehe kein Wort. Gehen Sie auf Zimmer 67."

★

Der Maler erschien auf Zimmer 67.

„Was wünschen Sie?"

„Bitte, geben Sie mir eine Bestätigung, daß Sie nichts dagegen haben, daß auf meinem Bild ein Karren in einer ausgebrannten Steppe . . . Ich brauche das zur Erlangung eines Arbeitsbuches, um dann Leinwand zu bekommen . . ."

„Das ist zu kompliziert. Wollen Sie — ich lasse Sie von Ihrer Frau scheiden. Hier ist das Scheidungsamt. Eine einfache Formalität. Wie heißen Sie?"

„Aber ich bin ja gar nicht verheiratet."

„Wozu sind Sie dann überhaupt hierher gekommen? Gehen Sie auf Zimmer 84. Dort wird man alles erledigen."

★

Zimmer 84.

Der Maler ließ sich erregt im Sessel nieder.

„Was ist passiert. beruhigen Sie sich", bemerkte der Beamte.

„Erlauben Sie mir einen Karren . . ."

„Was einen Karren? Als Leiter der Holzverteilungsstelle kann ich Ihnen eine Anweisung an die Zentrale geben, diese wird die Organisation anfragen und —"

„Aber wozu brauche ich die Holzverteilungsstelle? Ich brauche Leinwand."

„Sie brauchen Leinwand? Ja, lieber Freund, dann müssen Sie zur Zentralstelle zur Verteilung von Leinwand gehen. Dort wird alles rasch erledigt werden, gehen Sie, gehen Sie!"

★

Mitten auf der Straße stand ein Mann, stützte sich an eine Telegraphenstange und weinte. Ringsherum stand eine große Menge.

„Warum weint er denn?"

„Er will Leinwand haben."

„Jetzt, wo man keine Leinwand bekommt, und deshalb regt er sich so auf?"

„Ich weiß es nicht."

„Sicher hat er jemanden bei einem Eisenbahnzusammenstoß verloren."

Der Maler rief nervös: „Die Steppe, der Karren!"

„Ah", sagte jemand aus der Menge, „sicher war seine Frau im Karren und ist vom Zuge überfahren worden."

★

Der Mond war aufgegangen, der Abend brach an, und der Maler stand noch immer da. Dann ging er müde nach Hause und nahm am nächsten Tag einfach sein Hemd, um darauf sein Bild zu malen.

Als das Bild ausgestellt wurde, bekam es vom Proletkult den ersten Preis.

(Berechtigte Uebertragung aus dem Originalmanuskript von Maurice Hirschmann, Wien.)

Wie alt ist die Erde?

Ungeheure Zahlen.

„Radioaktivität".

Von

Dr. Stefan Fränkel.

Wie sind unsere heutigen Anschauungen über das Alter der Erde, welchen Einblick hat uns die exakte Naturwissenschaft in das Getriebe der Welt in dieser Hinsicht gewährt? Bis vor wenigen Jahren war unser Wissen in dieser Richtung noch sehr dürftig. Wohl hat uns die Wissenschaft Erkenntnis über Größen gebracht, die jenseits jeder menschlichen Vorstellung liegen, wir sind in den Mikrokosmos der Atome und Elektronen eingedrungen, und wir haben den Mikrokosmos des gestirnten Himmels bis an die Grenze der Unendlichkeit messend und rechnend zu ergründen versucht. Wir kennen die Größe und Gestalt unseres Planeten, wir kennen seine Lage im All und seine Entfernung von den anderen Himmelskörpern; sogar sein Gewicht ist uns bekannt. Aber bezüglich des Alters der Erde waren wir bisher auf Vermutungen angewiesen, da wir durch die Untersuchungen der uns zugänglichen Schichten der Erdrinde, sowie der in ihnen enthaltenen pflanzlichen und tierischen Reste früherer Erdepochen nur die Aufeinanderfolge der einzelnen Epochen, also ihr relatives Alter bestimmen konnten. Es schien, als wolle die Erde, wie auch manche andere Damen in vorgerückten Jahren, wenigstens in diesem Punkte ihr Geheimnis wahren.

Da war es eine Reihe von Erscheinungen, die, erst vor wenigen Jahren zum erstenmal beobachtet, in dieser kurzen Zeit bereits revolutionierend auf viele unserer bisherigen chemischen und physikalischen Anschauungen gewirkt hatten und uns auch die Lösung dieses Rätsels näher bringen sollten. Es sind dies jene merkwürdigen Vorgänge, die wir unter dem Namen „Radioaktivität" zusammenfassen. Wir verstehen darunter die sich von selbst vollziehende Umwandlung eines Elementes in ein anderes unter gleichzeitiger Aussendung verschiedenartiger Strahlen. Dieser Zerfall vollzieht sich über mehrere Zwischenstufen — man denke etwa an den Entwicklungsgang der Insekten — von denen jede nach der heutigen Definition als selbständiges Element anzusehen ist. Wir kennen drei derartige Reihen oder Familien, die nach den Anfangsgliedern als Uran-, Thorium- und Aktinium-Reihe bezeichnet werden. Jedes einzelne Glied dieser Familien hat nun eine ganz bestimmte und für diese Elemente charakteristische Lebensdauer bezw. Zerfallsgeschwindigkeit. Man bestimmt die Zerfallsgeschwindigkeit eines Radiumpräparates am besten, indem man die von ihm ausgehende Strahlung in verschiedenen Zeitabständen mittels elektrischer Methoden mißt. Aus dem so beobachteten „Abklingen" der Strahlung läßt sich die Lebensdauer leicht berechnen. Wir müssen uns diesen Zerfall folgendermaßen vorstellen: Von dem ersten Element der Reihe, z. B. Uran, zerfällt andauernd ein bestimmter, stets gleichbleibender Prozentsatz der insgesamt vorhandenen Atome. Mit der Bildung des entstehenden neuen Radiumelementes setzt auch sofort der Zerfall desselben ein, den allerdings, wie bei dem Mutterelement, immer nur ein bestimmter Bruchteil sämtlicher Atome erleidet. Dieses Verhältnis ist für jedes Element ebenso charakteristisch wie verschieden. In derselben Weise setzt sich nun der Zerfall über eine Reihe von Zwischenstufen fort bis zu einem Element, das keine Strahlung aussendet und keinem weiteren Zerfall unterliegt. Bei allen drei radioaktiven Familien ist dieses Endprodukt identisch mit dem wohlbekannten Metall Blei, von dem es sich nur durch eine Eigenschaft unterscheidet: es zeigt nämlich ein anderes Atomgewicht.

Es läßt sich also nach dem vorhin Gesagten durch experimentelle Bestimmung der Lebensdauer sämtlicher Elemente einer Familie leicht die Zeit feststellen, innerhalb deren ein bestimmter Prozentsatz des ersten Elementes der Reihe sich in Blei verwandelt. Die mathematische Formulierung dieser Ueberlegung ergibt eine Gleichung, die außer einer konstanten Größe, der sog. Zerfallskonstante, zwei veränderliche Größen enthält: das Verhältnis, in dem die Mengen des Anfangs- und Endelementes zueinander stehen und die vom Beginn des Zerfalls bis zum Zeitpunkt der Untersuchung verstrichene Zeit. Die Zerfallskonstante konnte nach der oben geschilderten Methode sehr genau ein- für allemal bestimmt werden und zur Feststellung des Verhältnisses: Muttersubstanz und Endprodukt bedarf es von Fall zu Fall nur einer chemischen Analyse. Durch Einsetzen dieser beiden Größen läßt sich dann leicht die Zerfallszeit, das ist das Alter des betreffenden Präparates berechnen. Die Anwendung dieser Methode zur Altersbestimmung der in der Natur vorkommenden Uran- und Thoriumerze bedarf aber zweier Voraussetzungen. Zunächst darf die Zusammensetzung des Minerals keine Veränderung durch äußere Einflüsse erlitten haben, und ferner muß das gefundene Blei vollständig radioaktiven Ursprungs sein. Das Zutreffen dieser beiden Voraussetzungen läßt sich jedoch im einzelnen Fall mit Sicherheit feststellen.

Welche Resultate liefert nun die geschilderte Methode? Es sind ganz ungeheure Zeiträume, Größen, die außerhalb jeder menschlichen Vorstellung liegen. Und doch sind diese Zahlen das unanfechtbare Ergebnis experimenteller Untersuchungen. Von den bisher untersuchten Uranerzen sei zunächst der in Süd-Norwegen vorkommende Bröggerit erwähnt, dessen Alter sich zu 900 Millionen Jahren ergibt. Bedeutend jünger ist die böhmische Joachimstaler Uran-Pechblende, die „nur" 207 Millionen Jahre alt ist. Zwei afrikanische Vorkommen haben ungefähr gleiches Alter und zwar das sog. Morogoro-Erz (Ostafrika) 605 Millionen Jahre und das phosphorhaltige Uran-Erz aus Katanga (Kongo) 550 Millionen Jahre. In die gleiche Erdepoche gehört ein australisches Erz mit 600 Millionen Jahren. Das Alter der Thoriumerze, die bisher in dieser Richtung nur wenig untersucht wurden, läßt sich zwar nur mit etwas geringerer Genauigkeit bestimmen, doch beträgt der mögliche Fehler auch hier nicht mehr als höchstens 6 Prozent gegen 4 Prozent bei den Uranerzen. So ergab die Analyse von Thorianit aus zwei verschiedenen Vorkommen auf der Insel Ceylon Werte von 580 und 430 Millionen Jahre.

Was können uns nun diese Zahlen sagen? Zunächst ist es auffällig, daß das Alter von vier der sieben untersuchten Vorkommen zwischen 550 und 600 Millionen Jahren liegt. Da alle oben erwähnten Uran- und Thorium-Erzgänge als sogenannte Intrusionen das Ergebnis von Durchbrüchen des feurig-flüssigen Erdinnern durch die bereits erkaltete feste Erdrinde sind, können wir annehmen, daß vor 550 bis 600 Millionen Jahren an verschiedenen Punkten des ehemaligen afrikanisch-indisch-australischen Kontinents gleichzeitig ein besonders starker derartiger Durchbruch stattgefunden hat. Die Spanne von 50 Millionen Jahren ist angesichts der Fehlermöglichkeit von immerhin 4 bis 6 Prozent geringfügig zu bezeichnen.

Die Frage nach dem Gesamtalter der Erde ist zwar durch unsere Untersuchungen nur unvollständig beantwortet, doch wäre eine derartige Fragestellung nach unseren Anschauungen über die Entstehung unserer Erde überhaupt unrichtig. Alle Ueberlegungen und Beobachtungen an anderen Sternen sprechen nämlich für die Auffassung, daß sich die Entstehung sämtlicher Fixsterne ganz allmählich vollzogen hat, ohne daß es möglich wäre, einen bestimmten Punkt dieser Entwicklung als Geburtsstunde des betreffenden Himmelskörpers zu bezeichnen. Die Resultate unserer obigen Untersuchunegn zeigen aber, daß vor mindestens 1 000 000 000 Jahren bereits die Bildung einer festen Erdoberfläche beendet und damit auch die Vorbedingung zur Entstehung und Entwicklung organischen Lebens „geworden" war.

Das Verließ des Grafen von Monte Christo

Ein berühmtes Gefängnis.

Das Schloß If bei Marseille ist weltberühmt geworden durch Alexander Dumas d. Ae., Roman „Der Graf von Monte Christo", der wohl die am meisten gelesene Erzählung der Weltliteratur ist. Jeder Leser dieser spannenden Geschichte erinnert sich an die romantische Flucht des Helden aus den furchtbaren Kasematten dieser Zwingburg am Mittelmeer, und obwohl der „Graf von Monte Christo" nie gelebt hat, wallfahrten Zahllose zu dem Felseneiland, auf dem ihr Held geschmachtet haben soll. Nichts aber ist an dem Roman wahr als die Kerkerhölle in Schloß If. Bei ihrem Anblick kam Dumas auf den Gedanken, um die Tragödie dieses Ortes eine Geschichte herumzuspinnen, und er hätte auch in der Geschichte dankbare Stoffe finden können, um die unterirdischen Kerker mit romantischen Figuren zu bevölkern. In seinem interessanten „Kriminalistischen Reisebuch", mit dem Egon Erwin Kisch die eigenartige neue Bücherreihe des Berliner Verlags „Die Schmiede" „Berichte aus der Wirklichkeit" eröffnet, erzählt er auch aus der Geschichte dieses berühmten Gefängnisses. Dreieinhalb Jahrhundert lang wurde hier ausgesetzt, wer gegen Kirche, König und Staat aufzumucken wagte, und nur die Minderheit fand aus dem Felsengrab den Weg ins Leben zurück. Der erste geschichtlich bekannte Gefangene von If, der Wundertäter Alberto del Campo, wurde vom Ketzergericht herausgeholt, um dem Volke das Schauspiel eines Auto-da-fé zu bieten; am Weihnachtstage 1588 wurde er in Aix verbrannt. Einer seiner Nachfolger, der eine der vielen Opfer Richelieus wurde, der Marseiller Kaufmann Bernardot, lebt in der Kriminalgeschichte als Urheber der verzweifeltsten Methode zur Abkürzung der Haft fort: des Hungerstreiks; in den 10 Tagen seines freiwilligen qualvollen Fastens, schrieb er mit einem Stück Kohle und mit Blut, die Schilderung seiner Martern an die Wand, und am 11. Tage sank er tot zusammen.

Ein unfreiwilliger Bewohner von Schloß If, den Dumas ebenfalls zum Helden seiner vielbändigen Romane gemacht hat, war der geheimnisvolle „Mann mit der eisernen Maske". Er wurde 1686 hierher gebracht, vom Gouverneur der Pariser Bastille, Herrn von Cino-Mars begleitet; seine Zelle im ersten Stock wölbt sich höher und geräumiger als die andern, ist aber freilich auch noch kalt und nackt und feucht gegenüber den strahlenden Schlössern, in denen wohl der Maskenmann zu leben gewohnt war. Die Rache, die Dumas Phantasiegestalt hier ausbrütete, hat ein wirklicher Häftling tatsächlich genommen: der Graf Mirabeau. Wegen leichtfertigen Schuldenmachens wurde er am 23. August 1774 in das Gefängnis eingeliefert, und er hat später seine Leidensgenossen geschildert, deren Verbrechen zumeist darin bestand, eine schöne Frau oder schöne Tochter zu besitzen, mit der dieser oder jener Machthaber ungestört leben wollte. Auf Schloß If verfaßte Mirabeau seinen „Essai über den Despotismus", eins jener Flammenzeichen in Worten, die der französischen Revolution voranleuchteten. Als Mirabeau dann selbst an die Spitze der Freiheitsbewegung trat, da öffneten sich auch die Tore dieses Kerkers, um freilich in den Tagen der Restauration wieder mit Bonapartisten gefüllt zu werden. Die Julirevolution hob das Inselgefängnis auf, und von nun an war der Zutritt für Besucher zu den berühmten Kasematten gestattet. Aber immer wieder hat man die starken Kerker dieser Festung benutzt, und noch bis zum Jahre 1919 wurden Menschen in den Mauern von Schloß If festgehalten. Diese letzten Nachfolger des Grafen von Monte Christo waren deutsche und österreichische „Zivilgefangene", die von 1914 bis 1919 hier schmachteten.

Von der Newyorker Chinesenstadt.

Das Ende der „Glücks-Allee".

Während die Millionen Chinas mit aller Kraft darum kämpfen, die Fremden zu vertreiben, erlebt Newyork das weniger aufregende Schauspiel, daß ein paar hundert Chinesen aus ihrer eigenen Stadt von Fremden herausgedrängt werden. Die Chinesenstadt Newyorks, in der sich die Söhne des Himmels so lange, abgeschlossen gegen das ringsherum brandende Meer der Großstadt, gehalten haben, ist im Verschwinden. Besonders italienische und irische Einwanderer ergreifen von jenen romantischen und exotischen Quartieren Besitz, die sich bisher in den Straßen des Chinesenviertels fanden. Die Chinesenstadt Newyorks ist lange Zeit eine Stätte der Orgien und Verbrechen gewesen. Spielhöllen drängten sich hier neben Opiumhöllen; manch dunkler Mord ist hier passiert. Seit mehr als einem Jahre aber hat diese Schauerromantik aufgehört. Die Polizei räumte gründlich an den Orten des Lasters auf. Viele Chinesen verloren ihr Brot, und die chinesischen Kaufleute konnten sich in den dunklen und winzigen Läden gegen die Konkurrenz nicht halten. So haben sie denn allmählich ihre alten Häuser aufgegeben, und an ihrer Stelle ziehen italienische und irische Händler ein, die ganze Straßen niederlegen und ein modernes Geschäftsviertel aus der alten Chinesenstadt machen. Auch die besseren chinesischen Kaufleute bauen ihre Häuser um, und an der berüchtigten „Glücks-Allee", auf der früher die Wegelagerer und Schlepper ihr Wesen trieben, erheben sich fünfstöckige Gebäude, die zwar noch im Besitz von Chinesen sind, aber durch nichts mehr an den Fernen Osten gemahnen. Uebrigens brauchen die Söhne des Himmels trotz der Vernichtung ihrer alten Heimat auf ihre Gewohnheiten nicht zu verzichten, denn eine neue Chinesenstadt ist in Newark, New Jersey, entstanden, und man braucht nur vom alten Chinesenviertel eine halbe Stunde mit der Untergrundbhn zu fahren, um sich dort dem Spiel ungestört hinzugeben.

Urlaubsreisen in die schönsten Gebiete der östlichen und südlichen Alpen und zu den Meerbädern an die Adria.

Die Verkehrsgesellschaft Siemer & Co. in München, Herzog Wilhelmstraße 33, hat für deutsche Reisende, die in den obengenannten Gebieten Erholung suchen wollen, eine Reihe von Urlaubsfahrten organisiert. Bereits von 95 RM. an können die Fahrten mit einer Dauer von 14 Tagen incl. Fahrt, voller Verpflegung und Wohnung in gutbürgerlichen Hotels und Pensionen, Taxen und Trinkgeldern, durchgeführt werden. Prospekte werden von der obengenannten Firma kostenlos abgegeben.

Verlangen Sie nur

Prinen Samlet

die Butter des verwöhntesten Feinschmeckers; in Originalpackungen direkt in Dänemark verpackt, daher hygienisch einwandfrei und von langer Haltbarkeit. 11556

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Motten, Wanzen, Käfer etc. vernichtet schon über 20 Jahre mit glänzendem Erfolg die **älteste, größte und leistungsfähigste Anstalt**

D. V. G. U. • ANTON SPRINGER • Ettlingerstr. 51 Tel. 2340

Billigste Berechnung. Einzige maschinelle Sanierungsanlage am Platze zur schonendsten geruchl. Behandlung der Gegenstände

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 26. April. (Funkspruch.) Dem uneinheitlichen Wochenschluß folgte eine gedrückte Tendenz der Dienstagbörse. Die Nebenwerte eröffneten heute unsicher und uneinheitlich, eher und schwächer und die Terminaktien wesentlich unter ihren letzten amtlichen Notierungen. Ein stärkeres Angebot kam in den neuerdings abermals scharf gesteigerten Worten an den Markt. Infolgedessen gingen zum Beispiel in Elektro- und Textilwerten große Teile der gestrigen Tagesgewinne wieder verloren. Die Abgaben wurden aber nur zum Teil auf Gewinnsicherungen zurückgeführt. Zum anderen Teil verstimmte sehr die schwache Verfassung der J.-G. Farbenaktien (minus 7) und die Interessenlosigkeit für Montanwerte, von denen Ilse Bergbau den stärksten Verlust von wiederum 20 Prozent erlitten. Außerdem dürfte die Spekulation das Bestreben gehabt haben, ihre neuerdings sehr angeschwollenen Engagements vor der Ultimoliquidation zu verkleinern, da eine Erhöhung der Reportgeldausleihungen nicht zu erwarten ist. Andererseits wurde aber von Bankseite erklärt, daß in der Höhe des bisherig. Reportgeldkontingentes Einschränkungen nicht erfolgen werden.

Der Tagesgeldmarkt hat eine weitere Erleichterung erfahren, sodaß der Satz für kurzfristiges Geld um ein weiteres halbes Prozent auf 4—6 Prozent nachgab. Für Monatsgeld wurden jedoch wie bisher 6.5 bis 7.5 Prozent verlangt. Warenwechsel mit Großbankgiro ca. 4⅞ Prozent.

Im internationalen Valutenverkehr befestigte sich der Lire vormittags bis auf 86.80, um während der amtlichen Börsenzeit gegen London auf 87.50 zurückzugehen. Feste Kurse hörte man für die spanische Peseta und das englische Pfund. London-Madrid 27.56, London-Kabel 4.8570. Der rumänische Lei notierte gegen Zürich mit 3.38 etwas höher. Kabel-Berlin 4.2188.

Im einzelnen machten am Montanaktienmarkt fast nur Hoesch mit einem Gewinn von 1.25 Prozent eine Ausnahme. Die Nachrichten, daß diese Gesellschaft ein Verfahren zur Stahlproduktion ausgearbeitet habe, das umwälzende Neuerungen bringe und die Konkurrenzfähigkeit gegenüber den bisherigen Produktionsarten enorm stärke, führten dieser Aktie zahlreiche Interessenten zu. Freundlicher lagen auch Kaliwerte, die nach ihrem gestrigen Kurssturz Erholungen bis 4 Prozent zeigten. Dagegen hatten die Kursverluste bei weitem die Ueberzahl und mehrfach einen Umfang von 10 bis 20 Prozent. So lagen Riedel auf die Ankündigung einer Bilanzbereinigung 10 Prozent höher. Rhein. Stahl verloren auf die ungünstigen Mitteilungen über die Geschäftsentwicklung im Kohlenbergbau, die überhaupt für Kohlenwerte größere Abgaben auslösten, 7 Prozent. Rhein. Braunkohlen minus 5.5, Harpener Bergbau minus 5.5. Elektrowerte gingen um 6—10 Prozent zurück, unter anderem Bergmann, Siemens, Schuckert. Schles. Textil büßten von ihrem gestrigen Gewinn 11, Vereinigte Glanzstoff 8.5, Vereinigte Schuhfabriken 3, Schubert u. Salzer 4, Mannesmann 5, Ostwerke 4.5, Schultheiß 6, J.-G. Farbenindustrie 6.75 Prozent wieder ein. Hugo Schneider, die anscheinend von interessierter Seite gekauft wurden, konnten im Gegensatz hierzu um 4.75 Prozent anziehen. Deutsche Staatsanleihen still, Neubesitz-Ablösungsschuld 21.5, Bankaktien und Schiffahrtswerte wenig verändert.

Im weiteren Verlauf der Börse kam es zu einer Beruhigung in der Kursgestaltung. Die Entlistungsverhältnisse hörten im wesentlichen auf, so daß sich die zunächst scharf gedrückten Papiere unter kleinen Schwankungen auf dem ermäßigten Stande halten konnten. Nur Montanaktien erfuhren erneute Senkungen von einigen Prozenten, hauptsächlich Kohlenwerte. In der Mitte der zweiten Stunde stellte sich dann für einzelne Papiere wieder Kaufinteresse ein. Von dem in erster Linie Charlottenburger Wasserwerke unter Hinweis auf ihren großen Besitz an Dessauer Gasaktion sowie Gummiwerte profitierten. Die Tagesspekulation interessierte sich außerdem gegen Schluß der Börse äußerst lebhaft für Bankaktien, nachdem in den heute abgehaltenen Generalversammlungen der deutschen Bank und der Kommerzbank über die Lage der gesamten Wirtschaft und der Banken im besonderen befriedigende Ausführungen gemacht wurden.

Am Devisenmarkt fand später ein plötzlicher Rückgang der schwedischen Krone in London auf 18.15 Beachtung.

Privatdiskont kurze Sicht 4.62, lange Sicht 4.62.

Die amtlichen Schlußkurse zeigten für Terminwerte überwiegend nur Kursveränderungen bis etwa 2 Prozent nach beiden Seiten gegenüber dem Beginn. Auch die variabelen Werte schlossen bei kleinen Bewegungen uneinheitlich. An der Nachbörse kaufte die Spekulation Elektrowerte und Bankaktien, die in fester Haltung aus dem Verkehr gingen. J.G.-Farbenindustrie waren im Spätverkehr, nachdem sie amtlich mit 326 schlossen, mit 328.75 gefragt. Im einzelnen hörte man gegen 2½ Uhr unter anderem: Dresdener Bank 186.25, Deutsche Bank 197.5, Diskonto 186, Danatbank 275, A.E.G. 208.75, Siemens 331—332, Schuckert 236.5, Gesfürel 218.4, Bergmann 238.5, Rhein. Stahl 261.5, Harpener 260, Hoesch 220.5, Gelsenkirchen 195.5, Essener Steinkohlen 212.75, Dessauer Gas 239.25, Charlottenburger Wasserwerke 155, Hapag 154, Nordd. Lloyd 153.75, Hansa 233, Hamburg-Süd 239.5, Ablösungsanleihe 21.32.

Berliner Devisennotierungen vom 26. April

	25. April Geld	25. April Brief	26. April Geld	26. April Brief
Amsterdam	168.54	168.96	168.58	169.—
Buenos-Aires	1.782	1.786	1.782	1.786
Brüssel-Antw.	58.57	58.71	58.57	58.71
Oslo	108.86	109.14	108.90	109.18
Kopenhagen	112.41	112.69	112.40	112.68
Stockholm	112.78	113.06	112.73	113.01
Helsingfors	10.592	10.632	10.591	10.631
Italien	23.03	23.09	23.14	23.20
London	20.460	20.512	20.463	20.515
Newyork	4.2135	4.2235	4.2135	4.2235
Paris	16.50	16.54	16.505	16.545
Schweiz	81.01	81.21	81.01	81.21
Spanien	73.63	73.81	73.91	74.09
Japan	—	—	—	—

	25. April Geld	25. April Brief	26. April Geld	26. April Brief
Rio de Jan.	0.4965	0.4985	0.496	0.498
Wien	59.29	59.43	59.29	59.43
Prag	12.477	12.517	12.476	12.516
Jugoslaw.	7.40	7.42	7.398	7.418
Budapest	73.45	73.63	73.45	73.63
Bulgarien	3.043	3.053	3.043	3.053
Lissabon	21.455	21.505	21.475	21.525
Danzig	81.76	81.96	81.74	81.94
Konstantinop.	2.155	2.165	2.15	2.16
Athen	5.64	5.66	5.69	5.71
Canada	4.215	4.225	4.215	4.225
Uruguay	4.285	4.295	4.275	4.285
Kairo	20.987	21.039	20.987	21.039

Frankfurter Devisennotierungen vom 26. April

	25. April Geld	25. April Brief	26. April Geld	26. April Brief
Amsterdam	168.60	169.02	168.59	169.01
Buenos-Aires	1.782	1.786	1.782	1.786
Brüssel-Antw.	58.60	58.74	58.60	58.74
Oslo	108.88	109.14	108.86	109.14
Kopenhagen	112.41	112.69	112.41	112.69
Stockholm	112.79	113.07	112.76	113.04
Helsingfors	10.60	10.64	10.595	10.635
Italien	22.90	22.96	23.33	23.39
London	20.46	20.512	20.464	20.516
Newyork	4.2127	4.2227	4.2130	4.2230
Paris	16.50	16.54	16.51	16.55
Schweiz	81.02	81.22	81.01	81.21
Spanien	73.67	73.85	74.31	74.49
Japan	—	—	—	—

	25. April Geld	25. April Brief	26. April Geld	26. April Brief
Rio de Jan.	0.4965	0.4985	0.496	0.498
Wien	59.29	59.43	59.28	59.42
Prag	12.473	12.513	12.477	12.517
Jugoslaw.	7.3975	7.4175	7.40	7.42
Budapest	73.50	73.68	73.50	73.68
Bulgarien	3.043	3.053	3.043	3.053
Lissabon	21.455	21.505	21.475	21.525
Danzig	81.76	81.96	81.74	81.94
Konstantinop.	2.155	2.165	2.15	2.16
Athen	5.64	5.66	5.69	5.71
Canada	4.215	4.225	4.215	4.225
Uruguay	4.285	4.295	4.275	4.285
Kairo	20.987	21.0.9	20.987	21.039

Züricher Devisennotierungen vom 26. April

	25. 4.	26. 4.
Newyork	5.20	5.20
London	25.25¾	25.25⅝
Paris	20.37	20.37
Brüssel	72.30	72.31¼
Italien	27.92½	29.20
Madrid	90.75	91.47½
Holland	208.05	208.08¾
Stockholm	139.30	139.20
Kristiania	134.25	134.50
Kopenhagen	138.70	138.70
Prag	15.40	15.40

	25. 4.	26. 4.
Deutschland	123.26¼	123.26¼
Wien	73.13¼	73.15
Budapest	90.60	90.60
Agram	9.13	9.13
Sofia	3.75	3.75
Bukarest	3.35 nom	3.35 nom
Warschau	58.10	58.12½
Helsingfors	13.11¼	13.12½
Konstantinop.	2.67½	2.65
Athen	6.92	6.92½
Buenos-Aires	2.20	2.20

★ **Berlin, 26. April. (Funkspruch.)** Devisen am Usancenmarkt. London-Kabel 4.857, London-Paris 124.01½, London-Brüssel 34.93¾, London-Amsterdam 12.13⅞, London-Mailand 87.30, London-Madrid 27.60, London-Kopenhagen 18.21½, London-Oslo 18.78, Kabel-Zürich 5.20, Kabel-Amsterdam 2.50, Kabel-Warschau 8.96, Kabel-Berlin 4.21⅞.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsruhe.

Adler Kali	90%	Grindler Zigarr.	20%	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	125%	Itterkraftwerke	20%	Rastatter Waggon	26%
Brown Boveri	180%	Kali-Industrie	199%	Robi n. Wienenberg.	55%
Deutsche Lastauto	55%	Kammerkirsch	40%	Spinn. Kollnau	110%
Deutsche Petrol.	88½%	Karlsr. Lebensverf.	215%	Spinn. Offenburg	130%
Gasolin	120%	Krügershall	190%	Zuckerwaren Speck	*G.

*G gesucht.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 26. April. Die an der gestrigen Abendbörse bereits wahrzunehmende Abschwächung war der Vorbote zu einer mit dem heutigen Börsenverkehr einsetzenden allgemeinen Abwärtsbewegung. Infolge der von verschiedenen Seiten erhobenen warnenden Stimmen, die die Kurssteigerungen für sehr übertrieben hielten, setzte heute in kräftigem Maße eine Realisation ein, von der sehr stark auch die Elektrowerte in Mitleidenschaft gezogen wurden. Ferner verwies man auch auf die Nähe des Ultimos, auf die zunehmenden Haldenbestände, die schwache Haltung der Newyorker Börse und auf die flaue Tendenz auf den Metallmärkten. Bis zur ersten Notiz waren A.E.G. 2 Prozent, Licht und Kraft 5 Prozent, Siemens und Halske 6 Prozent, Schuckert 8 Prozent schwächer. Auch die Montanwerte waren teilweise stark nachgebend. So büßten Harpener 5 Prozent, Mannesmann 5 Prozent, Rheinische Braunkohlen 6 Prozent, Rheinstahl 8 Prozent und die übrigen Montanwerte 1—2 Prozent ein. Die Kaliwerte waren nach der gestrigen starken Abschwächung heute besser gehalten. Ueberraschend kamen aber die großen Verluste auf dem Baumarkt. Philipp Holzmann, die noch gestern viel verlangt wurden, gaben 7 Prozent nach. Auch Wayß u. Freytag verloren 6½ Prozent. Zellstoff folgten mit 4prozentigen Kurseinbußen der allgemeinen Tendenz. Die Banken wurden dagegen weniger in Mitleidenschaft gezogen und allgemein gingen die Kursrückgänge für diese Aktien nicht über 2 Prozent hinaus. Renten waren ohne Geschäft.

Warenmarkt.

Berlin, 6. April. (Funkspruch.) Produktenbörse. Während in Auslandsgetreide auf wenig veränderter Preislage ziemlich große Umsätze erfolgen, bleibt das Geschäft in Inlandgetreide bei anhaltender Zurückhaltung der Abgeber klein. Das Niveau war durchweg bei Beginn höher. Im Lieferungshandel zeigte sich besonderes Interesse für Julimonate zu 1 RM. höheren Geboten. Vordere Sichten und Herbstmonate nur etwa 0.50 RM. über gestrigem Schluß. Gerste war sehr ruhig. Für Hafer besteht neben eigener Frage solche nach Polen. Die Gebote waren durchweg erhöht. In Mais sind seit gestern recht umfangreiche Abschlüsse in Plataware erfolgt. Mehl behauptet, aber im Terminhandel ruhig. Rauhfutternotierungen unverändert.

Die amtlichen Berliner Produkten-Notierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 277—280, Mai 286.50—287 und Brief, Juli 286, fester; Roggen: Märk. —, Mai 259, Juli 255.50—254, Sept. 229.50—229 und Brief, ruhig; Gerste: Sommer (Märk.) 219—246, Winter 194—207, ruhig; Hafer: Märk. 219—227, Mai 224—225.50, Juli 223.50—224 und Geld, fest; Mais: loko Berlin 182—186, fest; Weizenmehl 34.75—36.75, fest; Roggenmehl 34.25 bis 36, Juli 34.25 Geld, fest; Weizenkleie 14.25—14.50, stetig; Roggenkleie 16, fest; Erbsen, Viktoria 42—58; Kl. Speiseerbsen 26—29; Futtererbsen 22—23; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 20—22; Wicken 21—24; Lupinen, blaue 13.50—14.50; Lupinen, gelbe 15.50—16.50; Serradella 15—15.60; Rapskuchen 19.60—19.90; Leinkuchen 12.80—13; Trockenschnitzel 19.70—20; Torfmellasse 30/70 33—33.50 RM.

Magdeburg, 26. April. **Weißzucker** (einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen — RM. Mai 33.25, Juni 33.50 RM. Tendenz ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): April 17.50 B, 17.50 G, Mai 17.40 B, 17.30 G, Juni 17.45 B, 17.35 G, Juli 17.50 B, 17.40 G, Aug. 17.60 B, 17.50 G, Sept. 17.20 B, 17.10 G, Okt. 15.85 bez., 15.90 B, 15.80 G, Nov. 15.60 bez., 15.65 B, 15.55 G, Dez. 15.80 B, 15.70 G, Okt.—Dez. 15.80 B, 15.65 G, Jan.—März 15.90 B, 15.75 G. Tendenz ruhiger.

Bremen, 26. April. (Funkspruch.) **Baumwollterminnotierungen** (1 Uhr) in Dollarcent: Mai 15.74 G, 15.86 B, Juli 16 G, 16.01 B, Sept. 16.14 G, 16.19 B, Okt. 16.29 G, 16.31 B, Dez. 16.45 G, 16.47 B, Jan. 16.45 G, 16.46 B, März 16.64 G, 16.66 B. Tendenz kaum stetig.

★ **Bremen,** 26. April. **Baumwolle.** Schlußkurs: American fully middling. c. 28 g. mm loko per engl. Pfund 16.77 Dollarcents.

Liverpool, 26. April. (Funkspruch.) **Baumwolleröffnungskurse** (in engl. Pfund): Mai 7.95—7.96, Juli 8.11—8.13, Okt. 8.25—8.26, Jan. 8.34, März 8.40. Tendenz: ruhig.

Berliner Börse

vom 26. April

Deutsche Staatspap.

	25. 4.	26. 4.
Abl.Schuld I	320	320
" " II	322	322.5
Reichsanl. Neubes.	21.6	21.5
5% Reichsanleihe 1927	90	90
6 Dt. Wertb.	—	99.5
4 Schutzgeb	11.12	11.2
5 Sp. Pr. A.	—	—

Wertb. Anl., Pfand-

	25. 4.	26. 4.
5 Bad El.K.	13.31	13.4
10% Ldsch. CtrRoggen	10.46	10.42
5 Pr. Kaliw.	6.25	6.25
5 Pr.Roggw.	8.8	8.8
8% Preuß. Ztr. Stadt	105	105
5 Rh.-M. G.	88.25	88.25
5 Rogg. 1-11	8.41	8.4
5 R. 12-18	8.26	8.24

Ausländ. Werte

	25. 4.	26. 4.
4½ Oest. S.	26.12	26.25
4 Goldr.	30.75	30.75
4 Kronenr.	2.5	2.62
4 Türk. Ad.	14.8	14.75
4 T.Bagd. I	26	25.75
4 T.Bagd. II	20.75	21
4 T. Zoll.	15.75	16
Türk.-Lose	31.25	31.25
4½ Ung. 13	24.5	24.62
4½ Ung. 14	25.1	24.12
4 U. Goldr.	28.1	28.1
4 Kronenr.	2.7	2.62
5 Mexikaner	43.5	43.5
4 Mexikaner	30	29.37
5 Tehuant.	28	28
4½ do.	—	—

Eisenbahn-Aktien

	25. 4.	26. 4.
Baltimore	97	97
Canada	75	72.62
Schantung	11	10.87
A.-G.f.Verk.	235	236
Allg.D.Eis.	102¾	101¼
7½ D.Reichsbahn Vz.	108⅛	108⅛
Elekt. Hchb.	100	100.5
Hamb.Hochb.	—	—

Schiffahrts-Werte

	25. 4.	26. 4.
D. Austr.	—	—
Hapag	152.5	154¼
Hamb. Süd	242.5	239
Hansa	231¾	231.5
Kosmos D.	—	—
Neptun	168¼	168
N. Lloyd	153⅞	154⅛
Stett. Dpf.	—	—
Ver. Elbe	89.25	88.75

Bank-Aktien

	25. 4.	26. 4.
Adca	167.5†	167
Bad. Bank	163¼	163.5
Bk. f. Brau	243.5	241.5
Barm. B. V.	169	167.5
Bay.Hyp.B.	205	206
" Vereins	210	207
Berl. Hdlsg.	268	263¾
Commerzb.	221	221.5
Danz.Priv.	104.5	103.5
Darmst. Bk.	268	268.5
D. Asiat. Bk.	52	52
Dtsche Bk.	194¼	195
D. Uebs. B.	129	128.5
Diskontog.	183.5	183.5
Dresdn. B.	183¼	183¼
Mein.Hyp.	169	167
Mitt.Bod.C.	267	266
Mitteld. Cd.	241	238
Ostbank	130	131¾
Oest. Credit	10.3	10.15
Pr. Boden	161¾	161¾
Reichsbk.	176¼	176⅛
Südd.Bkred.	270	270
Südd. Disk.	158	156
Wiener Bkv.	7.1	7.1

Ind.-Aktien

	25. 4.	26. 4.
Schultheiß	478.5	471¼
Accumulat.	175	177
Adl. u. Opp.	163¾	159¾
Adlerh. Gl.	143.5	141.5
Adlerw. Kl.	144¼	145
A. E. G.	203.5	207¼
Aisen Zem.	277	276
Ammend. P.	255	255
Anglo Ct.G.	110.5	113¼
Anneuer G.	24	24
Aschaffb. Z.	193	191
Augsb. NM.	152	154¼
BalckeMasch.	—	—
Bamag. Mg.	61	60
Bamb.Kalik.	—	—
" Mälz.	142	142
Barop.Walz.	142¾	140.5
Basalt	111.5	111.5
Bayr. Zell.	95	94
" Motoren	300	299⅞
Bayr.Spieg.	70	71.87
J.P.Bembg.	439.5	437¼
Berg Evekg.	85	90
Berger Tfb.	390¾	391.5
Bergm. EW.	241	238.5
Berl. Hotel	332	332
B.Karlsr.J.	114	114¾
Bl. Masch.	141.5	147
Berth.Mess.	129.5	130
Bingwke.	31.75	31.75
Boch. Guß	196.5	195
Böhler St.	—	—
Brk. Brik.	216	212
Brschw. K.	245	245
Brem.Beigh.	80.5	80
Brem.Linol.	285	285

	25. 4.	26. 4.
Brem. Bull.	142	146
Brem. Wolle	209	217¾
Buderus E.	137¼	135¼
Busch Wag.	109.5	109
Capito Kl.	23.75	23.75
Charl.Waff.	145	151¼
Charl.Hütte	—	—
Ch.Buckau	147.5	147.5
Ch. Heyden	139¼	138
Chem.Milch	81.25	84.75
Ch. Gelsenk.	102.5	102
Ch. Albert	163¼	165
Conc. Chem.	100.5	100¾
Conc.Spinn.	174	178¾
Ct. Caoutch.	146¼	146¾
Daimler	136⅛	134¼
Delmenh. L.	282¼	281
Dess. Gas	239¾	238⅞
Dt. Atl. Tel.	128¾	125
Dt. Luxb.	197	196
Dt. Asphalt	—	—
Dt. Erdöl	198	197⅝
Dt.Gußstahl	—	137
Dt. Jute	153.5	161.5
Dt. Kabel	134	133¾
Dt. Kali	157⅞	155⅛
Dt.Linoleum	264.5	261
Dt. Masch.	128.5	125.5
Dt. Post	5	50
Dt.Schachtb.	136	129
Dt. Spiegel	90	90.5
Dt. Steinzg.	220.5	220.5
Dt. Ton	164¾	166.5
Dt. Werke	—	—
Dt. Wolle	88.75	87
Dt. Eisenh.	106.5	105⅛
Donnersm.	141¼	140¼
Dr.Schnellpr	164.5	162⅝
Dürkoppw.	90	93
Düss. Weyer	66.75	67
Düss.Masch.	71	70
Dynamit	15[illegible]¾	157
Egest. Salz	132¼	130½
Eintracht	201¾	201
Eisenb.Vrk.	145	140
Eisenm.AG.	—	—
Eisenw. Kr.	66	66
El. Liefer.	205.5	208.5
El. Licht Kr.	223¾	223
Elitew.	44.25	44
Els. Bad.W.	51.5	52
Enzing.-U.	95	96
Erdmsd.	139¾	145
Erlang. Bw.	192	197.5
Ernemann	—	—
Eschw. Bg.	170.5	170½
Ess. Steink.	216.5	214
Faber Blei	127¾	127
Fahlbg. List	167¾	166
Falkenstein	127¼	132⅞
Faradit	119	119
J.G.Farbenindustrie	331¼	324¼
Feinjute	127	132
Feldm. Pap.	237.5	236¼
FeltenGuill.	179¼	180

	25. 4.	26. 4.
FlendBrück.	9	8.5
Flöth. Masch	145	147
Franconia	14.5	14.5
FreundMsch.	134	134
Fried. Hall	168.5	168¼
Frdr. Hütte	197	200
Frister	108.5	112
FuchsWagg.	0.525	0.525
Gaggen.Eis.	64	55
Gels. Bw.	198	194.5
Gels. Guß	17	17
Genschow	89	90
Germ. P.	270	270
Ges.f.e.Unt.	281	282.5
Gildem.	120	120
Girmes Co.	183	185
Gladb.Wolle	195	201
GlasSchalke	171	172
Glockenst.	50	52
Goedh. Ddf.	137	134¾
Goldschm.	151	151⅜
Görlitz Wg.	23.25	23
Görz opt.	—	—
GothaWagg.	22	21
Gritzner	135	136
Hacketh Dr.	112	114
Halle Masch	215	210.5
Hamb. El.	182⅞	185¼
Hammersen	193.5	191
Hann.Masch.	137	137⅞
Hansa Lld.	65.75	65.5
HarbPhönix	110	114
" Eisen	144.5	144
Harkort Bg.	52	52
" Brück.	—	—
Harpener	262¼	258
Hartm. M.	63.12	64
Heckmann	80	80
Hedwigsh.	151	152
Held Franke	152¾	151¾
Hemm.Zm.	282	280.5
Hille Wke.	65	67.87
Hilpert M.	95	92
Hindr.Auff.	120¼	120
Hirsch Kpf.	123	120¾
Hirschb. Ld.	130	135
Hoesch	217.5	219
Hoffm. St.	95	95.75
Hohenlohe	28.25	28.5
Holzm. Ph.	227	222.5
Horchwke.	122	125
Hotelbetr.	244	246
Humb.Masch	47	48.87
C.M.Hutsch.	68	70
Lor. Hutsch.	140.5	141
Hydt. Brsl.	38.5	38.5
Ilse Bergb.	300	270
Industried.	182	180
Jeserich	206	200
Jüdel	154⅛	156
Junghans	119	118⅞
Kahla Porz.	131.5	133
Kahlbaum	326	330
Kali Aschl.	210	207

	25. 4.	26. 4.
Karlsr. Ma.	42	42
Karstadt	178	178¼
Klöcknerw.	185	182
Knorr C. H.	204¾	204
Köhlm. St.	133	135
Kolb & Sch.	214.5	215
Köln Neuess.	223.5	221¼
Kölner Gas	121⅞	122⅛
K.Nürnb.V.	133	169
Kört Gebr.	112	111
Kört El.	145.5	147
Krauß & Co.	95	—
Kronpr.Met.	141	140
KunzTreibr.	165¾	160¼
Küppersb.	224¾	223¾
Kyffh. H.	86	86
Lahmeyer	189¼	192
Laurahütte	92	91
Leopoldgr.	151	148
Lindes Eis	177	178
Lindenb. St.	61.25	61.25
Lindström	239	238.5
Linget Sch.	95.75	101
Lingnerw.	139¾	139¼
Linke Hofm.	95.25	95
Loewe Wke.	374	372
Lorenz Tel.	149⅛	149.5
Lüdensch.M.	110	124.5
Magirus	85.25	85.2
Mannesm.R.	237⅞	230¼
Mansfeld	167	165⅛
Marienh. K.	92.5	90
M. Kappel	14.5	14.5
M. W. Lind	338	339
" Sorau	225	242
" Zittau	155.5	165
Metallbank	168	168
Miag	160	159
Minimax	125.5	126
Mix & Gen.	185.5	190
Mot. Deutz	82.5	81.75
Mülh. Bg.	200	200
Nation.Auto	142	141
Neckarwke.	159	160
N. S. U.	139	138
Ndl. Kohle	202.5	199.5
Nordd. Eis	204	204.5
" Steingut	205	205
Nordd.Trik.	112	126
" Waggon	34	35
" Wolle	215.5	216¾
NordwKraft	124	123
Nog. Herkul.	104.5	105¾
Oberbed.	126	125¾
Ob. Koks	125.5	124½
Oek. Stahl	56.5	57
Ohles Erb.	76	78.75
Orenstein	137	137¾
Ostwerke	—	454
Panzer	112	113¼
Pet. Union	134	138
Phönix Bg.	142½	139⅛
Phönix Brk.	123	122
Pintsch	157.5	157
Pittler Wkz.	175¼	177.5

	25. 4.	26. 4.
Poege el.	163	163⅛
Prestow.	185	185
Preußengr.	118¼	114¼
Rasqu.Farb.	120	123
Ratg. Wg.	113.5	113.5
Reichelt M.	95.25	93.75
Reißh. Pap.	304.5	303¾
Rh. Braunk.	321.5	312.5
" Elektro	205	205
Rhein.Möb.	159.5	168
" Stahlw.	269	260
R. W. E.	215	214¾
" Westf. K.	180.5	176
RW.Spreng	125	122.5
Rhenania ch.	70	72.5
Rheydt El.	4	4
RichterDav.	256	267¾
Riebeck Mt.	182.5	180
Riedel J. D.	105	94
Rockstroh	129.5	129.5
Roddergr.	650	650
Romb. Hütte	—	—
Rosenth. P.	151	150.5
Rütgersw.	141¾	140
Sachsenw.	145	140.5†
Sächs. Guß	179	182
" Kammg.	—	—
S.-Th. Ptl.	240	242
" Waggon	92	92.5
" Webstuhl	164.5	165
Sal. Salz	164	165
Salzdetfurth	266	263.5
Sangerh.M.	166	165¼
Sarotti	226	226
Scheidem.	37.25	37.25
Schering ch.	244¾	242.5
Schl.Berg.Z.	154½	153.5
Schl. Text.	156	140¾
Schneider H.	127	129.5
SchönwPorz	60	58.5
Schub. Salz	366.5	364.5
Schub.Gen.	298.5	299.5
Schuckert el.	240	233
SchelmEis.	204	205
Sieg-Sol.G.	75	74
Siem. Gl.	190	191¾
Siem.Halske	331⅝	326¼
Staßfurt ch.	80	80
Stett.Cham.	123.5	120
" Vulkan	70.5	70
Stock & Co.	77	77.75
Stöhr Kg.	178.5	185
Stöwer Nm.	84	84
Stolb. Zink	286	293
Stralf. Sp.	365	356
Stuhl Goss.	—	—
Südd. Imb.	140	136.5
Südd. Zuck.	166.5	164
Tecklenb.	37	
Tel. Berlin	175	110
Thörl Oel	94	113¼
Tietz Köln	193	162.5
Transradio	94	146
Tuch Aach.	163¼	169
Tüll Flöha	137.5	142¾
Gebr. Unger	149	140
Union chem.	94	93.62

	25. 4.	26. 4.
Un. Diehl	98.5	99.87
" Gießerei	63	60
Varz. Pap.	149¾	151¾
Ver. Charl.	199⅞	199.5
" ch. Zeitz	—	—
" Dt.Nickel	189¾	185.5
" Flansch.	—	—
" Glanzst.	651	650
" Gothania	167	166
" Jute B.	85	90
" M. Hall	112	112
" Pinsel	110¼	110¼
" Bern. W.	89.75	89.87
" Stahlw.	150¼	150
" St. Zyp.	250.5	250.5
Vikt. Wke.	131.5	130
Vogel Tel.	132⅞	132¾
Vogtl. MS.	113	110
" Tüll	113	112
Voigt Häff.	170.5	172
Vorw.Spinn.	—	—
Wanderer	286	290
Wegelin	155	152
Wernsh. Kg.	26	25.37
Westereg.	210	208
W.D.Hamm	96.12	96.5
W.Eis.Dr.	56	55
W. Kupfer	90	91
Wicking	210	213
Wilh. Hütte	91	92
Witt. Guß	75	75.5
Witt. Tief.	184	184¾
Wolf Masch.	69.5	72
Zeitz Masch.	193¾	191
Zellst. V.	163	163
Z. Waldh.	291.5	287.5
Zimm. Wt.	75	7.5
Zwick.Masch.	35	33

Kolonial-Werte

	25. 4.	26. 4.
Dt Ostafr.	240	235¼
Neu-Guinea	1380	1365
Otavi	41.5	41.5

Termin-Notierungen

	25. 4.	26. 4.
7% Reichsb.	109⅛	108¾
Dt. Austral.	—	—
Hapag	153⅛	154
Hamb. Süd	242.5	239⅝
Hansa	234	233
Kosmos	—	—
Lloyd	153¼	153¾
All.Dt.E.B.	102⅛	101¾
Adca	168.5†	168
Barm.Bankv	168¼	167¾
Berl. Hdlsg.	268¼	271
Commerzb.	221	223.5
Darmst. Bk.	269¼	275¼
Dt. Bank	195	198
Diskontog.	184.5	186¼
Dresdn. Bk.	185	186.5
Mitteld.Crd.	242.5	245
Schulth.-P.	477	473
A. E. G.	208	208⅛
Bergm. E.	244	238
Berl. Masch.	143¼	147
Boch. Guß	—	—

	25. 4.	26. 4.
Buderus	136.5	135¼
Charl. Waff.	149	152
Ct. Caoutch	149.5	147¼
Daimler	136½	134¼
Dess. Gas	242⅞	239¼
Dt. Luxemb.	—	—
" Erdöl	199.5	198.5
" Masch.	128	126
Dynamit	161.5	158¼
Elektr. Licht	229	222
Elektr. Lief.	211.5	210
EssenSteink.	217¼	212¾
J.G.Farbenindustrie	332¼	326
FeltenuGuill	184.5	181⅞
Gelf. Bg.	197¾	195.5
G.f.el.U.	283¾	283
ThGoldschm.	152.5	151¼
Hamb El.	185	186
Har. Berg	204	260
Hösch	218¾	220.5
Holzm.Ph.	229⅞	222
Ilse Bergb.	303¾	283
Kali Aschsl	207	209
Klöckner	185.5	183¾
Köln-Neuess.	225⅝	222.5
Linke-Hofm.	96	95.25
Ldw. Loewe	376	372
Mannesm.	237¼	233¾
Mansfeld	169¼	165.5
Metalld.Frkf	169.5	167.5
Nat. Auto	142¾	141⅞
Ob.-Bedarf	126	126
" Koks	127.5	125
Orenstein	137¾	138
Ostwerke	455	452.5
Phönix Bg.	142⅞	141⅞
Rh. Br. K.	321.5	313
Rhein. El.	207	203
Rheinstahl	268	261.5
Riebeck Mt.	184	180.5
Rütgersw.	141.5	139.5
Salzdetf.	261	254
Schl. El.	230	228.5
Schuckert el.	241⅝	235
Siem.Halske	336.5	330.5
Leonh. Tietz	168	167
Transradio	146¾	148
Ver. Glanzst.	655	648
V. Stahlw.	151	151¼
Westeregeln	207¾	209.5
Zellst. Waldk	290	287
Otavi	42.5	42.25

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleih., Pfandbriefe usw., Sachw.- u. ausl. Anleihen

	25. 4.	26. 4.
Frf.Hyp.B. Pf. 14	16.4	16.4
dto.Pfbf.48	17	17
dto. 53	—	—
Pf.Pfdb.96	—	
Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	14.3	15.4

† excl. Div.

	25. 4.	26. 4.
Rh. Hyp.Bk. Pfbr.50,66	15	15.2
dto.Kom.O.	—	—
Westd. Bod.	14.26	14.29
dto. 12	—	—
dto. 13	—	—
dto. 14	—	—
dto.Komm.2	—	—
dto.Komm.4	—	10⅛
Hess.L.Pfbr.	10	—
dto.26—29		
dto.Komm. Obl.1—16	—	—
6 Großkr. M	—	14.35
4 Aegypter groß	—	—
4 Aegypt.U.	—	—
4 Türkunif	28.75	23.75
5 Rum.1903	9.5	9⅞
4 dto.ukv.24	—	—
4½ Budap. St.14m.T.	—	62
4½ Budap. St. 14 abg.	58.5	59
4 Budapest. St. 96 t.K.	—	—
5 Sofia St.	25.5	25.5
4½ M.B.R	36.75	36.75
4½ Anat	29⅞	30
4 do. II	29⅝	27⅝
4½ do. II	25.1	25¾

Banken u. Industrie

	25. 4.	26. 4.
Süd.Eisenb.	165	165
Pr.Zentr.B.	175.5	175.5
Rh. Erdl.	146.5	145.5
Düren Met	103.5	103¾
Dykerh.u.W.	—	50
Email Ulr.	50	56
Frankf. Gas	197	—
Geiling	—	90
Grenvenbr.	116	111
Grün u. Bilf	218.5	220
Hageda	130	127
Inag	85⅛	85
Kollm. Jrd.	89⅝	91.5
Kont. Waff.	93	92
Kostheim Z.	—	—
Maxim Lin.	249	253
MeyerKffm.	110	116
MezS.Frbg.	91.25	86
Mot. Mhm.	31	30.75
Nuvbg. Sp.	—	—
Reißh. Pap.	304½	303¾
Rheinf. Kr.	182.5	180
Schriftg. Off.	—	—
Schub Herz	90	91.5
Sinner A.G.	89.75	89¾
Ver.B.Fr.G.	107	109
" Ultram.	161	160
Wiesl. Ton.	112	112

Versicherung.

	25. 4.	26. 4.
Mannh. V.	170	170
Nordst.A.V.	94.25	95.5
dto.Leb.V.	—	—
dto.Transp.	—	—

Frankfurter Börse

vom 26. April

Staatspapiere in %

	25. 4.	26. 4.
Abl.Schuld I	319¼	319¼
" " II	321	321¼
Reichsanl. Neubes.	21.75	21.5
[illegible] Wertb	99	98
4 Schutz	11.7	11.2
4 " 14	11.7	—

Ausländ. Werte

	25. 4.	26. 4.
Span. Port.	—	—
5 Rum.03 Tal	—	9.75
4½ a G 13	20.5	21.25
4 do.am.Rv	—	
Zolltürken	16.37	116¼
4 ung. Gold	—	27.85

Ausl. Stadtanleihe

	25. 4.	26. 4.
Budapest	—	—
dto. abg.	—	—

Banken

	25. 4.	26. 4.
Bad. Bank	166	166
Barm. Bk.	167	167.5
Danatbk.	271	268
Dt. Bank	195.5	194.5
Disk. Ges.	184	183
Dresd Bk.	184	184
Metallbk.	169	168¼
Mitteld. Crd	242	240
Oest. Crdt.	10.15	10.05
Rh Credit	146	144.5
Rh. Hyp.	217.5	217.5
Südd. Disk.	158	157
Westb.	—	—
Wien. Bkv.	7	6.975
Wtb. Nbk.	—	—

Verkehrswerte.

	25. 4.	26. 4.
Hapag	154	153.5
Lloyd	153	152

Industrie-Papiere

	25. 4.	26. 4.
Eichbaum	255	255
Adt Gebr.	71	70
Adler Op.	—	—
Adl. Kleyer	145.5	144¾
A.E.G. St.	203	205
Ang. Gu.	—	—
Asch. Zellst.	192	192¾
Badenia	—	—
Bad. Elektr.	—	—
Bad. Masch.	145	141
" Uhren	30	30
Bad Cell.	—	67.5
Bergmann	240	235.5
Bingwerke	30.10	31.25
Cem.Heid.	187	186
Daimler	135	134
Dt. Eisenh.	—	—
" G S.Sch.	236¼	235
" Verlag	225	225
Dingler	—	—
Dresd. Schn.	162	—
Dykerhoff	50	50
E. W. Kalt.	51	50.25

	25. 4.	26. 4.
Elektr. Lief.	106.5	210¾
El.L.u.Kr.	213.5	223.5
Els.B. Woll.	—	52
Emag	0.50	0.5
Essl. Masch.	96⅛	96
Ettl. Spinn.	212.5	215
Fahr Gebr.	45	47
J.G.Farben-	331	333.5
Felt. Guill.	179.5	182.5
Feinm Jett	—	111
Frkf. Pok.	98	98
Fuchs Wag	0.549	0.549
Germ. Lin.	308	304
Goldschm.	150.10	148.10
Gritzner	135.5	134
Grün u. Bilf	223	218
Haid u Neu	51	51
Hammersen	—	—
Hansw. Füss.	134¼	137
Hindr.-Auff.	—	—
HirschKupf.	124	—
Hochtief	—	152⅛
Holzmann	225	221
Holzverkohl.	89.87	86.75
Hydrom.	38.5	38.90

	25. 4.	26. 4.
Inag	84.5	85.5
Jungh. Gebr	120.1	121
Kg. Kaisers	212	215.5
Karlsr. M.	—	42
KleinSchanz	140	142
Knorr	203	205
Kons. Braun	82.5	82
Krauß Co.	93	—
Lahmeyer	189	191.5
Lechwerk	—	141.5
Led. Spich.	20	20
Lin. Maz.	—	251
Ludw Walz	144.5	144.6
Mainkr.	135	136¼
Meguin	59	59
Metallg.	211	210¾
Met Knodt	76	76
Mez Söhne	92	92.05
Miag	160	159
Moenus	89.25	83.37
Deutzmotor	—	—
Oberursel	70.5	68
N S U	139	139¾
Peters Un.	131	130
Pf.Näh.K.	63.87	63.5

	25. 4.	26. 4.
Rein.Gebb.	140	141
Rh.El.Mm.	206	203
Rhenania	68.5	70
Rodb.Dmst.	9.37	9.62
Rütgersw.	143.1	141
Schleußner	—	—
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	117.5	115
Schuckert N	240	232.5
SchuhBern.	92	91
SchuhHerz	90	90.75
Schulz Gr.	56	56
Seil. Wolff	90	90
Sichel Co.	—	—
Siem Halske	332.5	335
Sinalco	149	148
Frkf.Beflgh.	—	—
Thür Lief.	133	134
Uhr. Furtw.	—	—
Ver.D.Oelf.	—	—
" Cass.Faß	94	94.9
Voigt.Haffn.	170.5	170.5
Volth.Kabel	72	70.5
WayßFreyt.	197.5	193

	25. 4.	26. 4.
Wohlmuth	26	26
Württ El.	145	146
Zellst.Waldh	290.5	286
Zuck.Rheing.	—	—
Südd. Zuck	166.5	164

Bergw.-Aktien

	25. 4.	26. 4.
Boch. Guß	—	—
Buderus	137	134.5
Dt. Lux.	—	193
Eschw.Berg	—	—
Gelsenkirch.	200	193
Harpener	262	258.5
KaliAschersl	209¾	206.5
Kali Weser	210.5	207.5
Mannesm.	237¾	230.5
Mansfelder	170	165
Oberbed.	121.5	—
Phönix	141⅛	140
Rheinstahl	268	258
Romb.Hütte	—	—
Salz Heilbr.	—	—
Stinnes R.	186	178
Tellus Berg	125	125
V. K.Laurah.	91.5	90.75
V. Stahlw.	149.5	150

Versicherungsaktien

	25. 4.	26. 4.
Frankf Allg.	163	163.5
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	201	201
Providentia	—	—

Wertbest. Anleihen briefe usw.

	25. 4.	26. 4.
6 Bad Holz	22	22
5 " Kohle	14.5	—
Fr.Pf Bk.II	89.87	89.5
Mhm. Kohle	14.4	14.75
Hess Bk.	—	—
" Neckarg.	—	—
5 Pr. Kali	6.25	6.25
" Pr Rogg.	—	—
8 Rh Hyp24/25	100.5	—
4 do.V VIII	—	100.5
5 Rh.-M.-D.	8.75	—
5 Sachsenk.	—	—
5 " Rogg.	—	—
5 Süd.Festw	2.3	2.3
Rh.Hyp33-39	15	14.8

Ergänzungen.

	25. 4.	26. 4.
Budap. 1914	61.6	—
dto. abgest.	58	—

	25. 4.	26. 4.
Eisenb.-Bk	—	—
Rentbk	8	8
Frkf. Gas	197.5	197
Rh. Metall	—	—
Geiling	89	89
Frankona Rück Lit.A	—	—
dto. Lit. C	—	—
8% Pfälz.Hyp. Bk. II.V	100.5	100.6
dto. VI.VII	—	—
dto. VIII	—	—
8% Rhein. Hypo.24/25	—	103
Bad.Komm. Hessen 25.2	10.25	10.35
do 26, 28	—	—
do.Kom.1-16	5.5	—
Nassau F.-H. K.-S, 26	9.5	8.50

Freiv. Werte

	25. 4.	26. 4.
Becker Stahl	80	80
Brown Bov	121.5	184
Frf Holsbk.	168	162.5
Ufa	34.2	34.25
Rast.Wagg.	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bettenhaus Buchdahl

Kaiserstraße 164, Nähe Post
Größte Leistungsfähigkeit.

Bettstellen, Marke **„Arnold“** unerreicht billig! Freie Lieferung.

Bettstelle
mit Rost, 27 mm Rohr
Mk. **18.50**
33 mm Rohr
Mk. **21.—**

Bettstelle
mit Fußbrett, 27 mm Rohr
Mk. **24.—**
33 mm Rohr
Mk. **26.—**

Bettstelle
m. Fußbrett u. Messingring
27 mm Rohr
Mk. **26.—**
33 mm Rohr
Mk. **29.—**

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater, Grossvater, Urgrossvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herr

Moritz Tuwiener

im 80. Lebensjahre.

KARLSRUHE, den 25. April 1927.
Vorholzstrasse 35.

Rosel Kaufmann Wwe., geb. Tuwiener
Kaiserallee 10 b
Paul Tuwiener und Frau, Pforzheim
Willi Tuwiener und Frau
Ludwig Tuwiener und Frau
Dr. med. Hans Kaufmann und Frau, Heidelberg

Beisetzung: Mittwoch, den 27. April, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des israel. Friedhofes aus.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen. 9257

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern abend ½10 Uhr, unerwartet und rasch, nach kurzem Krankenlager, im schönsten Alter von 36 Jahren mein lieber Mann, unser treubesorgter, guter Papa, Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Georg Weber

Abteilungs-Chef

von uns in die ewige Heimat abberufen wurde.

KARLSRUHE, den 26. April 1927.

Die trauernd Hinterbliebenen:
Berta Weber, geb. Brecht
nebst Kindern Liesel und Schorsch'l
sowie Angehörige.

Beerdigung am Donnerstag vorm. ½12 Uhr von der Friedhofkapelle aus. 11780

Trauerhaus: Waldstraße 26.

Todes-Anzeige.

Nach schwerem Leiden verschied heute in Gott mein guter Gatte, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel

Karl Schmitt

Ministerialrechnungsrat i. R.

im Alter von 60 Jahren.

KARLSRUHE, den 26. April 1927.

Emma Schmitt Wwe.

Beerdigung: Donnerstag, vormittags 11 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Trauerhaus: Durlacher-Allee 38. 11784

Unterfertigte Burschenschaft erfüllt hiemit die traurige Pflicht, ihre A.H.A.H., Philister und Bundesbrüder von dem am 24. April zu Karlsruhe erfolgten Ableben ihres lieben A. H.

Architekt
Gustav Hölzer
(aktiv 82—85)

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Karlsruhe, den 25. April 1927.

i. A.
der Burschenschaft i. A. D. B.
„Vitruvia“ Karlsruhe
B1748 Gellert ×

Nachruf.

Unerwartet rasch verschied unser langjähriger Einkäufer und Abteilungschef

Herr

GEORG WEBER

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen bewährten treuen Mitarbeiter von hohem Pflichtgefühl. Seine ganze Schaffenskraft stellte er restlos in den Dienst der Firma.

Ehre seinem Andenken. 2983

KARLSRUHE, den 26. April 1927.

HERMANN TIETZ

Statt Karten.

Gestern abend verschied mein guter Mann, unser lieber Vater, Bruder und Schwager

Oskar Werr

Kaufmann

nach schwerem Krankenlager. 11786

KARLSRUHE, 26. April 1927.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Amalie Werr.

Beerdigung: Donnerstag, 28. April, vormittags ½11 Uhr.

Trauerhaus: Frühlingstraße 13.

Statt Karten.

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Auguste Poritzky Witwe
geb. Wertheimer

sagen wir allen unseren innigsten Dank. B1673

Die trauernden Hinterbliebenen

Karlsruhe, Hamburg, 25. April 1927
Waldhornstraße 62.

Nachruf.

Tief ergriffen trifft uns das unerwartete, plötzliche Hinscheiden unseres lieben Kollegen

Herrn

GEORG WEBER

Er war uns Freund und Kollege, dessen lauterer Charakter und liebenswürdiges Wesen uns stets ein Vorbild sein wird. Immer werden wir seiner in Treue gedenken.

Karlsruhe, den 26. April 1927. 9285

Die Angestellten der Firma HERMANN TIETZ.

Die Beerdigung findet Donnerstag 11½ Uhr statt

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem

Haut-jucken

Durch ein halbes Stück „Fucker's Patent-Medizinal-Seife“ habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Pol.-Serg.“ à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form). Dazu „Fuckoh-Creme“ à 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Trauerbriefe
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferd. Thiergarten.

MERCIER WELTBERÜHMT SEKT
ZU BEZIEHEN DURCH DEN WEINHANDEL

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

KARLSRUHE, den 25. April 1927. 11764

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Fränkle.

Näherin
sucht noch Kundenhäuser für Herrenhemden, sowie auch Flicken aller Art. Zu erfragen unter Nr. S4118 an die Bad. Pr.

Fräulein nimmt noch Kunden im Glatt- u. Stärke-Wäsche bügeln an. Außer dem Hause. Tag 3 M. Angebote u. Nr. M4062 an die Badische Presse

Kapitalien

Welcher Kapitalist würde ca. 20 000 Mk. ausleihen auf Hypothek und angemessene Verzinsung eventl. Gelegenheit für eine Sommerwohnung in Freudenstadt. Angebote unt. S. J. 2396 an Rudolf Mosse, Stuttgart erbeten

Derjenige,
der eine Sicherheit von 10—15 000 M leisten kann, kann als
Aufseher
od. Buchhalter an einem aufgehenden Geschäft sich beteiligen. Angebote u. Nr. 1971a an die Badische Presse

Erfahrener Kaufmann
mit 10 Mille, evtl. mehr, wünscht tätige
Beteiligung
od. Conf.-Lager. Angebote, die diskret behandelt werden, v. nur alten, eingeführten Firmen erbittet unt. Nr. 2100a an die Badische Presse.

Kaufmann
sucht sich als tätig. Teilhaber an solid. Unternehmen mit 5—10 000 M zu beteiligen.
Nur streng reelle Unternehmen woll. Angebote richten unter Nr. Q4014 an die Badische Presse.

15—20 000 M
von solid. Leuten auf 1. Hypothek ges. Angebote unter Nr. 11756 an die Badische Presse.

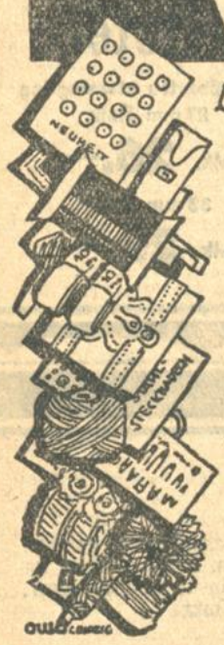
Für schönes Privathaus, 40 000 M Friedensstreuerwert werden
15 000 Mark
auf 1. Hypothek gesucht.
Angeb. mit Zinshöhe unter Nr. X4073 an die Badische Presse.

Geschäftsmann
sucht **1000 Mark**
für 10—12 Proz. a. hoh. Zins. Sicherheit kann gestellt werden. Angebote unt. Nr. W4122 an die Badische Presse.

100 Mark zu leihen gesucht gegen Sicherheit u. pünktliche Rückzahlung. Angebote u. Nr. H4033 an die Badische Presse.

KURZ-WAREN

u. Kleinigkeiten



1 Paar Schuhnestel schwarz und braun, für Halbschuhe 5 ₰
1 Fingerschoner Celluloid · · · · 5 ₰
1 Centimetermaß Wachst., 150 cm 9 ₰
5 Brief Locken- od. Haarnadeln 10 ₰
4 Stern Leinezwirn à 20 m · · 10 ₰
Wäschebindeband Kunstseide, viele Farben · · Meter 10 ₰
5 Brief Nähnadeln jede Stärke · 10 ₰
1 Paar Aermelhalter Spiral · · 12 ₰
1 Rolle Nahtband 10 m, schwarz, weiß, farbig · · · · 15 ₰
1 Dose Stecknadeln 50 gr · · · · 15 ₰
1 Stopfei u. 2 Knäuel Stopfgarn 15 ₰
3 Mappen Sicherheitsnadeln schwarz und weiß · · · · · · · · · · 15 ₰
12 Dtz. Druckknöpfe · · · · · · 18 ₰
5 Paar Makonestel 100 cm · · · 18 ₰
Sicherheitsnadeln Messing, rostfrei, 3 Dtz. sort. i. Ring 20 ₰
1 Zahnbürste Celluloid · · · · · · · · · · · · · · 50 ₰ 35 ₰ 20 ₰
7 m Gardinenkordel Leinen · · · · · · · · · · · · · · · · · · 20 ₰
Wäschebindebänder Kunstseide, schöne Farben, mit Celluloid-Schließe · · · · · · · · · · · · 100 cm 25 ₰ 75 cm 20 ₰
Faden 500 m 3-nach · 22 ₰
1 Paar Damenstrumpfbänder garniert · · · · · · 55 ₰ 25 ₰
1 Paar Damenstrumpfhalter · · · · · · · · · · · · · · · 25 ₰
12 Dtz. Hosenknöpfe schwarz (26 lin.) · · · · · · · · · · 25 ₰
Reißnägel 24 Dtz. · 25 ₰
1 Frisierkamm 18 cm lang, schwarz · · · · · · · · · · · 25 ₰
Stück 10 m Wäschebördchen weiß · · · · · · · · · · · 40 ₰
Stück 10 m Barmer Bogen · · · · · · · · · · · · · · · · 50 ₰
Stück 8 m schmale Klöppel-Spitzen besonders für Wäche geeignet · 50 ₰
3, 4 u. 5 m Klöppelspitzen mit passenden Einsätzen · 50 ₰
10 Stück Stopfgarn moderne Farben · · · · · · · · · · 38 ₰
4 Dtz. Wäscheknöpfe sortiert · · · · · · · · · · · · · · · 25 ₰
Köperband schwarz und weiß, 3 Stück à 3 m · · · · · · · 25 ₰
Halbleinenband 3 Stück à 3 m · · · · · · · · · · · · · · · · 25 ₰
Nahtband 15 m Rolle, schwarz oder weiß · · · · · · · · · 25 ₰
Perlmuttknöpfe 3 Dtz., sortiert, 2 oder 4loch · · · · · · · 25 ₰
1 Stick- u. Stopfapparat · · · · · · · · · · · · · · · · · · 35 ₰
10 Knäuel Stopfgarn · 38 ₰
1 Stück Trägerband, ausreichend für 3 Paar Träger, viele Farben · 50 ₰
1 Strumpfhaltergürtel m. 2 auswechselb. Strumpfhaltern 45 ₰
1 Strumpfhaltergürtel mit 4 auswechselb. Strumpfhalt. 80 ₰

BURCHARD

ZUM WIEDERBEGINN DER SCHULE

Kinderwäsche

Mädchenhemden Lg. 60, Trägerform m. Klöppelspitze und Einsätz **1.20**
Mädchenhemden Lg. 60, Achselschluß m. Langette a. gut. Wäschet. **1.30**
Knabenhemden Lg. 65, ½-Arm, mit rundem Ausschnitt · · · · · · **1.60**
Knabenhemden Lg. 65, Kieler Form, aus gutem Hemdentuch · · **1.90**
Kinderröckchen Länge 65, mit Klöppelspitze und Stickereimotiv **2.50**
Mädchen-Hemdhöschen Lg. 65 Windelform m. Klöppelsp. u. Eins. **1.95**

Kinderschürzen

Mädchen-Schürzen Lg 60, in Zefir und Siamosen · · · · · · 1.80 **1.45**
Mädchen-Schürzen Lg. 60, in mod. gemusterten Cretonnes · 2.15 **1.85**
Mädchen-Schürzen Lg 60, weiß Hängerform., in versch. Ausf. 2.50 **1.85**
Knaben-Schürzen Länge 65, in Zefir und Siamosen · · · · · 1.25 **0.70**
Knaben-Schürzen Lg. 55, mit schönen Spieltasche-, 1×1 und Buchstaben-Tafel etc. · · · · 2.40 **1.60**

Schuhe

Kinderstiefel Rindbox, guter Schulstiefel 27–30 31–35 36–39
5.50 6.50 7.90
Schnür- und Spangenschuhe gute Qualitäten 27–30 31–35
5.50 6.50
Zug- u. Spangenschuhe 36–41 hübsche Formen · · · · 12.50 8.75 **5.75**
Turnschuhe mit Gummisohlen 25–28 29–35 36–39
1.95 2.35 2.75
Leder-Sandalen braun Rindleder sehr stark 27–30 31–35 36–39
3.75 4.25 4.75

Schulartikel

Schiefertafeln doppelt und einfach liniiert · · · · · · · · Stück **45 ₰**
Schultafeln unzerbrechlich Stück **85 ₰**
Federkasten · Stück 50 40 25 15 **12 ₰**
Schiefer-Griffel Schachtel mit 10 Stück · · · · · · · · · · · 15 **13 ₰**
Schüler-Etui gefüllt 1.85 1.50 95 **70 ₰**

Schulhefte für Volksschule Dutzend **80 ₰**, Stück **7 ₰**
Schulhefte f. höhere Schulen Stück · · · · · · · · · · · · 18 **15 ₰**

Heftschoner viele Farben 10 St. **10 ₰**
Umschlagpapier farb. 3 Bogen **25 ₰**
Bleistifte · · · Dtzd. 1.25 85 65 **50 ₰**
Bleistiftspitzer St. 25 12 10 7 **4 ₰**
Federhalter · · Stück 20 15 10 8 **5 ₰**
Schulfedern · · · · · · Dutzend **10 ₰**
Radiergummi Stück 20, 15, 10, 6 **4 ₰**
Zirkelkasten · · · · Stück 1.00 **70 ₰**
Reißzeuge mit Zub. 3.25 2.95 1.90 **1.75**
Winkel · · · · · · Stück 45 30 25 **10 ₰**
Aufgabenhefte · · · Stück 17 13 **7 ₰**
Oktavhefte · · · · · Stück 10 7 **5 ₰**
Wörterhefte · · · · · Stück 8 7 **5 ₰**
Löschblatthefte enth. 10 Bl. St. **8 ₰**
Stenographiehefte Stück 12 10 **8 ₰**
Diarien mit fest. Einb., St. 40 30 **25 ₰**
Diarien imit. Wachstucheinb. 50 **25 ₰**
Zeichenhefte grau, St. 8, weiß **10 ₰**
Zeichenblocks f. Volksschule St. **30 ₰**
Buntpapierhefte à 15 Bl. Stück **50 ₰**
Farbstifte · · · Karton 65, 40 30 **25 ₰**
Malpinsel · · · · Stück 12 10 8 7 **5 ₰**
Farben runde od. eckige Form St. **5 ₰**
Tuschnäpfe Aluminium · · St. 5 **3 ₰**
Schüler-Globus · · · · · Stück **3.95**

Butterbrotpapier fettdicht Rolle à 100 Blatt **35 ₰**, 3 Roll. **90 ₰**

Kleider

Schulkleidchen. Größe 60, Zefir hübsch gearbeitet · · · · · · · · **2.90**
Schulkleidchen Baumwoll-Musseline. Größe 60 · · · · · · · · · **3.75**
Knaben-Blusen, gestreift. Kattun hochgeschlossen, Größe 0 · · · · **1.40**
Knaben-Bluse gestreift. Kadett, prima Verarbeitung Größe 0 · · · **3.65**
Knaben-Blusen zum Einknopfen, gestreift. Zefir, Größe 0 · · · · · **2.25**
Knaben-Hosen marineblau mit Leibchen, Größe 0 · · · · · · · · **1.80**
Knaben-Hosen, Gürtelform Gr. 0 **1.90**
Knaben-Anzüge, gestr. Kattun Größe 0 · · · · · · · · · · · · · **3.10**
Jede weitere Größe entsprechend mehr.

Kinder-Strümpfe

Strümpfe, feine Baumwolle, grau und mode, volle Größen und Längen Paar Gr. I —.60
Strümpfe, Seidenflor, haltbare Qualität in modernen Farben Paar Gr. I —.75
Söckchen, Baumwolle, mit schön gemustertem Rand Paar Gr. I —.35
Söckchen, Baumwolle, mit buntem Wollrand, in neuen Farben Paar Gr. I —.45

Lederwaren

Knaben- und Mädchen-Schulranzen aus gutem Kunstleder u. Segeltuch mit Lederriemen · · **2.75**
Knaben- und Mädchen-Schulranzen aus kräftigem Kunstleder mit Leder eingefaßt · · · · · · · **4.90**
Knaben- und Mädchen-Schulranzen aus kräftigem Leder, verschiedene Pressungen 12.50 10.50 8.50 **6.90**
Frühstückstaschen, Leder, zum Umhängen · · · · · · · · 1.50 0.95 **0.75**
Mädchen-Schultaschen aus Stoff mit Vortasche und Aufschrift „Frühstück" · · · · · · · · · · 0.85 **0.65**
Büchermappen, doppelseitig Wachstuch mit Ledergriff, Schiene und Schloß, 38×27 · · · · · · · **1.75**
Büchermappe, aus gutem Wachstuch mit Ledergriff, Schiene und Schloß, 34×23 · · · · · · · · · **1.30**
Büchermappen, Rindleder, Krokodilpressung mit Griffe, Schiene und 2 Schlösser · · · · · 6.90 5.50 **3.95**
1 Posten **Ledermappen** mit 2 Henkel für Nähschule · · · · · · · **3.95**

KNOPF

Ueber Krankheiten

jeder Art, besonders für Unterleibsleiden bei Frauen

erteilt Auskunft

Frau Else Schumann
Kaiserstraße Nr. 64, III.
Sprechstunden tägl. nachm. von ½3–6 Uhr
11728

D. R. G. M.

Gesellschafts-Spiel
wird zur Ausnützung **verkauft.** Angebote unter Nr **M4087** an die Badische Presse erb.

● BETTEN ● 7373
kauft man am vorteilhaftesten bei
Gottfried Klettenheimer
Betten-Spezialgeschäft. Markgrafenstraße 52

Billig

ist der
Junker & Ruh-Gasherd
Modell 1927.
Otto Stoll
Eisenwaren Kaiserplatz.

Briefumschläge
liefert rasch und billig
Druckerei F. Thiergarten.

Hochbauarbeiten für einen Anbau für die Telegraphenmeisterei an das Aufenthalts- und Uebernachtlokalgebäude auf dem Bahnhofe Rastatt öffentlich zu vergeben: a) Grab- und Maurerarbeiten, b) Entwässerungsarbeiten, c) Steinhauerarbeiten, d) Zimmerarbeiten, e) Dachdeckerarbeiten, f) Blechner- u. Installationsarbeiten, g) Schlosserarbeiten, h) Verputzarbeiten, i) Schreinerarbeiten, k) Glaserarbeiten u. l) Tüncherarbeiten. Pläne und Bedingnisheft auf meinem Hochbaubüro im II. Stock des neuen Aufnahmegebäudes Karlsruhe zur Einsicht; dort auch Abgabe der Angebotsvordrucke. Die Vordrucke kosten für a — 1.10 *RM*, für d u. f — 0.85 *RM*, für g u. i — 0.60 *RM* und für b, c, e, h, k u. l je 0.50 *RM*. Angebote verschlossen mit der Aufschrift „...arbeiten für den Anbau an das Aufenthalts- und Uebernachtlokalgebäude Rastatt" längstens bis Dienstag, den 4. Mai 1927, vormittags 11 Uhr, portofrei einzureichen. Versand nach auswärts findet nicht statt. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Karlsruhe, den 16. April 1927. Vorstand des Reichsbahnbauamtes 2 Karlsruhe. (8399)

Sommersprossen
beseitigt sofort
„Aura-Paste"
Internat. Apotheke
am Marktplatz
Hof-Apoth., Kaiserstr.

Kaufgesuche

Großer Eisschrank
zu kaufen gesucht. Sofortige Angebote mit äußerstem Preis: (9265) Lauterbergstr. 2, II., r.

Südstadt-Markthalle
Ecke Baumeister- und Marienstr.

Ausnahme-Tage

Westindische Bananen
per Pfund **60 ₰, 75 ₰**
Murcia Blut oval Orangen
per Pfd. **35 ₰** 3 Pfund **1.-**
Paterno Mandarinen
per Pfund **35 ₰** 3 Pfund **1.—**
Messina Zitronen 9271
per Pfund **45 ₰ 55 ₰** und **75 ₰**

Ebenso Verkauf Donnerstag, Freitag, Samstag auf den Engros-Marktplätzen
Metzger.

Granit-Klein-Pflaster gesucht.
5—10 Waggon
Kleinpflaster
8/12/10 in fortlaufender Lieferung, frei Bahnstation zu kaufen gesucht. Nur badisches Material. Angebote u. Nr. 1837a an die Badische Presse.

Ladentheke u. Verkaufschrank
für Kolonialwaren zu kaufen gesucht. Angebote u. „L 44", postlagernd Bruchsal. (2102a)

Marsmotorrad
m. Beiwagen gesucht. Angeb. m. Preis u. Nr. K4085 an die Bad. Pr.

NICHT JEDE TUT'S, aber mit der
Wertheim-Electra
sind Sie gut bedient. Sie näht, stickt und stopft. Das ist
die Nähmaschine für Sie,
sei es als modernes Versenkmodell fürs Heim oder für den Erwerb als Schneiderin, Schneider u. s. w.
Altbewährt in 60jähriger Praxis.
Verlangen Sie in den Fachgeschäften nur Wertheim-Electra.
Nähmaschinen-Fabrik Wertheim Akt.-Ges. • Frankfurt am Main

Auto
4—5-Sitz., geschloss. 6—8 St.-PS, Baujahr nicht vor 1925, bei Barzahlg., zu kauf. gesucht. Probefahrt verlangt, nur tadelloses Fahrzeug. Angebote mit Preis unt. Nr. S3903 an die Bad. Pr.

AUTO
2- od. 4-Sitzer, mögl. geschlossen, gegen Kasse, zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe von Fabrikat, Baujahr und Preis unter Nr. G4082 an die Badische Presse.

Beiwagen
für Motorrad-Mars, gebraucht, jedoch in bestem Zustande, zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb u. Nr. 2099a an die Bad. Pr.

Gartenpumpe
und eiserner
Schubkarren
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. Z4019 an die Bad. Pr.

Photo-Apparat
gebraucht, mit guter Optik zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. H4008 an die Badische Presse.

Packtaschen
mögl. Kavallerietaschen, gebraucht, für Motorrad gesucht. Ang. m. Preis u. Z4100 an die Bad. Pr.

Immobilien

Kolonialwaren-Geschäft
zu pachten od. evtl. zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. G3982 an die Badische Presse.

In Rüppurr
ist kleineres
Fuhrunternehmen
mit guter Kundschaft, mit lebendem u. totem Inventar, zum Preise von 27 000 *M*, bei 10 000 *M* Anzahlg. zu verkauf. oder zu vermieten. Angebote unter Nr. P4015 an die Badische Presse.

Delikateß
gute Ecklage, mit Einrichtung u. prima Ware, Anzahlg 1000 *M*, Rest t. Wochenraten, verk. i. A.: Ackermann, Kriegsstr. 86. (B1613)

Gut eingerichtetes
Blechner- und Installations-Geschäft
billig wegen Todesfall zu verkaufen. Zu erfrag. Waldhornstr. 22, IV. (B1743)

Wirtschaft
evtl. auch kleines
Geschäftshaus
bei 2000 *M* Anzahlung zu kaufen gesucht, in Stadt oder Land. Angebote unter Nr. W4072 an die Badische Presse.

---

2 Familien-Villa
mit 4 u. 6 Zimmer, Bad, Diele, Fremdenz., Mädchenz., groß. Garten. Pr. *M* 45 000, Anz. 10 bis 15 000. 6 Zimmer, Bad, Fremdenz., Mädchenz., alsbald beziehbar.

Stefanienstraße
Haus mit 5 u. 7 Zimmer, groß. Garten. Pr. 45 000 *M*. Anz. 15 bis 20 000 *M*.

Garten in Ettlingen
m. Gartenhaus, ca. 100 Obstbäume, 220 Stachelbeersträucher. Reben 2c. Preis 5500 *M*.

Gute Geschäfte,
Hotels, Gasthäuser, Wirtschaften, Metzgerei, Bäckerei, Lebensmittel-Geschäfte, Zigarren-Geschäfte, Schuhbesohl-Anstalt, Schuhgeschäft, Druckerei, Buchbinderei, Kino, Bootswerft zu verkaufen. (9139)

Einfamilienhäuser
sofort beziehbar, zu verkaufen. Anzahl. 3000 *M*.

Fabrik
m. ca. 1400 qm Arbeits- u. Lagerräume zu verkaufen oder zu vermiet.

M. Busam,
Herrenstraße Nr. 38.
Telefon 5530.

Haus
(Südweststadt) mit 4×4 Zimmer, Bad, Einfahrt u. fl. Garten zu verkauf. Preis 35 000 *M*. Anz. *M* 10—12 000. Angebote u. Nr. 11752 an die Badische Presse.

2×5 Zimmer-Haus
3 Mansard., Garten, sof. beziehb., b. Karlstor, *M* 10 000 Anz. verkf. i. A. Ackermann, Kriegsstr. 86.

Haus
(Zentrum) m. 2×5 Zimmer und 1×4 Zimmer, zu verkauf. Eine 5 Zimmer-Wohng. u. 2 Büroräume beziehbar. Preis 30 000 *M*. Anz. 10 000 *M*. Angebote u. Nr. 11754 an die Badische Presse.

Zu verkaufen:
Etagenhaus
3×5 Zimmer m. Bad, 1 Wohnung beziehb. Preis *M* 29 000.

Etagenhaus
(Mittelstt.) Mieteinnahme ca. 3200 *M*. Preis *M* 25 000.

Etagenhaus
(Südweststt.), 1×4 u. 3×5 Zimmerwohng., Einfahrt u. Platz f. Autogarage. Preis 36 000 *M*.

Privathaus
1×3 u. 7×2 Zimmer-W. Preis 20 000 *M*. Anz. 3—5000 *M*.

Geschäftshaus
Laden, 1×4, 6×3 u. 1×2 Zimmerwohng. Preis *M* 35 000. Anz. 10 000 *M*.

Geschäftshaus
(Mittelstt.), Laden, 3×3 u. 3×2 Zimmerwohng. Mieteinnahme ca. 3600 *M*. Steuerw 50 000 *M*. Preis 26 000 *M*.

Cigarrengeschäft
in bester Verkehrslage *M* 3000,—. (11760)

Metzgerei
in Karlsruhe Preis *M* 40 000. Anz. 10 000 *M*, sowie Häuser u. Geschäfte jeder Art.
Ruf u. Groß,
Immobilien, Karlsruhe, Kaiserstr. 111. Tel. 1190.

---

und in allen Los-Verkaufsstellen zu haben.

Ziehung garantiert 5. und 6. Mai
Dombau-Geld-Lotterie
für den Mainzer und Wormser Dom
9082 Geldgewinne mit Prämie Mark
125 000
60 000
50 000
10 000
Höchst-, Hauptgewinn und Prämie Mark
Lose zu Mk. 3.— 5 Lose 14 Mk. 10 Lose 28 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. mehr
Stürmer Mannheim O 7, 11 Postscheckkonto Karlsruhe 17049

Zigarren-Geschäft
bei mehr wie 1000 *M* Anzahl. z. kaufen gesucht. Angebote u. Nr. B4077 an die Badische Presse.

Schwarzwald-Haus
umständehalber billig zu verkaufen.
In schönster Gebirgslage, 40 Min v. Bahnstation, best geeignetster Ausgangspunkt f. Sportgelände. Für Touristenklubs und Erholungsbedürftige sehr geeignet. Elektr. Licht u. Flußbadgelegenheit vorhand. Anfragen unt Nr. 2057a an die Badische Presse.

Etagenhaus
Stw. 25 000 Mk. Preis 12 000 Mk., Rest 6 Proz.

Existenz
f. Schlosser od. Installateur, Wohnhaus bei Karlsruhe, 2×2 Zimmerwohng., m. Zubehör, Anbau, Werkstätte, Lagerraum, Schuppen etc. Preis 12 000 Mk. Anzahlung 4000 Mk. Ort ca. 4500 Einwohner.

Kino
bei Karlsruhe, ca. 150 Sitzpl., spielfertig, zum Spottpreis von 3000 Mk. zu verkaufen. Ort: 4000 Einwohner. (11742)
Rudolf Speidel
Karlsruhe,
Mathystr. 17. Tel. 4660.

Besseres Haus

mit größerer Wohnung(en) u. Einfahrt, möglichst Weststadt, besserer Wohnlage, von Privat zu kaufen gesucht. Vermittler verbeten. Angebote unter Nr. 9259 an die Badische Presse.

Frühlings-Wochenend an Tauber und Main.

Von fremden Gesichtern in der Stadt. — Schmunzelnde Hoteliers — Und frischfröhliches Burschentum

(Brief unseres Wertheimer Vertreters.)

Die Feiertage, die hinter uns liegen, waren selbst für weniger empfindliche, abgehärtete Menschen ein wenig reichlich gemischt. Gemischt im wahrsten Sinne des Wortes. Jetzt lockte noch veilchenblauer Frühlingshimmel ins Freie, in die Birken, auf den Schloßberg, die Halde oder ins blühende Taubertal, im nächsten Augenblick und meist in dem, in dem man sich am allerweitesten von irgendeiner menschlichen Ansiedlung oder irgendeinem Unterschlupf befand, wurde man von der Unzuverlässigkeit alles Irdischen überzeugt, wurde man durchnäßt, wie eine Katze, die man ins Wasser geworfen hat.

Wenn man in diesen Tagen als Bürger des Städtchens nicht allein zum obligatorischen Frühschoppen, sondern zum Spaziergang, zum Bummel durch die Straßen pilgerte, dann fielen einem neben außerordentlich zahlreich vertretenen, einzeln auftauchenden fremden Gesichtern jene Gruppen und Grüppchen auf, die unter Führung eines anscheinend Sachverständigen historische Stätten aufsuchten und in „Altertümern schlemmten".

Die Neugierde steckte die Köpfe zu den Fenstern heraus, um die Fremden, die Wertheim die Ehre gegeben hatten, teils auf den „neuesten Schrei der Mode" hin, teils auf vorbildliche Bubiköpfe und teils (dies letztere besonders seitens der Gaststättenbesitzer) auf ihre „finanzielle Tatkraft" hin zu prüfen; wenigstens so oberflächlich, mit einem flüchtigen Blick zu untersuchen.

Macht man einmal den Saldo unter die Tage des ersten Fremdenbesuches, dann wird das „Haben" sicherlich größer sein als das „Soll", mit anderen Worten: Wertheim darf mit dem Beginn der Fremdensaison durchaus zufrieden sein.

Nimmt man noch dazu, daß für einige Stunden allerdings nur, 25 Faltboote, mit Männlein und Weiblein recht bunt gemischt, auf einer Ferienwasserfahrt von Gemünden bis Aschaffenburg begriffen, bei uns Einkehr gehalten haben, um die anscheinend auch in Schweinfurt (dem Heimatsort der Faltbootfahrer) rühmlichst bekannte Schönheit Wertheims, des vorgeschobenen Postens im Badner Land, in Augenschein zu nehmen, dann darf sich neben dem Fremdenverkehrsverein, der wirklich außerordentlich rührig ist in seiner Arbeit, auch das — Gastwirtsgewerbe die Hände reiben.

"I T Nr. . . .", die Erkennungsmarke Frankfurter „Schlippche" war wohl selten so zahlreich in der Stadt vertreten mit Automobilen sämtlicher Typs, vom kleinen Wagen angefangen bis zum größten Ueberlandreisewagen, wie in den letzten Tagen. Der Frankfurter, sofern er eben glücklicher Besitzer eines Benzinvehikels ist, hat sich immer mehr daran gewöhnt, sein „Weekend" an Main und Tauber zu beenden und leid tuts uns nur hier an der Peripherie des Landes, daß der Mannemer, der Karlsruher und sonst alles, was dazwischen liegt, Wertheim nicht auch kennt.

Wir Wertheimer hier im Hinterland sind ja im Grunde genommen viel zu bescheiden, um uns auch in der Metropole Badens einmal gehörig zu melden und wenn man Loblieder singen wollte auf die Schönheiten unserer Gegend, dann könnte der Schwarzwald nicht gerade — einpacken, immerhin könnts ihm aber doch einigen Abbruch tun, und das wollen wir allzubescheidenen Hinterländer durch weitere „bescheidene Zurückhaltung" verhüten.

Aber nichts destoweniger, Badener bleiben wir doch . . .

Leben gabs im Städtchen, als mit Beginn der Universitätsferien die Activitas der Wertheimer Studiker zu kurzem Osterbesuch heimkehrte. Alte Herren wurden bei den Kneipen der akademischen Ferienverbindung „Moenania" wieder jung, die Mädchen im Städtchen drehten die Köpfe nach den frischen Burschen, die wieder einmal eine ander Luft in die Gassen brachten, eine Luft, die uns in den Kleinstädten manchmal so nottut, wenn wir in Alltagskram und Kleinigkeiten zu ersticken vermeinen.

Frühling an Tauber und Main! Ferienfrohe Menschen, trinkfeste Studenten in der Stadt, blauer Himmel (wenigstens zeitweise) über dem Tal: da soll man sich seines Daseins nicht mehr freuen können?

Der Ettlinger Gausängertag.

⊖ Die Gauleitung des Karlsruher Sängergaues hat in einer Sitzung am letzten Sonntag das Programm für den am Sonntag, den 19. Juni in Ettlingen stattfindenden Gausängertag, verbunden mit der 85jährigen Jubelfeier der Ettlinger „Liedertafel", endgültig festgelegt.

In einer über 3000 Personen fassenden Zelthalle, mit einem Podium für 800 Sänger, werden zwei Konzerte, ein Vormittags- und ein Nachmittagskonzert, veranstaltet, die von 15 durch das Los bestimmten Gauvereinen geleistet werden. Das Vormittagskonzert wird von den drei Karlsruher Vereinen „Conkordia", Lehrergesangverein und „Liederkranz" gegeben. Zum Schluß dieses Konzertes singen die drei Vereine, 500 Sänger, den Gesamtchor: „Hoch empor" von Curti. Das Nachmittagskonzert wird von den zwölf Vereinen, „Silcherbund"-Karlsruhe, „Germania"-Karlsruhe, Männergesangverein Rüppurr, Sänger- und Turnerbund Aue, „Fidelitas"-Karlsruhe, „Liederkranz"-Eggenstein, „Liederkranz"-Neureut, „Liederkranz"-Söllingen, „Konkordia-Blankenloch, „Liederkranz"-Daxlanden „Frohsinn"-Mühlburg und „Lyra"-Rintheim durchgeführt. Als Gesamtchor wird von den fünf erstgenannten Vereinen: „Morgen muß ich fort von hier", von den übrigen sieben Vereinen: „Wenn die Schwalben heimwärts ziehen" und von allen zwölf Vereinen, 800 Sänger: „Nur die Hoffnung festgehalten", gesungen. Vor dem Nachmittagskonzert findet ein Festzug statt, bei dem auf dem Marktplatz eine Kundgebung eingeflochten wird und die Gesamtchöre: „Brüder reicht die Hand zum Bunde" und „Die Himmel rühmen", gesunge werden.

Es haben sich bis jetzt über 3000 Sänger zur Teilnahme gemeldet, so daß auch dieser Gausängertag ein Markstein in der Geschichte des Karlsruher Sängergaues sein wird.

Mittelbadischer Musikgau.

Die Generalversammlung des Mittelbadischen Musikgaues in Kehl, auf der Vertreter von 30 Musikkapellen anwesend waren, beschloß, das nächste Gaumusikfest im Frühjahr 1928 in Kehl abzuhalten und mit der Durchführung den Hanauer Musikverein zu betrauen. Gaudirigent wurde wieder Gerhardt-Kehl, der bewährte Leiter des genannten Vereins.

Erdrutsch bei Lipperisreute.

= **Lipperisreute**, 25. April. An den Abhängen über der Aach südlich von Bruckfelden haben sich auch in diesem Jahr wieder größere Erdrutsche ereignet. Hunderte von Kubikmetern Erdmassen sind wie eine Lawine über die Felsen niedergegangen und haben das Aachbett versperrt, sodaß es schwerer Arbeit bedarf, um dieses wieder freizubekommen.

Die beschleunigten Personenzüge in Baden.

Alle 24 für Sonntagskarten zugelassen.

Der neue am 15. Mai in Kraft tretende Fahrplan der Reichsbahn bringt für den Bereich der Reichsbahndirektion Karlsruhe die Zahl von 24 Beschleunigten Personenzügen, von denen die Mehrzahl, nämlich 20, aber als Züge über weitlaufende Strecken über Baden hinausgehen und den Fernverkehr in wichtiger Form bedienen. Die längsten Kurse dieser Art sind die BP.-Züge 847/848, die zwischen Cleve—Köln—Frankfurt—Heidelberg—Freiburg laufen. Dazu kommen dann im West-Ostverkehr die Züge 853/854 zwischen Ludwigshafen und Hof über Würzburg und 860/861 Mannheim—Jagstfeld—Nürnberg—Leipzig. In der Nord-Südrichtung, die ungleich wichtiger erscheint, sind die Baden nur schneidenden Flügelzüge der erwähnten Cleve—Freiburg-Kurse nach Stuttgart zu erwähnen. Weiter stehen im Vordergrund die außerordentlich stark benützten bekannten Nord-Südzüge 998/999 Frankfurt—Mannheim—Karlsruhe—Freiburg(Basel) mit ihren Flügelzügen 1452/1453 Offenburg—Triberg—Konstanz mit Wagendurchlauf Frankfurt—Konstanz. Von den kürzeren Kursen sind wichtig der des Unterlandes 991 als Frühzug Karlsruhe—Mannheim—Frankfurt, in der Ost-Westrichtung weiter die Züge 900/911 München—Stuttgart—Bruchsal—Germersheim—Zweibrücken, die Züge 1213 Karlsruhe—Mühlacker—Stuttgart—Ulm, 1214 (Mühlacker)—Pforzheim—Karlsruhe, Zug 313 Karlsruhe—Eppingen—Heilbronn, Zug 1568 der Höllentalbahn Donaueschingen—Freiburg (zwar nicht als BP.-Zug bezeichnet, aber als solcher geführt), ferner die Oberrhein-BP.-Züge 1630/1631 Basel—Waldshut—Schaffhausen—Konstanz.

Von den erwähnten Zügen werden im Bereich der Direktion Karlsruhe berührt die Strecken Mannheim—Schwetzingen—Karlsruhe—Freiburg — Basel, Heidelberg — Bruchsal — Karlsruhe — Freiburg—Basel, (Ludwigshafen)—Mannheim—Heidelberg—Würzburg, Mannheim—Heidelberg—Meckesheim—Jagstfeld, Mannheim/Heidelberg — Weinheim — (Frankfurt), Eberbach — Neckarelz — Jagstfeld, Bretten — Bruchsal — Graben-Neudorf — Germersheim, Karlsruhe—Pforzheim—Mühlacker, Karlsruhe—Bretten—Eppingen, Mannheim—Karlsruhe—Offenburg—Triberg—Konstanz, Freiburg—Donaueschingen, Basel—Waldshut—Konstanz und Waldshut—Immendingen.

Der Stand der im kommenden Sommer verkehrenden Züge dieser Art ist etwa der des Vorjahres. Ein Ausbau oder eine Erweiterung zahlenmäßig ist nicht eingetreten, was angesichts der allgemeinen Lage der Bahn, die Mehrleistungen nur sehr vorsichtig erlaubt, verständlich erscheint. Die Verbesserungen erstrecken sich in anderer Richtung dahin, daß die Durchläufe weiter ausgebaut sind (847/848 bis ab Cleve), daß durch zeitliche Verlegungen Anschlüsse geschaffen werden (848 von Cleve Anschluß in Offenburg nach dem Schwarzwald), weiter daß durch Kursumleitungen Strecken derartige Züge bekommen haben, die bisher sie nicht hatten (948 wird als Stuttgarter Teil von 848 über Heidelberg—Meckesheim—Jagstfeld geleitet). Ein Ausbau Beschleunigter Züge auf der Höllentalbahn für die wichtige Verbindung Freiburg—Konstanz, und wäre es nur in der Beschleunigung des Gegenzuges 1568 Donaueschingen—Freiburg, hat nicht stattgefunden, auch ist die Verbesserung des als notwendig bezeichneten Anschlusses von Schaffhausen an die Schwarzwald-BP.-Züge 1452/1453 in Singen nicht erfolgt. Es ließe sich hier ohne neue Leistungen noch mancherlei Unschönes beseitigen. Auch die ganzjährige Führung der Südteilstrecken der Züge 998/999 zwischen Freiburg und Basel ist noch nicht erreicht.

Eine erhebliche Verbesserung ist aber die erfreuliche Tatsache, daß in Baden sämtliche Beschleunigten Personenzüge für die Inhaber von Sonntagskarten, wie sich aus dem endgültigen Fahrplanentwurf ergibt, zugelassen sind, was bekanntlich im letzten Jahr nicht der Fall war. Vergangenen Sommer waren die Züge 998/999 Mannheim—Basel, 853/854 Mannheim—Würzburg sowie die Eventualführung der Schwarzwaldzüge 1452/1453 nördlich Offenburg bis und von Karlsruhe gesperrt. Es ist erinnerlich, daß diese Maßnahme im letzten Jahr einer allseitigen herben Kritik begegnet ist. Um so mehr wird es anerkannt werden, daß die Verwaltung in diesem Sommer anders bestimmt hat, wie sich überhaupt das Bild der BP.-Züge in Baden im Rahmen des Möglichen nicht ungünstig darstellt, zumal dazu noch eine Anzahl vorstehend nicht berücksichtigter Sonntagszüge kommt.

Die dankbaren Fahrgäste.

= **Meersburg**, 26. April. **Eine rührende Begebenheit** war, wie das „Gemeindeblatt" schreibt, kürzlich am Landungsplatz in Meersburg zu beobachten. Als das letzte Abendschiff schon losgebunden war, stürzten fünf junge Damen herbei, „lauter nette Dinger", wie es heißt, und baten eindringlichst um Mitnahme. Der Schiffskapitän gab dann auch entsprechende Weisung. Kaum auf dem Dampfer angekommen, fielen die dankbaren Fahrgäste dem Kapitän um den Hals und bedeckten seinen Kopf mit Küssen, obwohl dieser einen ziemlich großen Umfang hat. Die zärtlichen Dankesbezeugungen sollen bis ans jenseitige Ufer fortgedauert haben. Sie hätten sich gewiß in Konstanz bis ins Stadtinnere fortgesetzt, hätte nicht die bessere Hälfte des Schiffslenkers auf die Schiffsankunft gewartet. Aus diesem Vorkommnis ist zu ersehen, erstens: daß es unter dem reisenden Publikum doch immer noch dankbare Menschen gibt, zweitens: daß ein Kapitän manche Dinge über sich ergehen lassen muß, die eigentlich nicht zu seinen Dienstobliegenheiten gehören.

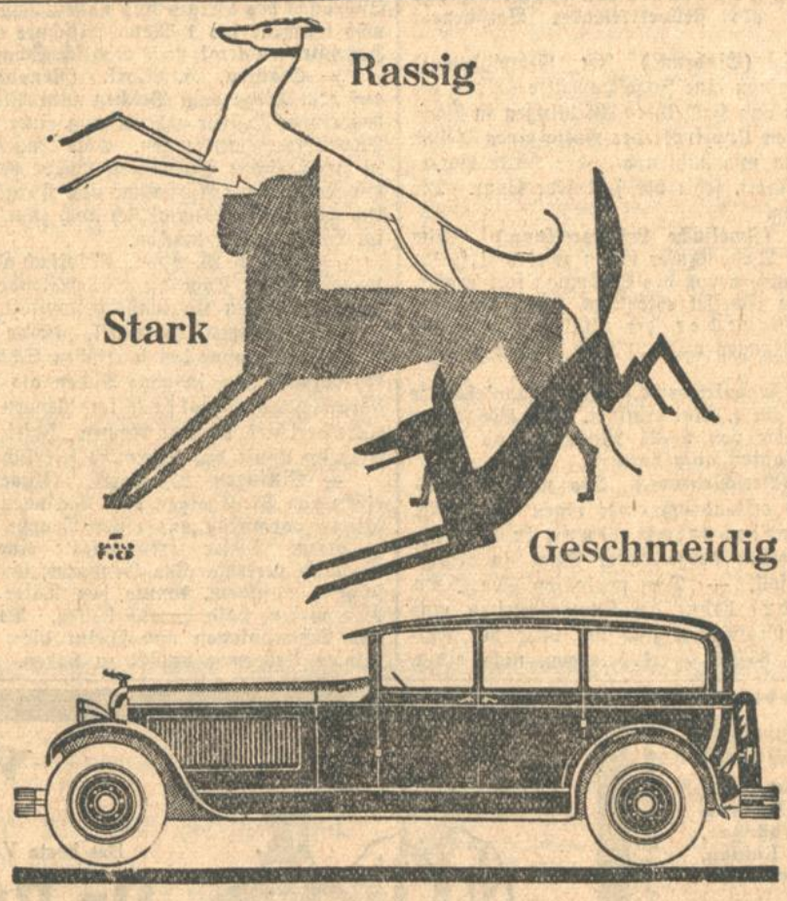
= **Plittersdorf** b. Rastatt, 26. April. **(Leichenländungen.)** Hier wurde im Rhein eine männliche Leiche aufgefunden und geländet. Es handelt sich um den 18jährigen Maurer Otto Vetter, der seit dem 24. März vermißt wird. Er hat sich mit seinem Fahrrad damals in die hochgehende Kinzig gestürzt. Die Leiche wurde in seine Heimat gebracht. — Vor einigen Tagen wurde linksrheinisch die Leiche eines erwachsenen Mädchens geländet, die in Kehl von einem französischen Soldaten in den Rhein geworfen wurde, der seinerzeit nach einem Kriegsgerichtsurteil erschossen wurde.

Das Vergessen des Hausschlüssels mit dem Tode bezahlt.

= **Oggersheim** (Pfalz), 25. April. Der 41 Jahre alte verheiratete Dachdeckergehilfe Philipp Fuchs gewahrte, als er am Samstag abend nach Hause ging, daß er seinen Hausschlüssel vergessen hatte. Er wollte nun durch das Flurfenster seiner Wohnung um das Fenstergewänd herum in seine Wohnung einsteigen. Aus beträchtlicher Höhe stürzte er durch einen Fehltritt ab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald nach der Einlieferung in das Krankenhaus starb.

Eine Wetterwarte auf der Kalmit.

— **Neustadt**, 25. April. Die vom Pfälzer Waldverein gegründete Wetterwarte auf der Kalmit wurde am Sonntag eröffnet. Der Leiter der Warte, der Meteorologe Eisfeld, hat seinen Dienst angetreten. Er gibt an die Landeswetterwarte nach München täglich dreimal telegraphische Meldungen über die Witterungsverhältnisse in der Pfalz. Ebenso ist der sogenannte Flugsicherungsdienst für den Mannheimer Flugplatz aufgenommen worden. Besonders beim Herannahen von Gewittern, die aus der Westpfalz kommen, wird der Mannheimer Flugleitung telegraphisch Mitteilung gegeben. Der Eröffnungstag war gleich insofern interessant, als um ½5 Uhr nachmittags ein heftiges Schneetreiben auf der Kalmit einsetzte.



Wie im Fluge durchmißt er den Raum,
Kraft kündet sein Körper von Stahl,
Geschmeidig bewältigt er Höhe und Hemmung:
Der Präsident.
Eine Offenbarung von Kraft, Schönheit und Adel.
„Ein Mann von Kultur wählt ihn,
Ihn fahren die Führer der Welt!"

STUDEBAKER

Karlsruhe: Dalhofer & Hummel, Essenweinstraße 6
Mannheim: Alois Islinger, Friedrich-Karlstr.

A1088

Schneidermeister
empfiehlt sich im Anfertigen von Anzügen von 30 ℳ an, sowie Abändern u. Reparat. jeder Art. Angebote unt. Nr. F4056 an die Bad. Pr.

Haus-Schneiderin
empfiehlt sich den Tag zu 4 ℳ, geht a. nach ausw. Neuanfertigen u. Umarb. einf. u. eleg. Damen- u. Kinderkleider, Mäntel u. Kostüme. Angeb. erb. u. K3935 an die Bad. Pr.

Lichtpausen
schnellstens von Ozalid-Lichtpauserei mit elektr. Rotat.-Masch.
Fritz Fischer, Kaiserstr. 148
Pausen werden auf tel. Anruf 1072 abgeholt und zugestellt. — Vertrauliche Behandlung. 8471

Kochherd-Reparaturen
Kochherde werd. repar. u. ausgemauert, Backöfen, Platt., Ringe, Rohr werd. neu ersetzt billigst: Schlosserei Streckfuß, Leistnastr. 52. (B1493)

Frack-, Smoking- Gehrock-Anzüge verleiht Frz. Heck, Gartenstr. 7 2089

Einen **gesunden Schlaf**
und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten
„Baldravin"
Patentamtlich geschützt unter Nr. 342681. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigen Südwein gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebensogut angeboten werden, weise man entschieden zurück.
Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt in der
Drog. K. Gebhardt, Augartenstraße 14, Drog. Vetter, Zirkel 15, Drog. Walz, Kurvenstr. 17, Drog. J. Dehn, Nachf., Zähringerstraße 55, Drog. F. Reiß sen., Luisenstraße. A302

Nachrichten aus dem Lande.

):(**Durlach**, 25. April. **(Feuerwehrübung.)** Montag abend ½6 Uhr hielt die Freiwillige Feuerwehr unter Leitung des Oberkommandanten Bull eine Uebung an der chemischen Fabrik in der Pfinzstraße ab. Pünktlich erschien das Korps am angenommenen Brandplatze. Oberkommandant Bull gab den erschienenen Gästen den Uebungsplan bekannt. Das Oberkommando nahm an, daß aus unbekannter Ursache in den Büroräumlichkeiten, die an das Wohnhaus anschließen, Feuer ausgebrochen sei. Mit 10 Schlauchleitungen wurde der Brandherd bekämpft. Gegenüber dem Brandherd befand sich ein Kanal, aus dem die Motorspritze reichlich Wasser erhielt, so daß es auch hier an nichts fehlte. Nach der Uebung fand in der „Alten Residenz" ein gemütliches Beisammensein statt. Die Freiwillige Sanitätskolonne hatte unter Führung des Kolonnenführers Derrer ein Detachement gestellt, doch war ein Eingreifen nicht nötig, da die Uebung ohne jeden Unfall verlief.

Δ **Pforzheim**, 26. April. **(Gehaltserhöhung bei den Angestellten.)** Von den Angestelltengewerkschaften wird mitgeteilt, daß zwischen den Arbeitgeberverbänden der Industrie und den Angestelltenverbänden in freier Vereinbarung ein Abkommen getroffen worden ist, wonach mit Wirkung vom 1. April 1927 die Gehälter erhöht werden.

Bruchsal, 26. April. **(60. Geburtstag.)** Der durch seine Aufklärungsvorträge und Schriften über die Fremdenlegion bekannte Schriftsteller Th. L. Raif begeht heute in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 60. Geburtstag.

)(**Mannheim**, 24. April. **(Doppeljubiläum.)** Zwei Angehörige des technischen Betriebes der „Neuen Mannheimer Zeitung" und zwar der Maschinensetzer Johann Carle und der Schriftsetzer Hrch. Arnold können auf eine 40jährige Tätigkeit in diesem Unternehmen zurückblicken.

)(**Mannheim**, 24. April. **(Grober Unfug.)** Gestern abend wurden etwa 10 Schuß auf das Fenster eines hellerleuchteten Schlafzimmers eines Einfamilienhauses in Neu-Ostheim abgegeben. Die Scheibe wurde zertrümmert, ein kleines Kind von zwei Jahren schwebte in großer Gefahr. Als Täter wurden fünf 16- bis 18jähr. Neu-Ostheimer Schüler der Lessing- und Realschule festgestellt.

= **Schwetzingen**, 25. April. **(Spiel mit der Pistole.)** Beim Spielen mit einer kleinen Teschingpistole verletzte sich gestern nachmittag auf der Bahnüberführung ein 15 Jahre alter Bursche aus Plankstadt. Er hatte die geladene Waffe in die Rocktasche gesteckt und aus Versehen den Spannhahnen abgedrückt. Die Pistole entlud sich und die Kugel drang dem Knaben in den rechten Oberschenkel. Ein Schwetzinger Arzt leistete die erste Hilfe. Die Verletzung ist nicht allzu schwer, da es sich um eine kleinkalibrige Waffe handelte.

sch. **Hockenheim**, 23. April. **(Von der Volksbank.)** Ueber das Geschäftsjahr der hiesigen Volksbank ist zu berichten, daß sich der Aufstieg in ungeahnter Weise fortgesetzt hat. Die Bilanzsumme hat in nunmehr 3jähriger Wiederaufbauarbeit mit 715 592 ℳ bereits die Vorkriegshöhe wieder erreicht. Der Gesamtumsatz im abgelaufenen Jahre beziffert sich auf über 18 Millionen Mark. Der wirtschaftliche Reingewinn beträgt 14 385 ℳ. Besonders erfreulich ist die bedeutende Zunahme der Spareinlagen. Diese belaufen sich auf über eine halbe Million Mark. Es ist dies der beste Beweis, daß die Spartätigkeit wieder groß ist, und daß sich die hiesige Volksbank in allen Kreisen einer großen Beliebtheit erfreut. Aus dem Reingewinn erhalten die Mitglieder eine 10prozentige Dividende. Ueber 6000 ℳ werden dem Reservefonds zugeteilt, 4000 ℳ für Aufwertungszwecke bereitgestellt und 200 ℳ den beiden hiesigen Kinderkrippen zu wohltätigen Zwecken überwiesen. Mit den diesjährigen Zuweisungen betragen die offenen Reserven 44 000 ℳ und auf Konto-Korrent-, Vorschuß- und Wechselkonto ist die Summe von 651 000 ℳ ausgeliehen. Die Mitgliederzahl, die im Jahre 1914 452 betrug, ist auf 870 angewachsen. Im abgelaufenen Jahre konnte das Kreditbedürfnis, soweit die nötige Sicherheit vorhanden war, restlos befriedigt werden, was in erster Linie auf den bedeutenden Zugang neuer Sparkundschaft zurückzuführen ist. Auch die Mitgliederguthaben beziffern sich auf 50 000 ℳ; sie sind im weiteren Steigen begriffen.

= **Heidelberg**, 25. April. **(Handelskammer.)** In der nach den Neuwahlen veranstalteten ersten Vollsitzung der Handelskammer Heidelberg wurde Fabrikant Hch. Landfried als Vorsitzender und Fabrikdirektor Fritz Brans als stellvertretender Vorsitzender wiedergewählt.

△ **Meckesheim**, 25. April. **(Einbruch.)** Im Gemeindewald Mönchzell wurde vor einigen Jahren eine Jagdschutzhütte erstellt, die der jetzige Jagdpächter Dr. Zeitz aus Heidelberg-Wieblingen in Pacht hat. Vor einigen Tagen statteten Unbefugte der Hütte einen Besuch ab, erbrachen einen Fensterladen und stahlen aus der Hütte Patronen und Teppiche. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur. Die Gendarmerie fahndet nach ihnen.

— **Weinheim**, 26. April. **(Zweifache Lebensrettung.)** Beim Spielen an dem neuregulierten Weschnitzufer fielen zwei drei Jahre alte Kinder in den Fluß und wurden von der Strömung fortgerissen. Die beiden Kinder wären ohne Zweifel ertrunken, wenn nicht der einarmige Invalide Peter Lohrbecher, der zufällig Augenzeuge des Unfalls war, sofort nachgesprungen wäre und die Kinder gerettet hätte.

b. **Adelsheim**, 26. April. **(Jungviehweide.)** Die Jungviehweide auf dem Roßbrunner Hof wird am 7. Mai eröffnet. Als Weidetiere werden bis 45 Rinder im Alter von 9—24 Monaten und bis 8 Fohlen im Alter bis zu 2½ Jahren aufgenommen.

b. **Buchen**, 25. April. **(Verschiedenes.)** Die neue Autolinie Buchen—Mosbach erfreut sich einer regen Benützung. — Am 9. Mai findett eine Kreisversammlung in Mosbach statt, bei der über das Verbleiben verschiedener Wege in Kreisverwaltung entschieden werden soll. — Dem geplanten Wegbau Höpfingen—Wettersdorf haben sich Schwierigkeiten entgegengestellt. Die beteiligten Gemeinden sind sich über die Aufbringung der Kosten, die etwa 60 000 Mark betragen, nicht einig. Die Gemeinde Dornberg hat erklärt, sich nun überhaupt nicht am Straßenbau beteiligen zu wollen.

b. **Walldürn**, 25. April. **(Todesfall.)** Pfarrer Alfons Mühl, der 6 Jahre als Kaplan an der hiesigen Wallfahrtskirche segensreich gewirkt hatte, starb nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 44 Jahren in Nußloch. — Die Zahl der Erstkommunikanten betrug in diesem Jahre 57, während es im vergangenen Jahre 95 waren.

b. **Tauberbischofsheim**, 25. April. **(Ausbau der Aufbaurealschule.)** Die Entscheidung in der Frage des Weiterausbaues der Aufbaurealschule ist in der letzten Bürgerausschußsitzung gefallen. Die Stadt übernimmt für das Schuljahr den persönlichen Mehraufwand von 5500 Mark. Das Schulgeld der Unterprima wird für das Schuljahr 1927 von der Gemeindekasse vereinnahmt. Der Schule wird also nun die Unterprima angegliedert.

b. **Wertheim**, 25. April. **(Tagung.)** Der Vorstand des Verbandes der deutschen Hochschüler (Sitz Kiel) hält während dieser Woche hier seine Verbandstagung ab.

= **Kehl**, 26. April. **(Das Stadthallenprojekt.)** Der Gemeinderat hat sich in seiner letzten Sitzung abermals mit der Stadthallenfrage befaßt. Der Bürgermeister gab das Gutachten des Hochschulprofessors Dr. Alker bekannt. Irgendwelche neuen Momente haben sich gegenüber dem Voranschlag, der in der letzten Bürgerausschußsitzung vorgelegt worden war, nicht ergeben. Nach dem Bescheid des Bezirksamts muß nun die Entscheidung des Ministeriums des Innern abgewartet werden.

= **Kehl**, 26. April. **(Baudarlehen.)** Der Gemeinderat beschloß die Vergebung der vom Bürgerausschuß genehmigten und von der Sparkasse für diesen Zweck bereitgestellten Baudarlehen in einer Gesamthöhe von 220 000 RM. Mit dem bewilligten Baudarlehen werden 27 neue Wohnungen geschaffen.

— **Kehl**, 26. April. **(Festnahme.)** Ein aus dem Straßburger Gefängnis entsprungener französischer Soldat vom Regiment 170 wurde am Sonntag von einem mächtigen Aufgebot französischer Kriminalbeamten in allen hiesigen Wirtschaften gesucht. Der Ausreißer ist mit Hilfe eines gefälschten Passes über die Rheinbrücke gelangt, wo ihm der Paß abgenommen wurde. Man stöberte den Ausreißer schließlich in der hiesigen Bahnhofswirtschaft 2. Klasse auf und nahm ihn fest.

△ **Nonnenweier** (Amt Lahr), 25. April. **(Neue Zuchtgenossenschaft.)** Die Mitglieder der neugegründeten Zuchtgenossenschaft hielten ihre erste Vollversammlung unter Leitung von Zuchtinspektor Servatius-Freiburg im Rathaussaale ab. Die ausgearbeiteten Satzungen fanden die Genehmigung der Versammlung. In den Vorstand wurden gewählt Bürgermeister Dietrich-Nonnenreich, Bürgermeister Drexler-Allmannsweier, Wilhelm Binder II-Allmannsweier, Karl Oehler-Wittenweier, Georg Häß III-Ottenheim, Wilhelm Fischer und Joh. Läßle von hier; in die Farrenankaufskommission die Obmänner Trenk von hier und Häß von Ottenheim, in die Musterungskommission Fischer II von hier, Andr. Leser-Allmannsweier und Gg. Roth-Wittenweier; als Zuchtwart Andr. Ziegler von hier; als Farrenhalter Obmann Trenk von hier. Das Amt des Schriftführers wurde an Ratschreiber Meyer-Allmannsweier übertragen. Die Beiträge betragen 100 RM., wovon die Hälfte sofort fällig ist.

— **Freiburg i. Br.**, 26. April. **(Goldene Hochzeit.)** Heute feierte Generalleutnant Ferdinand von Beck mit seiner Gemahlin Berta, geb. Freiin von Stengel, das Fest der goldenen Hochzeit. Generalleutnant von Beck hat den Krieg 1870/71 als Artillerieleutnant mitgemacht und sich das Eiserne Kreuz erworben. Im Weltkrieg stellte er seine Dienste freiwillig dem Vaterlande zur Verfügung.

— **Vom Feldberg**, 25. April. **(Für den Autoverkehr freigegeben.)** Am Samstag ist die Höhenzufahrtsstraße von Station Bärental bis zum Feldbergerhof, sowie nach dem Hebelhof und von hier nach dem Wiesental für den allgemeinen Automobilverkehr freigegeben worden. Die letzten milden Tage ermöglichten ein Ausschaufeln der letzten etwa 600 Meter langen Strecke vom Charitas-Jugendheim bis zur 1280 Meter hohen Paßhöhe des Feldbergerhofes und Hebelhofes. Die erstmals nach 5 Monaten von Station Bärental verkehrenden staatlichen Kraftposten brachten zahlreiche Ausflügler und Skiläufer nach dem Feldberg. Die Südhänge des Berges sind nahezu schneefrei, während die Nordhänge noch teilweise bis 1 Meter Altschnee aufweisen; auch beiderseits der Höhenstraßen liegt noch reichlich Schnee.

= **Staufen**, 25. April. **(Renovierung.)** Der Haldenhof, der auf dem Wege vom Belchen zum Blauen sich befindet, wird durch den neuen Besitzer gegenwärtig einer gründlichen Renovierung und Erweiterung unterzogen. Eine Jugendherberge zur Aufnahme von 20 jugendlichen Wanderern wurde bereits fertiggestellt. Ferner soll ein Neubau zur Aufnahme von Kurgästen errichtet werden. Schließlich will der Haldenhof sich noch zum Mittelpunkt des Schießsportes im Belchengebiet machen.

= **Wolfach**, 25. April. **(Wolfach als Kneipkurort.)** Wie verlautet, wurden dieser Tage die vorbereitenden Arbeiten zur Errichtung einer Kneippschen Kaltwasserheilanstalt begonnen.

— **Villingen**, 23. April. **(Eine neue Unterkunftshütte.)** Die hiesige Ortsgruppe des Badischen Schwarzwaldvereins hat zu Ehren des verstorbenen, in ganz Baden als tüchtigen Fachmann bekannten Forstmeisters Neukirch im hiesigen Stadtwald eine Unterkunftshütte errichtet, die den Namen „Josef Neukirch-Hütte" erhält. Diese wird im Laufe des Sommers feierlich eingeweiht werden.

= **Villingen**, 25. April. **(Unverantwortliche Buberei.)** Auf einen von St. Georgen nach Villingen fahrenden Personenzug wurde gestern vormittag aus einer Gruppe Ausflügler heraus ein Stein geworfen. Dieser zertrümmerte eine Fensterscheibe; doch wurde niemand verletzt. Die Gendarmerie Villingen, die sofort die Verfolgung aufnahm, konnte den Täter und seine Begleiter, die zu Rad waren, bald darauf stellen. Der Täter ist ein Friseurgehilfe aus Schwenningen und scheint die unverantwortliche Tat aus reinem Uebermut verübt zu haben.

Brände im Lande.

□ **Pforzheim**, 25. April. **(Schadenfeuer.)** Im Stadtteil Dillweißenstein brach im dritten Stockwerk eines Hauses in der Hirsauerstraße ein Brand aus, der durch die Feuerwache gelöscht werden konnte. Der Schaden beträgt einige hundert Mark. Das Gebäude hat durch die Löscharbeiten bedeutenden Schaden erlitten.

:=: **Heidelberg**, 25. April. **(Brand.)** Am Sonntag morgen kurz nach 3 Uhr brach in der sogenannten Reißschen Fabrik in der Römerstraße ein Brand aus. Es brannte in der Kartonnagefabrik Schöppel u. Lechler. Es gelang, den Brand durch die Feuerwache zu unterdrücken. In der Fabrik sind Vorräte und Fertigwaren in großer Menge vernichtet. Das ganze Werk ist ausgebrannt.

Unfallchronik.

= **Schwetzingen**, 25. April. **(Autounfall.)** Ein mit vier Personen besetztes Auto fuhr in der Nacht zum Sonntag auf den Gehweg. Das linke Rad wurde beschädigt. Der Wagen kippte um. Glücklicherweise erlitten die Insassen keine Verletzungen.

= **Heidelberg**, 25. April. **(Segelbootunfall.)** Zwischen der Alten und der Neuen Brücke ist am Samstag ein Segelboot mit einem Motorboot zusammengestoßen. Das Segelboot wurde umgeworfen. Die drei Insassen stürzten ins Wasser. Da sie sich an dem Boot festgehalten hatten konnten sie alle drei gerettet werden.

— **Weinheim**, 26. April. **(Eine schreckliche Verletzung.)** Im Birkennauertal wurde das dreijährige Söhnchen des Steuerbeamten Philipp Oswald von einem Motorradfahrer angefahren, wobei dem Kind das Nummernschild des Motorrads in das Gehirn drang. Die linke Körperhälfte war sofort gelähmt. Das zwischen Tod und Leben schwebende Kind befindet sich im Städtischen Krankenhaus.

= **Wallbach**, A. Säckingen, 25. April. **(Von einem Motorrad überfahren.)** Die Wirtin zum „Engel", Frau Müller, wurde beim Ueberschreiten der Straße von einem Motorradfahrer aus Wehr angefahren, zu Boden geworfen und eine Strecke geschleift. Sie zog sich eine Gehirnerschütterung zu, die zu Besorgnissen Anlaß gibt.

= **Gutach**, 2. April. **(Ein Motorrad in Brand.)** Ein aus der Richtung Hornberg kommendes Motorrad geriet kürzlich in der Nähe von Gutach während der Fahrt in Brand, was von dem Fahrer selbst zuerst nicht bemerkt wurde. Die Insassen eines gleichfalls die Straße entlang kommenden Autos machten den Fahrer auf die gefährliche Lage aufmerksam, so daß er sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte.

♁ **Böhrenbach**, 26. April. **(Schwerer Sturz vom Rade.)** Auf der in sehr steilen Windungen in das Bregtal abfallenden Straße Unterkirnach-Böhrenbach stürzte am Sonntag ein auswärtiger Radfahrer so unglücklich, daß das Rad in Trümmer ging und er selbst mit schweren Verletzungen vom Platze getragen werden mußte.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		9	11	4	—	Regen
Königstuhl	753.1	5	9	5	—	Nebel
Karlsruhe	754.2	9	12	9	—	bedeckt
Baden-Baden	755.2	8	10	8	—	bedeckt
Villingen	757.5 örtlich	7	9	5	—	bedeckt
St. Blasien	—	6	6	5	—	Regen
Feldberg	629.8*	—1	1	—1	51—55	Regen
Badenweiler	758.7	9	9	8	—	wolkig

Allgemeine Witterungsübersicht. Auf der Rückseite des ziemlich unverändert über Skandinavien liegenden Tiefdruckgebietes ist ein neuer Schub Polarluft bis England vorgedrungen, der bei uns wieder Abkühlung in Aussicht stellt. Mit dem Kaltlufteinbruch ist stärkerer Druckanstieg verbunden, der aber nur zu vorübergehenden Aufhellungen führen dürfte, da unsere Witterung im allgemeinen noch immer von dem skandinavischen Tief beherrscht wird.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 27. April 1927: Kühler. Zeitweise wolkig mit vorübergehenden Aufhellungen. Einzelne Regenschauer bei böigen Westwinden polaren Ursprungs.

Außerbadische Wettermeldungen vom 26 April 27 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	521.4	—8	NW	steif	halb bedeckt
Berlin	744.3	7	SW	frisch	wolkig
Hamburg	744.4	5	SW	frisch	"
Spitzbergen	755.8	—23	SE	leicht	"
Stockholm	742.6	—0	NE	leicht	bedeckt
Studenes	744.8	4	N	leicht	wolkig
Kopenhagen	738.0	2	N	frisch	Regen
Croydon (London)	755.9	7	NW	schwach	heiter
Brüssel	753.2	6	NW	schwach	bedeckt
Paris	757.1	8	W	frisch	bedeckt
Zürich	758.6	10	W	stark	halbbed.
Genf	762.5	10	SW	leicht	bedeckt
Lugano	756.7	9	N	leicht	wolkenlos
Genua	757.6	12	SE	stark	heiter
Padua	—	—	—	—	—
Rom	761.8	14	S	leicht	bedeckt
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—
Budapest	754.7	10	SE	leicht	Regen
Warschau	744.4	9	SW	mäßig	Regen
Algier	—	—	—	—	—

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 26. April, morgens 6 Uhr: 326 Ztm., gestiegen 4 Ztm.
Schusterinsel, 26. April, morgens 6 Uhr: 218 Ztm., gestiegen 3 Ztm.
Kehl, 26. April, morgens 6 Uhr: 322 Ztm., gefallen 8 Ztm.
Maxau, 26. April, morgens 6 Uhr: 516 Ztm., gestiegen 10 Ztm.
Mannheim, 26. April, morgens 6 Uhr: 431 Ztm., gestiegen 6 Ztm.

Kaufen Sie Ihren Frühjahrsbedarf
in Gardinen, Stores, Bettdecken, Mouslines, Etamines, Madras, Etamine- u. Madras-Vorhängen, Roulauxstoffen, gestr. Leinen, Tischdecken, Diwandecken, Bettvorlagen
bei 11534
Einzel-Verkauf von Fabrikaten Sächs. Gardinen-Webereien
Paul SCHULZ
Waldstr. 33, gegenüb. d. Colosseum

Villa-Verkauf
Direkt von Bes., in schönster Lage Ettlingens (Sommerf.) mit gr. Obst- und Gem.-Garten, unter günst. Bedingg., evtl. auch gegen gut. Geschäftshaus einzutauschen. Ebendaselbst ein gr. Villenbauplatz abzugeben. Gefl. Angebote unter Nr. F 1099 an die Badische Presse.

Einfamilienhaus (Villa)
am Turmberg in Durlach, schöne Lage, 5—7 Zimmer, mit Garten, im Rohbau erstellt, zu verkaufen. Näheres durch Alfred Hornung, Baugeschäft, Durlach, Blumenstraße 3. (9241)

Vorbeugung
ist der beste Teil der Heilkunst.
Das beste Vorbeugungsmittel gegen Krankheiten aber ist
Dr. Axelrod's Yoghurt
die lebendige Medizin
Eine wunderbare Wirkung hat diesem bulgarischen Vollmilcherzeugnis in Deutschland und der Welt den Vorrang gesichert.
Die Hunderttausende, die jetzt im Frühjahr neu mit einer Kur beginnen und auf alte Erfahrungen etwas geben, mögen darauf achten:
a) den echten Dr. AXELROD's YOGHURT zu erhalten,
b) dieses Produkt regelmäßig täglich frisch zu beziehen.
Zwei Achtzigjährige! „Ich aß immer Yoghurt" „Ich leider nicht."
Alleinerzeugungsrecht für Karlsruhe: 11734
Städtische Milchzentrale
Zähringerstraße 47 Telefon 5294, 5295.

Rosshaar-Matratzen
Chaiselongues, Diwan 6325
in großer Auswahl u. sehr billig abzugeben
Nuitsstr. 33. Peterhans.

Drucksachen aller Art liefert Ferd. Thiergarten, Karlsruhe

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 26. April 1927.

Affen.

Eine Tragödie aus dem Karlsruher Tiergarten.

Wer kennt sie nicht, die etwas windschiefe, altertümliche Affenherberge in unserem Satdtgartentierpark? Längst sollte sie einer anderen, neuzeitlichen Platz machen, aber immer kommt etwas dazwischen, und so haben wir sie heute noch. Sie ist zwar ganz nach dem alten Stil gebaut, aber gar so übel ist sie nicht. Wer die großen Tiergärten kennt, weiß, auch dort hat man sich von den sogenannten „Affenparadiesen" abgewandt, kehrt reumütig zum Alten zurück und baut wieder die großen „Affenställe" (Berlin). Schauen wir einmal ein wenig hinein in dies alte Haus. Ha! Wie freudig begrüßt uns Peterle, der lustige, liebenswürdige Dickopfkapuziner, das Daumenlutscherle. Ein ganz intelligentes Kerlchen. Ganz genau unterscheidet er Freunde, Feinde und Gleichgültige. Wem er gewogen ist, den erkennt er schon von weitem, am Gang, ja sogar schon am Bilck. Neben ihm sitzt Ami, das zierliche Javaneräffchen. Handzahm, aber nur solange keine Dame oder Kinder sich nahen. Urkomisch ists, wenn das winzige Ding, kaum eine Handvoll, sich in Pose wirft, und durch Schreien und Drohen imponieren will. Der Dritte im Bund ist Hansel, der kleine Sphinxpavian. Wie reizend, ja rührend ist es, wenn die drei sich umarmen, schwatzen, miteinander schmusen und zum Schluß Arm in Arm eng aneinander geschmiegt schlafen. Amerika, Asien und Afrika im kleinsten Käfig beieinander! Ganz am Ende sind August und Sarah, die alleweil fidelen, hüpfenden und springenden Mandrille. Sie sind die Clown der ganzen Gesellschaft. Unermüdlich tollen sie unter fröhlichem Grinsen und Meckern von Schaukel zu Schaukel. Sehr reserviert verhält sich Michel, der prächtige, dicke Rhesus, aber nur solange es nichts zu fressen gibt. Dann streckt er seine fleischige Hand nicht mehr bittend, sondern ziemlich unzweideutig fordernd heraus aus dem Käfig. Ein drolliges Viech ist der ewig hüpfende Husarenaffe. Sein Gesicht sieht aus, als wäre er permanent mit Ruß beschmiert. Sein Genosse ist eine schöne, weißgrüne Meerkatze. Aber was hat denn dieses Tier? Kopf nud Körper sind mit blutigen Wunden bedeckt: Ja so! Gelt jetzt kommt die Tragödie! Ja der arme Kerl sieht aus, als wäre er einem Raubtier in die Klauen geraten. Aber der Missetäter ist nicht weit. Ein ziemlich kleiner, unscheinbarer Javaneraffe, in Wirklichkeit aber ein Satan vom Haarputz bis zum Schwanzende. Seit Wochen weilt er bei den beiden anderen und nichts ist passiert. Vor kurzem ist Mäxchen, das zahme Pavianweibchen, bei der Gesellschaft einquartiert worden. Weiß der Kuckuck! Auf einmal klappt es nicht mehr. Eines schönen Tages ist der Pavian bös zerbissen. Man weiß noch nicht, wer solch messerscharfe Zähne hat und schafft den Schwerverletzten heraus. Gleich am anderen Tag sind plötzlich die sonst sehr kuragierte Meerkatze und auch der Husarenaffe, letzterer zum Glück etwas weniger, mit klaffenden Wunden bedeckt. Jetzt kennt man ihn, der Schwerverbrecher. Und in der Tat, sein nicht unschönes Gesicht erinnert uns beim genaueren Hinsehen an Bilder im Verbrecheralbum. Also er muß raus, dieser unheimliche Teufelskerl! Aber wohin? Ha! Er muß hinein in den großen Sammelkäfig, wo Moritz, der mähnenhauptige Mantelpavian, das Szepter schwingt, wo die freche, unartige Rhesusbande haust. Wie man ihn die Zwischenkäfige passieren läßt, trifft er noch einen etwas maladen Rhesus, dem er in einer Sekunde wieder das Fell durchbeißt, daß das Blut trieft. Aber jetzt kommt die Rache. Auf einmal steht er mitten drin im großen Gelaß. Moritz jählings erwecht aus seinem Mittagsschläfchen, springt mit einem Satz herunter und fixiert ihn scharf, den unbekannten Eindringling, dems auch nicht mehr behaglich ist. Aber im Nu sitzt der Fremdling ganz oben am Dache des riesigen Käfigs, verfolgt von der lebhaft gestikulierenden und maßlos erregten Rhesusbande. Aber o Wunder! Moritz, der Häuptling, läßt die anderen nicht heran an den Neuling. Sowie einer hinaufklettern will, wo der Javaner eng zusammengekauert hängt, rast Moritz heran als Schützer der Minderheit und wehe dem Rhesus, der von Moritz erwischt wird. Ja dieser alte Knabe, ständig in Wut und Zorn entbrannt, hat Gerechtigkeitsgefühl im Leib! Ist sich seiner verantwortlichen Stellung als Haupt des ganzen Hauses bewußt und sorgt für Ordnung.

Zum Glück sind die so gefährlich aussehenden Fleischwunden meist ziemlich harmloser Natur und verheilen rasch wieder. Wer in anderen Tierparks die Affen genauer ansieht, weiß, daß die meisten Tiere mit Bißwunden bedeckt sind; trotzdem fühlen sie sich ganz wohl dabei.

Spectator zoologicus.

*

)!(**Städtische Straßenbahn.** Mit dem Einbau des dreischienigen Kreuzungsgleises auf der östlichen Seite des Ettlinger Tors ist gestern begonnen worden. Die Schienenauswechslung hatte zur Folge, daß die Linie 5 nur bis zum Hotel „Germania" bezw. bis zum Vierordtbad fährt. Vom Winterdenkmal aus ist Pendelverkehr über die Rüppurrerstraße nach dem Hauptbahnhof-Karlstraße-Mühlburg. Die Arbeiten sind sehr kompliziert und anstrengend; sie wurden auch in der Nacht durchgeführt, sodaß der Durchgangsverkehr heute früh wieder aufgenommen werden sollte. Der orkanartige Sturm, das Regenwetter und sonstige Schwierigkeiten waren aber auf den raschen Fortgang der Arbeiten von ungünstigem Einfluß, doch hofft man daß sie noch im Laufe des heutigen Tages beendet werden können. Die Lokalbahn Karlsruhe-Durmersheim kann ihre Fahrten während des Gleiseinbaus ebenfalls erst am Kriegerdenkmal antreten bezw. beenden.

△ **Karlsruher Flugtag am 1. Mai.** Der „Schleppzug der Luft" wird erstmals am kommenden Sonntag, 1. Mai, auf einem Flugtag überhaupt vorgeführt und stellt eine Erfindung der Firma Raab-Katzenstein in Kassel dar. Ein Motorflugzeug „Kranich" schleppt ein Segelflugzeug als Anhänger beim Start und in der Luft und dieses Segelflugzeug wird sich während des Fluges abhängen, selbständig weitersegeln und landen. Das Anhängerflugzeug wird entweder von dem bekannten Kunstflieger Herrn Raab, bezw. Herrn Katzenstein, welche im Vorjahre den 1. Preis von Deutschland im Kunstfliegen in München errangen, gesteuert. Daneben werden von Herrn Raab, bezw. Herrn Katzenstein auf einem besonderen Kunstflugzeug Flüge der hohen Schule aller Arten vorgeführt. Die Vorführungen beginnen am Sonntag, den 1. Mai, pünktlich 3 Uhr nachmittags auf dem Flughafen Karlsruhe. Mit Rücksicht auf den zu erwartenden starken Andrang ist es empfehlenswert, daß die Karten im Vorverkauf an den erkenntlich gemachten Vorverkaufsstellen gekauft werden. Näheres siehe Anzeigen und Plakatsäulen.

Weiterbildungskurs in Ornamentlehre. Das Unterrichtsministerium veranstaltet in Karlsruhe in der Zeit vom 25. bis 30. April ds. Js. einen Weiterbildungskurs in Ornamentlehre. Zur Teilnahme an demselben haben sich 27 Lehrer von den verschiedensten Gewerbeschulen des Landes eingefunden.

Die Tätigkeit der Bergwacht! Nicht immer gelingt es, die Elemente zu erwischen, die Einrichtungen der Wandervereine beschädigen oder Pflanzenfrevel begehen. Durch die Zunahme der Sonntagswanderer hat auch die Bergwacht durch entsprechende Streifen ihre Tätigkeit erhöht. So ist es kürzlich einem Bergwachtmann von Karlsruhe gelungen, drei junge Burschen am Büchenbronner Aussichtsturm zu erwischen, wie sie mutwillerweise Wegweiser des Badischen Schwarzwaldvereins zerstörten. Die Namen wurden festgestellt und Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet. Den übermütigen Burschen ist eine exemplarische Strafe zu wünschen.

Sp.

§ **Blinder Passagier.** Am 25. April 1927 wurde hier ein lediger Friseur von Peisse wegen Betrugs festgenommen, weil er sich in Freiburg in den Schnellzug Basel—Frankfurt als blinder Passagier eingeschmuggelt hatte.

§ **Unfälle.** Gestern vormittag kam ein Radfahrer auf dem nassen Asphaltboden der Kriegsstraße zu Fall und wurde von einem hinter ihm herkommenden Lastkraftwagen überfahren. Er erlitt Verletzungen an Brust und Beinen. Sein Fahrrad wurde stark beschädigt. — Ein verheirateter 36 Jahre alter Hilfsarbeiter fiel beim Befahren einer Kurve im Stadtteil Daxlanden von einer Droschke und trug eine Gehirnerschütterung davon. Er wurde in das Städtische Krankenhaus verbracht.

Die Entwicklung der Oststadt.

Bebauung des alten Exerzierplatzes bei Gottesau. — Sanierung der Altstadt. — Vermehrung der Zufahrtswege nach dem Durlacher Tor.

In einer am Montag abend vom Bürgerverein der Oststadt veranstalteten stark besuchten Versammlung im Saalbau sprach Herr Bürgermeister Schneider über die zukünftige Entwicklung der Oststadt auf Grund des von ihm bearbeiteten Generalbebauungsplans der Stadt Karlsruhe. Er stellte fest, daß die Stagnierung der Entwicklung der Oststadt in den letzten Jahren in der Hauptsache darauf zurückzuführen sei, daß der Oststadt infolge des Mangels einer engeren Verbindung mit den anderen Stadtteilen zu wenig frisch pulsierendes Leben zugeführt worden sei. Ein weiterer Grund sei der schlechte Baugrund zwischen Durlach und Karlsruhe, der von unzähligen alten Wasserläufen der Pfinz und der Murg durchzogen sei. Durch die Rheinkorrektion habe sich allerdings in den letzten Jahren der Wasserspiegel erheblich gesenkt, so daß eine Verbesserung des Baugeländes eingetreten sei. An Hand von Lichtbildern zeigte er die neuen Wege für die Entwicklung der Oststadt. Nicht ohne Einfluß auf diese Entwicklung werde der Bau des Waldringes sein, an dem bekanntlich schon kräftig gearbeitet wird, der am Durlacher Tor zwischen dem Botanischen Garten und dem Karlsruher Kinderkrankenheim auf die Verlängerung der neuen Ostendstraße einmündet. Viel verspricht sich der Redner auch für die Entwicklung der Oststadt mit der Durchführung der Amalienstraße, die ebenfalls den Westostverkehr erheblich beheben würde. Von großer Bedeutung wäre aber besonders die baldige Verlegung des Verschubbahnhofes, durch die es der Oststadt ermöglicht wäre, sich auch nach Süden auszudehnen. Als sehr wichtig bezeichnete der Redner die baldige Sanierung der Altstadt. Seine Meinung, daß diese zwangsläufig erfolgen werde durch den Ausbau des alten Bahnhofsgebietes und die Verstärkung des Westostverkehrs durch die Amalien-, Kriegs- und Kapellenstraße dürfte allerdings erheblichen Zweifeln begegnen. Vielfach wird heute schon die Frage aufgeworfen, ob es nicht möglich wäre, vor der Durchführung der Bebauung des alten Bahnhofsgeländes das Dörfle zu sanieren. Da infolge der reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten die Kasernierung der Prostituierten aufgehoben wird, müßte die Stadtverwaltung diese Gelegenheit benützen zu gründlichen Reformen der Wohnverhältnisse in diesem Teil der Altstadt. Das wäre unseres Erachtens mindestens so wichtig, als die Inangriffnahme neuer Siedelungen in den außerhalb der Peripherie der Stadt gelegenen Stadtteile.

An dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine rege Aussprache. Den Mittelpunkt derselben bildete

die Bebauung des kleinen Exerzierplatzes vor der alten Kaserne Gottesaue.

Im Auftrag des Oststadtvereins wünschte dessen Vorsitzender Bühler, daß anstelle der vorgesehenen 3stöckigen Häuser 5- bis 6stöckige an der Straßenflucht der Durlacher Allee gebaut werden, damit das einheitlich geschlossene Bild dieser schönen Straße nicht gestört werde. Unterstützt wurde dieser Wunsch von den Herren Allmendinger und Held, die der Ansicht waren, daß gegenüber den Plänen der Stadtverwaltung in Bezug auf Errichtung von neuen Wohnungen in der Oststadt ein gewisses Mißtrauen wohl am Platze sei. Die Verschandelung der Parkstraße durch Barackenbauten, der Karl-Wilhelmstraße durch langweilige Fassaden und die Besiedelung des Lohfeldes seien Beweise dafür, daß man auf den schönen Aufbau der Oststadt von Seiten der Stadtverwaltung bisher wenig Rücksicht genommen habe. Die geplante Bebauung des Exerzierplatzes mit Kleinwohnungen trage diesem Schönheitsbedürfnis der Oststadt ebenfalls wenig Rechnung. Auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus sei es ein Fehler, hier nur 3stöckige Häuser zu bauen. Wenn man den privaten Bauherren das Gelände von der Durlacher Allee zur Bebauung überlasse, könnten für das Baugelände viel höhere Preise erzielt werden. Es müsse berücksichtigt werden, daß die Durlacher Allee für alle Zukunft die Hauptstraße des Verkehrs in der Oststadt bleiben werde. Den größten Fehler habe man gemacht mit der Verlegung des Bahnhofes an seine heutige Stelle, wo er genau wie der alte Bahnhof das Haupthindernis für die Entwicklung der Stadt nach Süden bilde. Erfreulich wäre es, wenn man, wie es der Generalbebauungsplan vorsieht, diesen einengenden Eisenbahngürtel wieder aufreißen könnte und die Bahnhöfe dahin verlegen würde, wohin sie gehören, nämlich in das Innere der Stadt.

In längeren Ausführungen ging Herr Bürgermeister Schneider auf die vorgebrachten Wünsche und Anregungen ein. Er wies darauf hin, daß die Stadtverwaltung Karlsruhe den alten Exerzierplatz bei Gottesaue nicht selbst bebauen werde, sondern es dem Mieter- und Bauverein überlasse, hier eine moderne Wohnungssiedelung zu erstellen. Daß aber die Stadtverwaltung den festen Willen habe, ihr Teil beizutragen, daß etwas Gutes geschaffen werde, könne man daraus sehen, daß der Stadtrat drei im Städtebauwesen besonders erfahrene Architekten mit der Anfertigung von Plänen für diese Wohnungskolonie beauftragt habe. Diese Architekten hätten auch die Weisung erhalten, für die Häuser an der Durlacher Allee die architektonische Ausgestaltung in Einklang zu bringen mit dem Gesamtbilde der Hochbauten an diesem Platze. Man lege besonderen Wert darauf, daß bei diesen Bauten Fortschritte erzielt werden auf dem Gebiete der Stockwerkswohnungen. Es sei zu hoffen, daß das, was hier gebaut werde, zu dem Schönsten gehöre, was seit langen Jahren in der Stadt Karlsruhe geschaffen worden sei. Die Bebauung des Exerzierplatzes solle der Anfang sein für die im Generalbebauungsplan vorgesehene Neubelebung der Oststadt. Es wäre deshalb falsch, hier einer Sache mit Mißtrauen zu begegnen, die man noch gar nicht kenne. Der Oststadt werde übrigens Gelegenheit gegeben werden, die von den Architekten ausgearbeiteten Pläne zu besichtigen, so daß es jedem möglich sei, sich zu überzeugen, daß den Wünschen der Oststädter in weitestem Maße Rechnung getragen werde.

Mit herzlichen Dankesworten an Herrn Bürgermeister Schneider schloß der Vorsitzende Herr Bühler die anregend verlaufene Versammlung.

Von Fridericus zu Kant.

Die bevorstehende Erhöhung der Postgebühren.

Wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten werden, so werden wir uns daran gewöhnen müssen, unsere Briefe statt mit der Fridericusmarke mit der Marke zu frankieren, die das Bild Kants zeigt. Wie nämlich amtlich berichtet wird, bereitet das Reichspostministerium eine Vorlage vor, nach der, wie bereits mitgeteilt wurde, die Briefbeförderungsgebühr von 10 auf 15 Pfennig erhöht werden soll. Damit bereitet der neue Reichspostminister der deutschen Oeffentlichkeit keine sehr angenehme Ueberraschung. Man ist umso weniger von seinen Absichten erbaut, als noch vor etwa 5 Wochen nach der zweiten Lesung des Postetats im Reichstag amtlich erklärt wurde, daß mit einer Erhöhung der Postgebühren nicht zu rechnen sei und daß auch die Wirtschaftslage der Post nicht zu einer solchen Erhöhung zwinge. Außerdem aber wurde auch bei der Erhöhung der Telephongebühren, die bekanntlich am 1. Mai in Kraft tritt, von der Post betont, daß man das Briefporto erhöhen müsse, wenn die Erhöhung der Telephongebühren abgelehnt werden sollte. Nun hat man sich erst einmal die erhöhte Grundgebühr für das Telephon bewilligen lassen und man ist jetzt drauf und dran, sich auch die Erhöhung des Briefportos durch den Verwaltungsrat der Reichspost, an den die neue Vorlage in etwa 3—14 Tagen gelangen dürfte, bewilligen zu lassen. Das ist etwas reichlich viel des Guten, zumal die Erhöhung nicht auf das Briefporto beschränkt bleibt, sondern von ihr naturgemäß auch Drucksachen und Postkarten betroffen werden und als ferner, wie man vorsichtig hinzufügt, „vielleicht" auch eine Erhöhung des Paketportos in Frage kommen könnte.

Die Post verteidigt ihre Maßnahmen damit, daß das Briefporto nicht der Geldentwertung angepaßt sei, daß vielmehr seit 40 Jahren der 10 Pfennig-Brieftarif bestehe. Auf der anderen Seite aber seien die Ausgaben der Post außerordentlich gewachsen. Während früher die Reichspost an die Bahn etwa zwei Millionen zu zahlen hatte, müsse sie heute für die Beförderung der Bahnpostwagen etwa 100 Millionen jährlich zahlen, dazu komme, daß der Ausbau des Fernsprechwesens, die Einrichtung der Selbstanschlußämter, der Bau der Fernkabelleitungen usw. sehr erhebliche Summen verschlungen habe. Zur Deckung dieser Kosten hat die Post bekanntlich Anleihen aufgenommen, so daß das auf rund zwei Milliarden geschätzte Gesamtvermögen der Post nunmehr mit einer Anleihe von 170 Millionen und mit einer neueren von 300 Millionen belastet worden ist. Anleihen, für die natürlich Zinsen gezahlt werden müssen. Unter keinen Umständen aber, so erklärt man im Reichspostministerium weiter, dürfe etwa eine Defizitwirtschaft einreißen.

Das etwa sind die Argumente, mit denen die Post ihre Pläne verteidigt, wobei allerdings aus Wirtschaftskreisen bereits darauf hingewiesen wird, daß im Januar die Einnahmen der Post 159,7, die Ausgaben hingegen nur 136,5 Millionen betrugen, während die Zahlen für den Februar 134 Millionen resp. 129,9 Millionen ausmachen, so daß von einer Unterbilanz nicht gesprochen werden könne. In Wirtschaftskreisen ist man denn auch alles andere als entzückt von dieser neuen drohenden Mehrbelastung und schon erheben sich aus der Industrie wie vom Handwerk und vom Handel Stimmen, die darauf verweisen, daß gewiß auf der einen Seite die Tarife so gestaltet werden müsse, daß ein Defizit vermieden wird, daß dieses Recht aber seine Grenze in der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft findet, die schon jetzt unter einem ungeheuren Steuerdruck stehe. Mit besonderem Nachdruck wird dabei ferner betont, daß Voraussetzung für jede Erhöhung der Tarife vor allem aber sein muß, daß die Post ihre Leistung der Friedensleistungen wieder anpaßt, sowohl hinsichtlich der Schnelligkeit der Beförderung, wie der Zahl der Briefbestellungen und der Ausdehnung des Schalterdienstes. Bekanntlich lassen die Dinge in dieser Beziehung heute noch recht viel zu wünschen übrig, und man wird unter allen Umständen darauf dringen müssen, daß hier ein Wandel eintritt, wenn die Erhöhung der Tarife wirklich nicht zu umgehen sein sollte. Der Verwaltungsrat der Reichspost aber hat die Aufgabe, sehr genau nachzuprüfen, ob die neue Vorlage, durch die die Einnahmen der Post sich um 50—60 Millionen erhöhen sollen, in ihrem vollen Umfange notwendig und erforderlich ist und ob diese neuen Tarifsätze in Uebereinstimmung gebracht werden können mit den Verhältnissen der deutschen Wirtschaft.

Zum Osterverkehr auf der Reichsbahn.

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben:

Daß die leitenden Stellen unserer Reichsbahn vorausschauend ihre Anordnungen treffen, konnte man wohl aus den Ankündigungen von Zugverstärkungen usw. zur Bewältigung des Osterverkehrs entnehmen. Leider war aber (wenigstens teilweise) nicht auch bei den nachgeordneten Stellen die im Hinblick auf die zahlreichen Reisenden doppelt gebotene Aufmerksamkeit zu beachten. Dafür ein Beispiel: Der beschleunigte Personenzug ab Frankfurt-M. 7.16 Uhr nachm. nach Heidelberg—Karlsruhe vermittelt für die fahrplanmäßig 7.11 Uhr in Frankfurt eintreffenden Reisenden aus dem Taunus (Strecke Limburg—Niedernhausen—Höchst) den Anschluß. Es ist mit diesem Zug eine vorzügliche Abendverbindung von Frankfurt nach Karlsruhe geschaffen. Es sei nun zugegeben, daß der Taunuszug bei der ungeheuer starken Besetzung am Ostermontag seine Fahrzeit nicht aufs äußerste einhalten konnte. Man hätte aber dann wohl erwarten dürfen, daß die kurze Verspätung von etwa 6 Minuten auch der Anschlußzug nach Heidelberg—Karlsruhe zurückgehalten werden würde, da wohl sonst keine durchgehende Verbindung (auch nicht Schnellzug!) nach Karlsruhe mehr besteht, als auch die Anschlußzüge allgemein eine gewisse Wartezeit über den Abfahrtszeitpunkt haben. Fahrplanmäßig aber verließ der Heidelberger Zug Frankfurt, und etwa 40 Reisende, die den Anschluß benutzen wollten, mußten sich mit dem Nachsehen begnügen und waren wegen etwa zwei Minuten Fehlzeit für den Zugübergang genötigt, Schnellzugsübergang zu lösen und überdies beinahe drei Stunden später in Karlsruhe einzutreffen. Unser rühriger Verkehrsverein wird gerne Gelegenheit nehmen, an geeigneter Stelle Vorstellungen zu erheben, damit solchen unschwer vermeidbaren Vorkommnissen vorgebeugt wird. Vielleicht gelingt es seinen Bemühungen auch, eine weitere durchgehende Abendverbindung von Frankfurt nach Karlsruhe herbeizuführen; denn der gegenwärtige Zustand ist ungenügend.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 22. April: Luise Hartung, ledig, 57 Jahre alt, Krankenschwester a. D.; August Schütz, Witwer, 69 Jahre alt, Heizer. — 23. April: Helmut Catoir, 1 Jahr 1 Monat 1 Tag alt, Vater: August Catoir, Maschinenarbeiter; August Buchmüller, ledig, 62 Jahre alt, Dr., prakt Arzt; Helene Marx, ledig, 36 Jahre alt, Dienstmädchen; Margarete Uhl, 1 Monat 1 Tag alt, Vater: Josef Uhl, Schlosser; Wilhelmine Huber, 65 Jahre alt, Witwe von Peter Huber, Bücherrevisor; Margarethe Stein, 82 Jahre alt, Ehefrau von Karl Stein, Schreiner; Wilhelm Wolf, 1 Monat 14 Tage alt, Vater: Wilhelm Wolf, Schuhmacher; Friedrich Gabriel, Ehem., 51 Jahre alt, Polizeisekretär. — 24. April: Olga Höckel, 36 Jahre alt, Ehefrau von Jakob Höckel, Hilfsarbeiter; Emma Mattil, led., 79 Jahre alt, ohne Beruf; Luise Beyer, 81 Jahre alt, Witwe von Johann Beyer, Feuerschmied; Regina Fickeisen, 52 Jahre alt, Ehefrau von Karl Fickeisen, Kaufmann; Gustav Hölzer, Witwer, 62 Jahre alt, Architekt. — 25. April: Katharina Metzger, led., 46 Jahre alt, Postsekretärin; Christine Eßig, 63 Jahre alt, Ehefrau von Christian Eßig, Packer.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Firma J. Schneyer, deren noch junges Zweiggeschäft, Kaiserstr. Nr. 59, sich bereits gut eingeführt hat, hat sich durch Eröffnung eines Spezial-Bettenhauses, Ecke Werderplatz und Wilhelmstraße, wiederum bedeutend erweitert. Ihrer Tradition getreu, führt sie auch hier nur Qualitätswaren. Die rasche Entwicklung, die die Firma Schneyer in den letzten Jahren genommen hat, ist wohl der beste Beweis nicht nur ihrer Unternehmungslust, sondern mehr noch ihrer Leistungsfähigkeit.

Hat der Vater / hat der Sohn
einen Kater / hilft Helon

Bestandteile: Phenacetin, Phenyldimethylpyrazolon, Acetylsalicylsäure, Coffein
Helon-Tabletten sind das beste Katermittel.
Röhrchen mit 12 Tabl. RM. 1.20, erhältlich in allen Apotheken

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Die Auslandstourenfahrt des ADAC.

Die beiden ersten Fahrtage. — München—Innsbruck—Brenner—Bozen—Verona—Vicenza—Padua—Venedig.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Venedig, 24. April 1927.

Warmer Sonnenschein über der Münchener Theresienwiese am Morgen des Startes zum ersten Fahrtag. Von weitem, unterhalb der gewaltigen Bavaria-Statue, grüßt das Startband, von dem am Donnerstag, den 22. April, früh 7 Uhr 116 Wagen (darunter 5 Begleitwagen) und 13 Krafträder die Heimat verlassen. Pünktlich hat sich alles eingefunden. Kurze Zeit nur beansprucht die Eintragung des Starters Major a. D. Guth und in halbminütigen Abständen kommen die Wagen vergnügt in Richtung auf die Sendlinger Höhe von dannen. Der aus seinen Bemühungen um den Kraftradsport beim ADAC. wohlbekannte Oberingenieur P. Jockel läßt es sich nicht nehmen, die Kraftradfahrer in gemeinsamem Start anzuführen. Wir selbst sind zu einigem Warten noch verdonnert. Verspätung eines Kollegen und fehlendes Visum im Paß unseres Chauffeurs sind die Ursache. Italien feierte tags zuvor seinen Erinnerungstag an den Einmarsch in Rom, da ruhen auch die dringendsten Konsulatsgeschäfte. Mit mehrstündiger Verspätung setzt unser braver Steyr im 70er Tempo den Ausreißern nach. Da wir keine Vordermänner haben, fahren wir staubfrei und genießen doppelt die herrliche, in erstem Frühlingsgrün erwachende Natur. Auf guten Straßen über die Sendlinger Höhe. Ueber frischen Wiesen und dunklen Waldgruppen taucht über der Hochebene blendend weiß die Kette der Bayerischen Alpen auf, der wir uns in Richtung auf das Wettersteinmassiv jetzt schnell nähern. Königsdorf, Biehl und Benediktbeuren, vorbei an der Benediktenwand — und wir sind am Kochelsee. Der Herzogstand grüßt von seiner stolzen Höhe. Schnell bringt uns die berühmte Kesselbergstraße zur Höhe des Walchensees. Vorher an einer Waldblöße der erste „Schlappmacher" der an der Fahrt teilnehmenden Wagen, ein großer Amerikaner am „bauen". Sein eingebeulter Kühler macht ihm einige Sorge. Der Anblick des durch das Großkraftwerk jetzt allgemein bekannten Walchensees ladet zur kurzen Rast, nachdem wir kurz zuvor das ADAC.-Denkmal für die Gefallenen an der Felswand stumm gegrüßt.

Mittenwald mit seinen gehäbigen, buntbemalten Gasthöfen liegt bald hinter uns. Das österreichische Zollamt Scharnitz wird ohne Aufenthalt passiert. Riesige Wahlplakate in Seefeld zeigen uns, daß die heute in Oesterreich vor sich gehende Wahlschlacht auch in den Tiroler Landbezirken mit einiger Heftigkeit durchgeführt wird. Vorsichtig klimmt unser Wagen den steilen Zirler Berg hinab. Im Inntal, dem wir jetzt folgen, grüßt die Rinne Tragenstein. Die Sonne meint es reichlich gut. Zum Glück hatte sich die lange Reihe der Wagen auseinander gezogen. Die Staubplage wäre sonst unerträglich.

In Innsbruck, der malerischen Tiroler Hauptstadt, werden die ADAC.-Fahrer überaus herzlich von Tiroler Sportgenossen begrüßt. Doch es gilt noch die Brennerhöhe zu gewinnen, um vor Abend in Bozen zu sein. Der Sill folgend, fahren wir die alte, berühmte Straße. Ein entgegenkommendes Sanitätsauto läßt uns Schlimmes befürchten. Zum Glück aber ist es in der Hauptsache Materialschaden, also Versicherungsangelegenheit. Der Nash-Wagen des Herrn Rebentisch aus Leipzig war kurz vor Matrei mit einem anderen deutschen von Italien kommenden Mercedeswagen an einer Kurve zusammengeprellt. Mit eingedrückten Kühlern und Vorderachsschäden müssen beide Wagen abgeschleppt werden. Was liegt näher, als zu vermuten, daß das uns Deutschen ungewohnte Linksfahren Schuld mit an dem Unglück trägt. Außer diesem Unfall ist zum Glück für den ersten Fahrtag nur der gutabgelaufene Sturz eines Motorradfahrers (Mich. Vollkommer, Marktzeuln, Oberfrkn.) zu verzeichnen, der mit einer Sehnenzerrung glimpflich abkam, aber leider zur Aufgabe gezwungen wurde.

Ueber Steinach gelangen wir zum Brenner, wo sich die Wagen in langer Reihe an der italienischen Zollabfertigung stauen. Eine gute Viertelstunde erfordern die Formalitäten, und es geht auf der hie und da mit Schneeresten begrenzten Paßstraße südwärts ins schöne „Welschtirol". Wir unterdrücken trübe Gedanken. Die gewaltsamen Verwelschungsmethoden sind ja hinlänglich bekannt. Mussolinis Charakterkopf in Naturgröße ist anscheinend mit Hilfe von Blechschablonen und schwarzer Farbe an die weißen Häuserwände von Sterzing und Gossensaß gepinselt. Da wir vor zwei Jahren dieselbe Strecke zur ADAC.-Sizilienfahrt fuhren, sind wir in der Lage, Vergleiche anzustellen. Die Italienisierung ist stark fortgeschritten, was das äußere Straßenbild anbelangt. Die deutschen Namen kontrastieren komisch zu den italienischen Geschäftsbezeichnungen. Vorbei an den Ruinen alter Tiroler Edelsitze führt uns die Eisack nach Bozen. Erstaunlich die Tätigkeit in diesem Tal. Elektrifizierung heißt das Schlagwort des neuen Italiens. Tausende von Arbeitern sind hier auf 30 und 40 Kilometer hin beschäftigt, Fels zu sprengen, um Raum zu schaffen für Wasserführungsrohre und Turbinenkammern. Das aufstrebende Land nimmt Besitz von dem Neuerworbenen südlich des Brenners.

Wir gelangen nach Bozen. Mit Ausnahme der beiden oben erwähnten Fahrzeuge ist alles glücklich eingetroffen. Der Bürgermeister (Podestà) von Bolzano, wie man es jetzt wohl drüben nennt, läßt es sich nicht nehmen, Ehrengäste der ADAC.-Fahrt, darunter den bayerischen Landtagspräsidenten Dr. Königsbauer, sowie die Pressevertreter zu begrüßen. Man merkt die Absicht und — antwortet mit der gleichen Höflichkeit Für den ADAC. spricht der Sportpräsident Ewald Kroth. Militärmusik friedlich zu Füßen des vielumstrittenen, bis jetzt standhaften Waltherdenkmals ehrt die deutschen Gäste.

Ein Bergrutsch noch vor Trient läßt am anderen Morgen frühen Aufbruch aus Bozen rätlich erscheinen. Die notgedrungene Kolonnenfahrt bis zur gefährdeten Stelle bringt lästige Staubplage mit sich, die sich bei den sonnengeröteten Gesichtern doppelt unangenehm bemerkbar macht. In Rovereto, wo wir dem fruchtbaren Etschtale folgend, bald anlangen, fassen wir den Entschluß zu einem Abstecher nach dem herrlichen Garda-See. Tiefes Blau grüßt uns auf der Fahrt nach Riva, als wir vorsichtig die Serpentinen hinabfahren. Wir beeilen uns sodann, über die Verones-Klause nach Vicenza zu kommen, wo ebenso wie vorher in Verona herzliche Begrüßung durch die Behörden der Stadt und die Clubs stattfand. Vor Vicenza hatte der den Fahrtleiter fahrende NSU.-Wagen das Pech, von einem die Kurve falsch nehmenden, entgegenkommenden Italiener angefahren zu werden. Außer Sachschaden, der sich an Ort und Stelle in Vicenza wird beheben lassen, lief der Unfall glücklich ab.

Mestre hieß das Ziel des Tages, die Landstation von Venedig, wo wir die erste Ruhepause verleben sollen. Die herrlichen breiten Straßen, vorbildlich instand gehalten, lassen uns in schleunigem Tempo über das einzige Padua bald die Garagenstadt, den Brückenkopf Venedigs gewinnen. Prächtige Landsitze umrahmen die breite am Kanal führende Straße. Die Wagen werden untergebracht. Die kurze Bahnfahrt über den Damm, und dann hält uns der ewig neue Bann der alten Beherrscherin der Meere befangen. Gondelfahrt im abendlichen Venedig zum Hotel. Auf St. Marco und am Kanale Grande regstes Leben. Die Stadt ist von Engländern überfüllt. Ein englischer Ausflugsdampfer liegt im Hafen.

Die Fürsorge des ADAC. bewährt sich hier. Alle Mitglieder kommen gut unter. Bei Bauer-Grünwald, dem Standquartier der Fahrtleitung, laufen die Meldungen ein. 94 Kraftwagen und 5 Krafträder sind bis 7 Uhr abends in Mestre glücklich angelangt. Einem Gerücht von einer Karambolage dreier Wagen, bei der an sich niemand verletzt sein soll, möchten wir vorerst keinen Glauben schenken.

Auf dem Markusplatz trifft man sich am Abend. Magisches Licht wirft der weiße Marmor der Paläste. Europa gibt sich hier ein Stelldichein. Deutschland und England herrschen vor. Denn morgen feiert man mit Gepränge den Ehrentag des Heiligen der Stadt.

Dr. Albert Weinsheimer.

Hessen-Nassaus Meden-Mannschaft gegen Baden.

Am kommenden Samstag, den 30. April gelangt in Mannheim das Medenspiel des Kreises IX im Deutschen Tennis-Bund zwischen den Vertretern von Baden und Hessen/Nassau statt. Hessen/Nassau wird zu diesem Kampf folgende spielstarke Mannschaft entsenden: Froitzheim-Wiesbaden, Fritz Gosewich-Frankfurt, Hammacher (Floda)-Wiesbaden, Schmidt-Knatz-Frankfurt, Erwen-Frankfurt, Ersatz Schüler-Darmstadt und Beermann-Frankfurt. — Die Teilnahme Otto Froitzheims ist nicht unbedingt sicher. Der Altmeister hat die Absicht, sich nach Territet (Schweiz) zu begeben, um dort bei einem Turnier sich für den Länderkampf gegen Amerika in Berlin vorzubereiten. Für den Fall jedoch, daß Froitzheim nicht nach der Schweiz fährt, spielt er als Spitzenspieler für Hessen/Nassau beim Medenspiel.

*

(!) Handball in der D. T. Die von der Schiedsrichtervereinigung des Karlsruher Turngaues durchgeführte Schiedsrichterprüfung brachte am vergangenen Sonntag einen regen Spielbetrieb auf den Männerturnvereinsplatz im Wildpark. Von 8 Uhr vormittags bis ¼4 Uhr wurden zur Prüfung der 10 Schiedsrichter 5 Spiele durchgeführt. Seit langer Zeit war der Platz zum ersten Mal wieder vollständig trocken, so daß alle Spiele einwandfrei durchgeführt werden konnten. Das Handballspiel hat in allen Mannschaften Fortschritte gemacht. Die nachstehenden Ergebnisse zeigen, daß sich die Gegner ziemlich gleichwertig waren. MTV. 2. gegen TV. Rintheim 4:4; MTV. III. gegen KTV. 46 III. 2:3; Tv. Durlach I. gegen Tbd. Beiertheim 1:2; Tv. Durlach II. gegen Tgd. Teutschneureut II. 4:2; TV. Rintheim gegen Tv. Durlach II. 3:1. Anschließend hieran traten sich unter der Leitung des Vorsitzenden der Schiedsrichtervereinigung des Karlsruher Turngaues Herrn Lorenz, KTV. 46, die 1. Mannschaften des MTV. und der Turngde. Teutschneureut gegenüber. Beide Mannschaften lieferten sich ein Spiel, das in jeder Beziehung hochbefriedigte. Mit 4:1 werden die Seiten gewechselt. Nach der Pause erzielt MTV. abermals 4 Tore, denen Teutschneureut 3 entgegensetzen kann, so daß das gut geleitete Treffen mit 8:4 für MTV. endete. — Im Faustball wurden folgende Ergebnisse erzielt: Pol. Karlsruhe I. gegen MTV. I. 38:38; Pol Karlsruhe II. gegen MTV. II. 34:33; Pol. Karlsruhe III. gegen MTV. III. 43:42.

Der Hapagdampfer „Reliance" wieder in der Nordamerikafahrt.

Von der Vertretung der Hamburg-Amerika Linie in Karlsruhe. E. P. Hicke, wird uns mitgeteilt: Der Dampfer „Reliance" der Hamburg-Amerika Linie ist nach Beendigung von fünf Vergnügungsreisen von New York nach Westindien, an denen insgesamt etwa 2000 Personen teilnahmen, wieder in den Nordamerika-Dienst eingestellt worden. Die nächsten Reisen dieses Dampfers ab Hamburg sind für den 10. Mai und den 7. Juni angesetzt. Am 3. Juli wird die „Reliance" die erste diesjährige Hapag-Vergnügungsfahrt nach dem Nordland antreten.

Der 20 000 B.R.T. große Dreischrauben-Luxusdampfer „Reliance" hat mit seinen eleganten Gesellschaftsräumen und seinen behaglichen Kabinen auf seinen Vergnügungsreisen als ideales Schiff für solche Fahrten bei den Passagieren großen Anklang gefunden. Die vorzügliche Verpflegung und die aufmerksame Bedienung wurden besonders gelobt.

Flugtag Karlsruhe!

Sonntag, 1. Mai 1927

Schleppzug der Luft

9228

PIANOS
HARMONIUMS
Sprech-Apparate
kaufen Sie in der Fabrik-Niederlage d. leistungsfähigen Harmonium- und Piano-Fabrik
H. GOLL A.-G.
Filiale Karlsruhe
Waldhornstrasse 30
Telefon 6835
In jeder Beziehung **vorteilhaft!**
10028

Nußb. Waschtisch
u. Nachttisch m. Marmorpl., oval. Tisch bill. abzugeben: Nelkenstr. 11, 2. Stock. (B1738)

Rheinländer-Klub!
Zusammenkunft jed. Mittwoch abends 8½ Uhr in den vorder. Gasträumen des „Krokodil". Landsl. sind herzl. willkommen

Studienrat Freunds **Schwarzwald-PÄDAGOGIUM Baden-Baden**
Fremersbergstr. 60 a. - Schülerheim — Eintritt jederzeit

Zu verkaufen

Herrenzimmer
tiefern in pr. Qualität u. hübscher Form sehr preiswert 11020
Karl Thome & Co.
Möbelhaus
Herrenstraße 23
gegenüb. der Reichsbank

Möbel
Herren-, Speise- u. Schlafzimmer
neu, sehr preiswert zu verkaufen: Friedenstr. 7, Hinterhaus, II. (B1745)

Günstige Gelegenheit!
Schlafzimmer
Mahagoni poliert, sehr billig. (9237)
Herrenzimmer
schwerste Ausf., 580 M. Kreuzstr. 6. Möbelschr.

Speisezimmer
elegante Formen, Büfett, 1,80, 2,00 u. 2,20 breit, m. Kredenz od. Vitrine.
Herrenzimmer
in schwerer, reich geschnitzter Ausführung.
Schlafzimmer
poliert u. eichen, prima Qualität.
Küchen
in verschied. Formen, äußerst billig zu verkf. (Zahlungserl.) B1537
Sitzler, Möbelschreinerei und Lager, Ludwig-Wilhelmstraße 17.

Antike Möbel
in reicher Auswahl bei
J. L. Distelhorst
Waldstr. 32 8583
Hintergebäude
9–12 u. 2½ bis 4½ Uhr.

Umzugshalber bill. abzugeben: 1 Stehpult für Büro geeign., 2 Schreibtische für Büro geeign., 1 alter Bürotisch, 1 gr. Arbeitstisch, 1 Büroleckenlampe, 2 Büroschreibtischlampen, eine Garnitur i. Stil Louis XV., best. aus Sofa, 2 Sess., 4 Stühle, 1 Flurgarderobe mit Spiegel. Adresse zu erfragen unt. Nr. 11732 in der Badischen Presse.

Vollständige Küche
zu verkaufen. (11696)
Yorkstraße 21, 1 Treppe.

Küche
(Natur) billig zu verkf. Beiertheim, Gebhardstr. Nr. 52. (B1752)

Wegen Wegzug
v. Privat preisw. zu vkf.: Mod. eich. Büfett u. Kredenz, Bücherschrank, 2 m breit, u. Diplomat, eich., Hirschstr. 70, III. B1750

Gelegenheitskauf!
Umständehalber billig zu verkaufen: (B1731) 1 2t. Schrank, 1 Schreibsekretär, 3 Betten mit Matr., 1 Küchenschrank, 1 Herd, 1 Tisch, 1 Wanduhr, Stühle, 1 Kleiderbüste, 1 Gartentisch, Rüppurrerstr. 26, IV. r.

Zu verkaufen:
Laden-Einrichtung
Regale und Theken für Manufakturwarengeschäft oder ähnl. Branchen geeignet. (11744)
Zirkel 33, im Laden.

1 Operationstisch
drehbar m. Oelpumpe, 1 gynäkol. Operationstisch, kompl., wenig gebraucht, gut erhalten, preisw. zu verkaufen. Heidelberg, Moltkestr. 6, III. (A1213

Jmmer noch 1137:
Riesen-Gelegenheit
beim Einkauf von
Herrenanzüge u. Herrenmäntel
Cirka
400 Anzüge
noch vorhanden
alles gute Stoffe und prima Verarbeitung, die Preise sind enorm niedrig festgesetzt u zwar pro Anzug
Mk. 14.50, 19.50, 28.-, 32.-, 38.-, 42.-, 45.-, 48.-, 52.- und 55.-
Herrenhosen
darunter in Sport-Cord zu Mk. 3.75, 5.75, 6.75, 7.75, 8.75, 9.75 10.75
Cirka
3000 Paar Schuhe
für Herren, Damen und Kinder
Fabelhaft billig!
Ankauf von Konkurslagern u. Restlagern
Gelegenheitsverkauf
Herrenstr. 11 Seitenb. II
Turner & Co.

Haben Sie etwa Vorurteile..
-gegen „Kaffee-Ersatz", weil Sie gar zu oft enttäuscht worden sind?
Dann sollten Sie doch gleich einmal den „echten Kathreiner" probieren! Wenn Sie an starken Bohnenkaffee gewöhnt sind, so mischen Sie ihn bitte anfangs. Bald werden Sie Kathreiners Malzkaffee ohne jeden Zusatz trinken wollen.
Wie viele verwöhnte Kaffeetrinker sind so bekehrt worden; schließlich auch zum Vorteil für ihre Gesundheit!
33 Millionen Tassen Kathreiners Kneipp-Malzkaffee werden täglich in Deutschland getrunken.
Und es wird viel Geld dabei gespart, denn ein Pfundpaket kostet nur 50 Pfennig.

Ladentische
Regale, Rolltische, Leitern, neue Feuer-Lösch-Apparate, Näh- und Stanzmaschine, sehr bill. abzugeben. (11766)
Rudolf Vieser jr. Ludwigsplatz.

Zu verkaufen:
Rotes Plüsch-Sofa, Waschmaschine, Waschbütte u. Verschied. B1722 Kriegsstr. 71, 3. Stock.

Billige Wollmatratzen
3teil. u. Keil 34.50
Chaiselongues
m. verstb. Kopfk. 48.50
L. Kehrsdorf
Karlstraße 68. 9173

Emaillierte u. kupferne Waschkessel m. Feuerungen billig zu verkaufen. Gartenstraße 10, Hof, Ph. Kraus. (B1658)

Rost. Matratze, zusam. aufzuarbeiten 12 Mark. Angebote u. Nr. B4102 an die Badische Presse.

Erstklassiges
Piano
kreuzsaitig, in sehr gut. Zustande für nur 600 RM zu verkaufen. (2077a
Pianolager Kist, Bühl (Baden). (2077a)

Streichbaß
ein Jahr im Gebrauch, gut erhalt., billig abzugeben. Zu erfragen unt. Nr. L4061 in der Badischen Presse.

3 neue Wölfe, C. u. D.
1 neuer Speckschneider
zu verkaufen.
Zu erfr. unt. Nr. L3586 in der Badischen Presse.

Eichenes Oelfaß
u. gr., 4rädriger Handwagen, getrag. Herrenkleider und Unterwäsche, große Figur, zu verkauf. Mathystr. 29, III. B1749

Afrikan. Geweihe
bill. zu verkf. (B1737) Nelkenstr. 11, II. Stock.

Hobelbank
noch neu, 85 M, zu verkaufen Roonstr. Nr. 1, Schreinerei. (B1739)

Auto — Adler
4/9 PS, 2-Sitzer, mit Gepäckraum, zugelassen und versteuert, billig zu verkaufen od. gegen Motorrad zu tauschen. (B4115)
Richard Baumgärtner, Mingolsheim b. Bruchsal

Mars mit Seitenwagen
billig zu verkauf. (B1679)
Autohaus Pet. Eberhardt, Amalienstr. 57.

Leicht. Motorrad fahrb. 100 M, sch. Empfangsz. hell Satin. für Aerzte, Schneiderinn.) etc. 350 M. H. Sonntag. (B1734 Marienstraße 16.

Markenrad
gut erh., preisw. zu vkf. Leopoldstr. 13, 3. St., l.

Kinderwagen, gut erh., m. Riemenfederung, bill. zu verkaufen. (B1720)
Rudolfstr. 24, 5. Stock.

Gut erhalt. (B1744)
Kinderliegwagen
billig zu verkf.: Geibelstraße 9. Schneps.

Kinderwagen und Laufgitter
1½ Jahr in Gebrauch, gut erhalten, preiswert zu verkf. A. Courtheoux, Amalienstr. 65. (11758)

Habe ein Waggon
Bohnenstecken
Fichten, billig abzugeben. Schließfach 4 in Wildbad. (L4111)

Packstroh
laufend abzugeben.
Bettenhaus Buchdahl
9251 Kaiserstr. 164.

Regen | Mäntel Schirme
Gummi-Mäntel
Windjacken billigst:
Daniels Konfektionshaus, Wilhelmstr. 36, 1 Tr.

Tiermarkt

Großer Hund
äußerst scharf, wach- und folgs., auch ohne Stammbaum, D. Dogge, Windhund, Rottweiler oder Boxer von Hundeliebhaber zu kaufen gesucht. Billigste Angebote u. Nr. 2101a an die Bad. Pr.

Dt. Langhaarhündin
m. prima Stammbaum, eingetr., 2¾ J. alt, dressiert, auch zur Zucht geeignet, wasserfreudig, umständehalber billig zu verkaufen. Angebote u. Nr. M3613 an die Badische Presse.

Jenny bummelt

Roman von

Hans Bachwitz.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dunkel, schwermütig, gedankenbewuchtet nahte sich Francis Fidikuk. Er hatte, den Weg zum Hotel verhalten zurückwandelnd, mit aller Energie und ohne Schonung der eigenen Person überdacht, was denn wohl der Grund des jähen Mißfallens gewesen sein mochte, das er in Mimi hervorgerufen hatte, und er fand schließlich nur die eine Erklärung, daß nämlich jeder Gesinnungswechsel in der Neigung einer Frau auf die geistige Inferiorität dieser Menschenklasse und die hieraus entspringende Unbeständigkeit des Charakters zurückzuführen sei. Und er beschloß, Fräulein Mimi hinfort außerhalb des Radius seiner Persönlichkeit zu stellen. So kam es, daß genannte Dame an diesem fatalen Nachmittage zwei bisher nicht aussichtslose Freier in gewissem Grade durch eigene Schuld verlor, und daß der Wegweiser ihres Geschickes drohend nach dem Teutoburger Walde zeigte.

Es läßt sich aber andererseits auch nicht verschweigen, daß der Dichter an dem Tisch, wo der Kampf langsam, aber unerbittlich entbrannte, mit scheelen Mienen begrüßt ward. Wenigstens, was die drei Konkurrenten betraf. Sein schwerblütiger Gruß wurde vom Major überhaupt nicht beachtet, von Weibezahl kaum erwidert, und von Jacinto mit einem „Diablo!" aus scheinheilig lächelnden Lippen quittiert. Zum Glück verstand niemand das geflüsterte „Diablo", und so konnte auch Francis selbst der Meinung sein, Jacinto habe nur „Guten Tag!" gemurmelt.

Da indessen keiner der Herren Anstalten traf, ihn vorzustellen, und da andererseits Jenny auf Francis sofort einen unverlöschlichen Eindruck machte, so nannte er selbst mit gebührender Hochachtung seinen Namen Jenny nickte freundlich, obwohl sie nicht wußte, was sie damit anfangen sollte, und Francis zog hierauf ungeniert einen Stuhl heran, den er, respektlos zwischen den Sessel des Majors und den Jennys zwängte. Es verdroß ihn wenig, daß der Ritter kupferrot anlief und daß sein Kopf aussah wie ein Strohdach, über das der Brandschein des Krieges glühte. Er überhörte auch das deutliche „impertinent!" von Quistitzens und übersah das begeistert zustimmende Nicken der Kumpane. Er wandte sich vielmehr sofort zu Jenny:

„Glücksernte letzter Gelegenheit?"

„Wie, bitte?" fragte Jenny. Die drei Werber feixten unisono.

„Gestern noch war mein Auge leer von Ihrem Blick!" versuchte Francis, sich verständlicher zu machen, aber Jenny, die leider zum Expressionismus keine Beziehungen hatte, kapierte das auch nicht, und Weibezahl dolmetschte mit Verachtung:

„Herr Fidikuk meint, er habe Sie bisher noch nicht gesehen!"

„O bitte — das ist ganz meinerseits!" erwiderte Jenny, und der Major, der das für Hohn hielt, schlug eine fürchterliche Lache an. Am liebsten hätte er Francis mitsamt seinem zudringlichen Stuhl umgeworfen und in den Sand gestreckt.

Francis lächelte geringschätzig, stolz, aber ohne Hochmut, und irgendetwas in seinem klaren, von hoher Stirn überthronten, vom milden Feuer seiner Augen bestrahlten Gesicht gefiel Jenny. Am Ende war der junge blasse Mensch mit den zarten Händen und den weichen Haaren geisteskrank? Selbst wenn dem so sein sollte, witterte sie doch mit dem sicheren Instinkt des unverdorbenen Menschen, daß Francis irgendwie wertvoller sein mußte, als die drei zudringlichen Herren.

Sie hatte ihren Tee ausgetrunken und erhob sich, um noch ein wenig spazieren zu gehen. Jeder der Konkurrenten bemühte sich, ihre linke Seite zu gewinnen, aber sie wandte sich unbefangen an Fidikuk, dem sie inzwischen ihren sogenannten Namen genannt hatte, und fragte, ob er sie nicht begleiten wolle? Und schon hatte Francis, geschmeidig und Glückfunkeln im larmoyanten Auge, sich neben sie geschlängelt und geleitete sie den kleinen Abhang hinunter, dem Waldwege zu. Hinter den beiden wanderten die wieder versöhnten Feinde, und ihre Mienen kündeten nichts Gutes für den scheinbar glücklichen Rivalen.

„Nehmen Sie mir's nicht übel, Herr Fidibus — — —" begann Jenny. Aber sie stockte, denn Francis machte ein Gesicht, als habe ein Gichtanfall ihn gepackt. „Was ist Ihnen?"

„Fidikuk!" hauchte der Dichter. „kuk, kuk, nicht bus!"

„Fidikuk — — —?"

„Nur Kuk, bitte, o Barmherzigkeit!"

„Pardon! Ich wollte Sie ja nicht kränken!"

„Dank und Glauben!" versetzte Francis feierlich, als gäbe er eine Losung aus, und nahm Jennys Hand, um sie ehrfurchtsvoll zu küssen. Und Jenny überließ sie ihm, nicht nur aus Höflichkeit oder aus Verlegenheit, sondern weil sie mit einem leichten Schauer empfand, daß die Berührung der weichen und gepflegten Hand angenehm, neuartig und merkwürdig war. Schade, daß dieser sympathische junge Mann am Geiste litt. Sie warf ihm, mild ihre Hand aus der seinen lösend, einen freundlichen Blick zu, faßte sich ein Herz:

„Weshalb, Herr Fidikuk, sprechen Sie so seltsam?"

„O ewige Anklage des Suchers neuer Fährten!" Francis rang förmlich die Augen gen Himmel.

„Sie suchen neue Fährten? — Auf welchem Gebiete?" fragte Jenny, leise bedauernd, daß die Fährten dieses netten Herrn zu einem netten Mädchen nicht die uralten waren.

„Fährten des Geistes!" verkündete Francis mit Märtyrerblick.

O weh! Es stimmte. Er war verrückt. Jenny fühlte schmerzliches Bedauern, aber dann fürchtete sie sich, denn der Weg verengte sich. Nächtig drohte engschluchtig der Wald. Sie blieb stehen, sah sich um. Gott sei Dank — dort kam die Nachhut, geführt vom Major. Die Herren hatten im genügenden Abstand weidlich auf den „Stammeljoethe", wie von Quistitz ingrimmig Fidikuk benannte, geschimpft und dem Verhalten der von ihnen vergötterten Frau gleichfalls ein sehr schlechtes Führungszeugnis ausgestellt. Ja, sogar Weibezahl empfand das abfällige Urteil nicht mehr als persönliche Herausforderung, und es erwies sich abermals, daß die sogenannte Galanterie nichts ist als die Pose eines Bonvivants auf der Bühne. Ist der Vorhang gefallen, das Theater verödet, wirkt die schöne Geste nicht mehr — dann schminkt der Bonvivant sich ab, und aus der Galanterie wird wieder der simple Egoismus des Alltags.

Egoismus war's auch, der jetzt die Wünsche der drei Kaltgestellten aufs Neue entfachte. Wie? Die Dame blieb stehen, sah sich offenbar ängstlich, schutzflehend um — sollte der Bursche da vorn etwas gewagt haben, was jeder der scheinbaren Ritter so gerne selbst gewagt hätte? Sofort zogen sie über das schäbige Wams ihrer kleinen Seelen den Küraß der Ritterlichkeit aus blitzendem Goldblech und stürmten voran gleich Lohengrin und Co., um zu verteidigen, was sie lieber angegriffen hätten.

Das war aber Jenny auch wieder nicht erwünscht. Lieber wollte sie es mit einem netten Verrückten, als mit drei ekelhaften Vernünftigen zu tun haben. Rasch nahm sie deshalb den Arm Fidikuks und schritt zitternd, aber doch befriedigt weiter in den schattig-grünen Gewölbgang des Waldes, während der Major das Schlachtroß seiner Hoffnung zügelte, und kurzentschlossen — „man wird sich doch nicht von 'nem Weib zum Affen machen lassen wie?" — drehten die Ritter und gingen zurück, von wannen sie gekommen.

„Steht Alleinsein im Sternenbild ihres Lebens?" fragte Francis und drückte den zarten, runden Arm ein ganz klein wenig.

„Ob ich allein bin?" gegenfragte Jenny. Es ist immer wieder erstaunlich, wie rasch Frauen das Verständnis finden, wofern ein Gefühl sie leitet. Francis nickte.

„Ja — leider — —"

„Dennoch Frau?"

„Ach so! Ja! Dennoch!" Schade, daß man jetzt wieder lügen mußte. Das Bedauern, das Jenny über diese Notwendigkeit empfand, bewies zur Genüge, daß sie noch nie geliebt hatte.

Und Jenny hatte ein Schluchzen in der Brust. Am Ende war dieser Francis gar nicht so verrückt. Er schien doch bereits etwas gemerkt zu haben. Aber Francis hatte nur erkunden wollen, ob die Ehe Jennys männlicherseits infolge Tod oder Scheidung vereinsamt sei. Er zwang seine Sprache zu verhaßter Einfachheit:

„Gatte lebt noch?"

Und wieder atmete Jenny auf. Dann lachte sie fast spitzbübisch: „Natürlich! Unberufen!"

„Indessen?"

„Was?"

„Geschieden?"

Das war kitzlich. Hieraus konnten sich Schwierigkeiten ergeben. Jenny wußte von der Untermieterin ihrer Mutter, was es mit einer Scheidung auf sich hatte. Wer da nicht ganz taktfest war, verwickelte sich gar zu leicht in Widersprüche, Sapperlot! Was fing sie mit dem Gatten an? Ob sie ihn nicht doch lieber tot sein lassen sollte? Er konnte ja plötzlich gestorben sein.

Francis nahm ihr Zögern für peinliches Empfinden. Zart drückte er abermals ihren Arm und fragte, ihr unbewußt zu Hilfe kommend, ob sie vielleicht nur von ihrem Manne getrennt lebe?

Jenny nickte hastig. Ja natürlich lebe sie getrennt. Nur getrennt.

„Klarheit bricht durch Dunkel. Verstehe! Getrennte Ehe — famos!"

„Wie bitte?"

„O Verzeihung, Dolcissima", Herr Francis geriet in Feuer und in dieser läuternden Glut fielen die Schlacken seiner Ausdrucksweise merklich ab. „Versprach mich nur. Wollte sagen: tragisch!" Und er drückte abermals den Arm Jennys, der das nun doch allgemach auffiel. Aber eigentlich nicht unangenehm.

„Ja — tragisch!" flunkerte sie lustig weiter. „Die Ehe hat mich enttäuscht!" Das hatte sie aus dem Roman geschnappt.

„Die ewige Galeere!"

„Mein Mann ist nämlich 36 Jahre älter als ich."

„Methusalem!!" Francis war erschüttert.

„Nein, nein — Pasada! Generalkonsul!"

„Tropisch!"

„Tro — — —?"

„Greis von Wendekreis!" Fidikuk sank auf das Niveau des ältesten Schwankes vor Begeisterung. „Ausländerin selbst?"

„Halb und halb. Ich stamme aus — — aus Rio de Janeiro!"

„O Flamme ewigen Sommers, Blühen auf Klippen, schäumende Brandung an grünendem Strand — Rio — ferne Gitarre hinter Hibikus! Rio — — ich kenne es!"

„Ach je!" Jenny stellte erschrocken wieder eine Panne fest, versuchte zu retten, was zu retten war. „Eigentlich bin ich mehr aus der Umgegend von Rio!"

„Aus der Pampa!"

(Fortsetzung folgt.)

Juwelier Fr. Widmann
Kaiserstraße 114 — Telephon 3376
Reiche Auswahl in
Juwelen, Gold- und Silberwaren
Eigene Werkstätte 7264

Lampenschirm Gestelle
30 cm Durchmesser Mk. 1.10
50 cm Durchmesser Mk. 2.—
60 cm Durchmesser Mk. 2.60
70 cm Durchmesser Mk. 3.40
Alle Formen gleiche Preise.
Ia. Japan-Seide Mk. 4.80. Ia. Seiden-Batist Mk. 1.60, sowie sämtl. Besatzart., wie Seidenfrans., Schnüre, Rüschen, Wickelband u. fertige Schirme billig. Fern. Nachttischlamp. m. Schirm Mk. 6.80, Tischlamp. m. Schirm v. Mk. 8.50 an, Ständerlamp. Zuglamp., Schlafz.-Ampeln, nur Ia. Ausführ. bill. Chr. Dosenbach, Putzgeschäft. Herrenstraße 20.

BiOX-ULTRA
Die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta wird von Zahnärzten allgemein als beste existierende Zahnpasta bezeichnet.
Wer Biox-Ultra einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Kleine Tube 50 Pf

Fahrradständer
ein- und doppelseitig, mit und ohne Wellblechdach. Wellblechbauten für jeden Verwendungszweck, Auto-Garagen, Lagerschuppen, feuersicher, zerlegbar, transportabel, billige und praktische Bauweise. A1825
Gebr. Achenbach G.m.b.H.
Eisen- und Wellblechwerke, Weidenau/Sieg, Postfach 318.
Vertr.: Eduard Mahlmann, Karlsruhe, Draisstr. 9, Tel. 4224.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zub., Yorkstr., geg. 2—3 Zimmerwohnung in der Südstadt zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. B4002 an die Badische Presse.

Total-Ausverkauf!
Wegen Aufgabe des Geschäftes
gewähre ich auf sämtliche Einkäufe
20% Rabatt
9243
Aluminium-
Spezialgeschäft
Gustav Nürnberger
Karlsruhe i. B. — Erbprinzenstraße 28

Heiratsgesuche

Geb. Frl., Ende 20, ev., in Ersch., g. Charakt., tüchtig im Haush., musik. geb., vollst. neue Einrichtg., Klav. u. sechstauf. Mark Vermögen, wünscht
Heirat
mit geb. Herrn, in sich. Stell. Anonym zwecklos. Angebote unter Nr. A4078 an die Badische Presse.

Neigungsehe
Geb. Frl. aus sehr gut. Fam., 4 Jahre, evgl., angenehm Aeußere, tadelloser Ruf, häuslich veranlagt, vermögend, Naturfreund., sucht, da am Platze passender Umgang fehlt, mit charaktervoll. soliden Herrn in sicherer Lebensstellung bekannt zu werden. Vertrauen gegen Vertrauen! Gefl. Zuschrift. u. Nr. Z4000 an die Badische Presse.

Beamtenwitwe v. angen. Aeußeren, tücht. im Haushalt, (50 J. alt), ohne Anhang, wünscht m. ält. Hrn. in sich. St. in Verbindung zu tret. Angebote u. Nr. S4093 an die Badische Presse.

Unterricht

Individ. Unterricht im Klavierspiel (für Sangeslustige evtl. mit Tonbildung) gründl. langj. Erfahr. Für Erwachsene Sonderlehrgang. Anmeldg. u. Nr. B4027 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer zu vermieten: Sofienstr. 13, 1. Stock. (B1747)

Laden
in Ettlingen zu vermiet. Angebote u. Nr. T4119 an die Badische Presse.

Laden
auf 1. Mai mit 2 Schaufenstern u. Lagerraum in der Douglasstr. zu vermieten. Näh. Scheffelstr. Nr. 45, part. (B1663

Laden
kann an neubebauter Straße, in Eckhaus der Weststadt eingericht. werden. Evtl. kann Wohnung dazu gegeben werden. Interessenten belieben. Auskunft unter Nr. O4091 in der Badischen Presse einzuholen.

Gewerbliche Räume
große Einfahrt, 400 qm groß, außerdem ca. 900 qm erstklassige Keller als Lager ebenfalls geeignet, zu vermieten. Angebote unter Nr. 11630 an die Badische Presse.

Fünf Zimmer-Wohnung
Weststadt, parterre, mit großer Diele, per bald zu vermieten.
Adresse zu erfragen unter Nr. B4090 in der Badischen Presse.

Schöne große
2 Zimmerwohng.
auf 1. Mai 1927 zu verm.
Näheres bei Architekt Hans Becker, Links der Alb 20 9287

Gut möbliertes Zimmer mit elektr. Licht sofort zu vermieten Steinstr. 12, 4. Stock. (B1692)

Zimmer mit gut. Pens. per 1. Mai zu vermiet. Sauer, Hirschstraße 66, II. Stock. (8567)

Ohne Tausch!
In zentral., aber ruhiger Lage ist eine
Part.-Wohnung
m. 5 Zimmern u. Küche, jedoch ohne Bad und Mansarde sofort zu vermieten. Angebote von Wohnberechtigten unter Nr. F4006 an die Badische Presse.

Zu vermieten
per 1. Mai schöne, sonn. 3 Z.-Wohnung mit Bad 2c., part., Muraltr. 10a (Weiherfeld). Näheres Hirschstr. 26, Werkst. (B1732)

3 gut möbl. Zimmer, 1 als ruh. Büro zu verwend., a. Herrn o. Ehep. zu verm. Anzus. 10 bis 3 Uhr. (B1540) Yorkstr. 37. 1. St., lks.

Wohn- u. Schlafz.
schön möbl., el. L., Tel., ev. m. Küche, z. vermiet. Zu erfrag u. Nr. Z4084 in der Badischen Presse.

Gut möbl. Zimmer
m. 2 Betten für 2 Hrn. sof. od. 1. Mai zu vermiet.: Westendstraße 55, 3. Stock. (B1615)

Groß. Zimmer m. 1 od. 2 Betten sofort od. spät., ev. Pens. z. vm. Kriegsstraße 208, IV., r. B1572

Gut möbl., sep. Zimmer mit 1—2 Betten zu verm. Rüppurrerstr. 32, part. (B1746)

Möbl. Zimmer
sep., sofort zu vermieten. Kapellenstr 68, III. (B1740)

Schöne möbl. Zimmer, evtl. mit 2 Bett., elektr. Licht zu verm. (B1649) Kaiserstr. 140, III. Tr.

Groß., leeres Zimmer bis 1. Mai zu vermiet. Angebote u. Nr. D4029 an die Badische Presse.

Schön. Zim., m. el. L., möbl. zu verm. (B1677) Hoffstr. 1. I. b. M.-Tor.

Gut möbliertes Zimmer m. el. Licht, zum 1. Mai zu vermieten. (B1670) Amalienstr. 85, part.

Wilhelmstraße 44, III, frdl. möbl. Zim. z. vm. ab 1. Mai. (B1708)

Gut möbliertes Zimmer an soliden Herrn auf 1. Mai zu verm. (B1736) Kaiserstr. 128, Hth. II.

Gut möbl. Zim. ev. m. Klav.-Ben., sof. z. vm. Zirkel 8 II, r. (B1735)

Schön möbl. Zimmer
ab 1. Mai zu vermieten. Baumeisterstr. 14. III. (9239)

Gut möbl. Zimmer m. 2 Betten a. 2 bess. Herrn z. verm. Adlerstr. 39, 2. St. (B1729)

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten und Pension zu vermieten. Näh. Daglanderstraße 61. (11730)

Gut möbl. Zimmer an Frl. zu verm. B1716 Hirschstraße 72. 2. Stock.

Möbl. Zimmer zu vermieten. (B1719) Schillerstraße 9. 2. Stock.

Zimmer
gut möbl., sonnig, elektr. L., heizb., Nähe Hauptp., a. 1. Mai an bess. Herrn zu vermieten. (B1726) Hirschstraße 21. 3. Stock.

Großes Zimmer
leer, elektr. Licht, mit Küchenbenützung, an kinderl. Ehepaar sofort zu vermieten. (B1727) Viktoriastr. 19, part.

Möbl. Zimmer m. elektr. Licht, auf 1. Mai zu vm. Adlerstr. 4, III., lks. (B1724)

Akademiestr. 39, 3 Tr. h. ist ein gut möbl. Zimmer auf 1. Mai zu vermieten. (B1717)

Schüler
werden bei Professor in Karlsruhe auf Schul-Anfang in Vollpension aufgenommen. Anfragen u. Nr. X3775 an die Badische Presse erbeten.

Pension
für Schüler höherer Lehranstalt, in Vorort Pforzheims. Beaufsichtigung u. Nachhilfe. In gesund. Waldlage. Zuschrift. u. Nr. 2082a an die Badische Presse.

Ferienaufenthalt
im Schwarzwald
in gutem Privathaus f. Erwachsene od. Kinder. Angebote u. Nr. M1112 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Geboten wird schöne 3 Zimmerwohnung, Bad, u. Zubehör, Hintergeb., Gegend Hauptpost. Gesucht wird sonn. 3 Zimmerwohnung evtl. Mansarden, gleich welcher Lage. Angebote unter Nr. W4022 an die Badische Presse.

Wohnungstausch
Freiburg-Karlsruhe.
Geboten in Freiburg: 5 Zimmer mit Zubehör, Gas, elektr. Licht. Ruhige, vornehme Stadtlage. Mietpreis 1000 M.
Gesucht: gleichwertige Wohnung in Karlsruhe. Angebote unter Nr. X3998 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Lagerräume
ca. 150—200 qm, Büro, Hof und Einfahrt, zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. S4075 an die Badische Presse.

Wohnungs-Gesuch.
6—7 Zimmer-Wohng
mit Küche u. möglichst Bad, im Zentrum der Stadt, gegen Vorauszahlung pro Vierteljahr zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. R4088 an die Badische Presse.

4 Z.-Wohnung
mit Bad u. Zubehör, in guter Lage, per 1. Juli gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. D4079 an die Badische Presse.

Junges, geb. Ehepaar sucht für sofort oder später eine
3-4 Zimmer-Wohnung
Vordr.-Karte vorhanden. Mietevorauszahlg. kann evtl. geleistet werden. Gefl. Angebote u. R4092 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie 3 oder auch 4 Zimmer-Wohnung
mit Mansarde von kl. Beamt.-Fam. (3 Pers.), auf ungefähr 1. Sept. beziehbar, zu mieten gesucht. Part. u. Vorort ausgeschl. Angeb. m. Preisangabe unt. H4083 an die Badische Presse.

Kinderl. Ehep. sucht eine
1 od. 2 Zimmer-Wohnung
a. liebst. Oststadt. Ang. u. F4081 an die Bad. Pr.

Berufstät. Fräul sucht schöne 2 Zimmerwohng. in nur gut. Hause. Die Instandsetzg. m. übern. Angebote u. Nr. M4049 an die Badische Presse.

Alleinst., berufst. Frau sucht auf sof. leer. Zim. m. Küche od. 1. Zimm. Angebote u. Nr. N4013 an die Badische Presse.

Werkstatt
eventuell mit Büro, zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 11582 an die Bad. Presse erbeten.

Zimmer

Möbliertes Zimmer
Südstadt, sofort gesucht. Angebote u. Nr. X4123 an die Badische Presse.

Leeres Zimmer
oder Mansarde z. Unterstellen v. Möbeln sofort gesucht. Ang. u. O4089 an die Badische Presse.

1 oder 2 gut möbl., geräumige Zimmer von 2 Herren z. 1. Mai, Nähe Lidellplatz ges. Preisang. u. S4068 an d. Bad. Pr.

Suche per 1. Mai
gut möbl. Zimmer
m. Badbenütz., in gutem Hause f. ein. Herrn, Ing. Angebote u. Nr. W4097 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer
von auswärtig. Staatsbeamten auf 16 Tage zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. E4105 an die Badische Presse.

5 TAGE ZUR Ansicht
m. bedingungsl. Rücksendungsrecht b. Nichtgefallen lief. wir unser erstkl. Tourenrad Modell 1927 ausgestattet m. Doppelglockenlager, Innenlöt. (nicht geschweißt!) kompl. m. Orig „Torpedo", „Komet", Freilauf m. Rücktrittbremse, erstkl. pa. Bereifung „Continental", „Dunlop", einjähr. Garant. a. f. Gummi, fracht- u. verpackungsfrei weg bequeme Wochenzahlungen von nur Rmk 2.50
Der Kauf ist ohne Spesen für Sie; der Bezug ist ohne alles Risiko: Das bedingungslose Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen innerhalb von 5 Tagen sichert Sie vor jeder Enttäuschung. Verlangen Sie sofort ill. Prospekt gratis u. frei!
Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postf. 127F
In Berlin: Alexandrinenstr. 97, in Köln: Friesenplatz 16, 8-7

Büro-Möbel-Fabrik

S·GUTMANN

MANNHEIM D. 1. 4. Am Paradeplatz

A49

Offene Stellen

Heimarbeit vergibt P. Dolfter Breslau Ob.

Malerkundschaft!

Farben-Fabrik sucht eingef. **Vertreter.** Angeb. u. S. N. 2400 an Rudolf Mosse, Mannheim. (A1211)

Ober-Reisender

zum vorhandenem Vertreterstab p. bald gesucht. Es kommt nur ein jüngerer, tücht. Verkäufer in Frage, der an intensive, systematische Arbeit gewöhnt u. befähigt ist, die Vertreter zu reger Arbeit anzueifern. Die Position ist angenehm u. gut bezahlt. Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 11782 an die Badische Presse erbet.

Monatlich 500 Mk.

und mehr in Vertretung durch Korrespondenz. F. Näheres schr. Bahnpostfach 10380 Lausanne (Schweiz). (A1212

Jüngerer **Reisender**

arbeitsfreudig, fleißig, strebsam, f. ein Engros-Geschäft gesucht. Nur Herren mit wirkl. Reisetalent u. erste Referenzen wollen Angebote u. Nr. 11718 an die Bad. Presse senden.

Arbeit für Sie!

Herren u. Damen, auch nebenberufl. Leicht, lohnend u. bequem i. Hause (Prospektversand). Bei Erfolg 100 Mk. Zuschuß. Verlag Schöttler, Bützow (Mecl.) (34109)

Suche jüngeren, tüchtig. **Friseurgehilfen** bei gutem Lohn, freier Kost und Wohnung im Hause. Angeb. u. F. A. 40, postlagernd Bühl. (2079a)

Vertreter

welche die Maler-Kundschaft regelmäßig besuchen, bekannt und eingeführt sind, von erster Spezialfirma gesucht. Bei konkurrenzlosen Preisen hoher Verdienst. Angeb. unt. F. K. P. 4700 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. erbeten. (A1209

Zuverlässiger, ehrlicher **Kraftwagenführer** für Lastwagen, aus der Brauerei-Branche gesucht. Angebote unt. Nr. 11628 an die Badische Presse.

Schlosser, Monteure, Elektriker, Dreher, Maschinisten usw., welche im Beruf vorwärts streben, verl. kostenlos die Broschüre „Der Erfolg" von Ing. Onken, Bremen, Postfach 805. (A865)

Lehrling. Intelligenter Junge m. guter Auffassungsgabe, welcher Lust hat, das Schneiderhandwerk zu erlernen, kann bei tüchtigem Meister eintreten. Angebote unt. Nr. 11618 an die Badische Presse.

Mädchengesuch. Jüngeres Mädchen für Haus- u. Wirtschaftsbetrieb kann sofort eintreten. Gebhardstr. 47, bei A. Kettner, Beiertheimer Hof. (B1723)

Fleißige, strebsame **Damen u. Herren** von erstkl. Unternehmen gegen Tagesgelder und Provis. (Tagesverdienst ℳ 7 bis ℳ 10) f. Karlsruhe, Rastatt, Pforzheim, Bruchsal, Bretten, Philippsburg usw. mit Umgebung sofort gesucht. Ausführl. Angebote u. Nr. O4039 an die Badische Presse.

Gebildetes, kinderlieb., junges (2098a) **Mädchen** zur Erziehung von drei Kindern sofort gesucht. Kenntnisse im Nähen u. Bügeln erwünscht. Angebote mit Zeugn., Bild u. Gehaltsanspruch. an Friedrich Eugen Müller, Eberbach a. N.

Tüchtiges (11750) **Alleinmädchen** das koch, kann u. gute Zeugn. hat a. 1. Mai o. spät. ges. Wilhelmstraße Nr. 36, 1. Treppe.

Fräulein oder Frau womögl. Schneiderin, zu alleinstehendem, älteren Geschäftsmann gesucht. Näh. Scheffelstr. 55, pt.

Fleißiges Mädchen für Küche und Hausarbeit für sofort gesucht. Angebote unt. Nr. 11726 an die Badische Presse.

Mädchen nicht unt. 18 J., mit etw. Kochkenntnissen ges. Vorzustellen b. Frau Hotel, Moltkestr. 133. (B1712)

Tücht. Reisekraft gesucht

Es muß sich um einen tüchtigen, evtl. auch jüngeren Herrn handeln, welcher in der gesamten Kolonialwarenbranche in Karlsruhe und Umgebung bestens eingeführt ist. Der Herr muß die Fähigkeit und die Energie besitzen, aus kleinen Anfängen eine entwicklungsfähige Position sich auszubauen. Nur Bewerbungen tüchtiger Kräfte, welche über gute Empfehlungen am Platze verfügen, wollen Angebote mit Referenzen unter Nr. 2097a an die Badische Presse einreichen.

Tüchtiges Mädchen das selbständig gut kochen kann, zu 3 Personen bei hohem Lohn, auf 1. Mai gesucht. (11600) Hofstraße 8, parterre.

TIETZ

Extra-Preise

von Dienstag, den 26. April bis einschl. Mittwoch, den 4. Mai

Kleiderstoffe

Popeline	doppeltbr., reine Wolle, in großem Farbensortiment · · · · · · · · · · Meter 2.90	1.75
Kostümstoff	140 cm breit, in engl. Geschmack, Ia. Strapazierware, für Kostüme u. Mäntel	3.75
Rips-Popeline	130 cm breit, reine Wolle, in modernen Kleiderfarben, 4.50	3.75
Kammgarn- und Epinglé-Schotten	ca. 100 cm breit, reine Wolle · · · · · · Meter 4.90	4.25
Composé	140 cm, reine Wolle, uni und gemustert, für kombinierte Kleider u. Kostüme, 5.90	4.90
Pepitastoff	130 cm, reine Wolle, schwarz-weiß u. marine-weiß gemustert, für eleg. Röcke	5.50
Flausch	140 cm breit, für Sportjacken, reine Wolle	5.90
Kasha	130 cm breit, reine Wolle, in schönen Pastellfarben, für elegante Straßenkleider · · · Meter	6.50
Charmelain	130 cm, reine Wolle, prima Qualität, in modernen Farbtönen, für elegante Kostüme, Mäntel und Kleider, Meter 8.90	7.50
Kostüm- und Mantelstoffe	130 cm br., modernes Strickgewebe, in aparter Ausmusterung, Mtr.	8.75

Waschstoffe

Waschmusselin	in schöner Ausmusterung und reicher Auswahl · 95 ₰ 75 ₰	68 ₰
Waschcrêpe	bedruckt, ca. 80 cm breit, in großer Auswahl · · · · · · Meter 95 ₰ 85 ₰	75 ₰
Voile	bedruckt, ca. 100 cm breit, prima Kleiderware, in solider Ausmusterung · · · · Meter 1.20 90 ₰	75 ₰
K'Seiden	waschbar, ca. 70 cm breit, bedruckt, in großem Sortiment · · · · · Meter 1.35	1.10
Hertie-Linnen	uni, ca. 80 cm breit, echtfarbig, für Garten- u. Tourenkleider, Mtr.	1.10
Voll-Voile	weiß, ca. 112/115 cm br., prima Kleider-Qualitäten · · · · · · · Meter 1.75 1.50	1.35
Tussor imit.	ca. 100 cm breit, in moderner Ausmust., f. Kleider u. Dekorationszwecke	1.60
Voll-Voile	bedruckt, ca. 100 cm breit, in modernen Blumenmustern · · · · · · · Meter 2.45	1.90
Kunstseide	ca. 100 cm br., waschbar, das moderne Gewebe für Sommerkleider, Mtr. 2.75	2.40
Crêpe de chine imit.	ca. 100 cm breit, weich fließendes Gewebe, in neuen modernen Blumenmustern, Mtr. 4.50	3.75

Stoffe für Leib- u. Bettwäsche

Rohnessel	für Hemden geeignet, ca. 80 cm breit Meter 58 ₰ 48 ₰	38 ₰
Hemdentuch	stark- und feinfädig, ca. 80 cm breit Meter 90 ₰ 75 ₰ 65 ₰	45 ₰
Makotuch	für leichte Sommerwäsche, ca. 80 cm br. Meter 1.45 1.10 95 ₰	75 ₰
Panama	weiß, für Blusen und Hemden, ca. 80 cm breit · · · · · · · · · · · · · · Mtr. 1.25	95 ₰
Windelflanell	gebl., ca. 80 cm br., Mtr. 85 ₰, 75 ₰ ungebleicht · · · · · · · · · 68 ₰	58 ₰
Bett-Damast	ca. 130 cm breit geblumt Mtr. 2.25, 1.95, 1.75, 1.45 gestreift · · · · · Mtr. 1.65, 1.40	1.20
Haustuch	für Bettücher, gute Qualität, ca. 150 cm br. Mtr. 1.90, 1.50	1.35
Bettuchhalbleinen	ca. 150 cm breit Mtr. 2.25, 1.95	1.75
Bettkattun	ca. 130 cm breit, Mtr. 1.40, 1.25, ca. 80 cm breit, Mtr. 95 ₰, 75 ₰	58 ₰
Inlett	echt rot, ca. 130 cm breit, Mtr. 2.75, 2.25, 1.95 ca. 80 cm breit, · · · Mtr. 1.65, 1.45	1.25
Matratzendrell	ca. 120 cm breit, Jacquard bunt, Halbleinen · · · · · Mtr.	3.60
Matratzendrell	ca. 120 cm breit, Streifen grau und rot-rosa · · · · 2.95, 2.25	1.95

Seidenstoffe

Waschsamt	ca. 70 cm br., großes Farbensortiment (Indanthren 2.75) Meter 1.90	1.65
Rohseide	reine Seide, ca. 80 cm breit, naturfarbig, für Kleider und Wäsche Meter 2.75 2.25	1.75
Bembergseide	gestreift, ca. 80 cm breit, für Sportblusen u. Oberhemden	1.90
Crêpe Gaufré	ca. 90 cm breit, uni u. gemustert, für Straßenkleider · · · · Meter	2.75
Rohseide	bedruckt, ca. 80 cm, für Kleider u. Besätze Meter 4.50 3.90	3.50
Rohseide	ca. 85 cm breit, gefärbt, waschbar, für Kleider und Blusen · · · · · · · · Meter	4.25
Taffet	ca. 85 cm breit, reine Seide, für Straßen- und Nachmittagskleider · · · · · · · · · · · Meter	5.75
Foulardseide	ca. 90 cm breit, reine Seide, für Straßenkleider, Meter 7.80 6.75	5.75
Rohseiden Bordüre	ca. 120 cm br., Restposten außergewöhnlich billig ·	5.90
Crêpe de chine	bedruckt, ca. 100 cm breit, reine Seide, f. Kleider u. Besätze, 8.75	6.75
Crêpe Georgette	ca. 95/98 cm br., reine Seide, bedr., in modernen Mustern	8.75

Waschstoffe

Zefir	für Knabenhemden, einfarb. u. gestreift, Mtr. 58 ₰	48 ₰
Zefir	für Hemden und Blusen, ca. 80 cm breit, Meter 1.85 1.25 95 ₰	75 ₰
Kleiderzefir	kariert, Indanthren, Meter 1.25 85 ₰	68 ₰
Hauskleiderstoff	aparte Karos u. kleine Muster Meter 1.35 95 ₰	75 ₰
Trachtenstoff	(Beiderwand) ca. 90 cm br., Meter	1.35
Kleiderleinen	großes Farbensortiment, garantiert echtfarbig, 80 cm breit · · · Meter	1.40
Schürzenstoff	bunt, kleine moderne Muster, 80 cm breit · · · Meter 1.25 95 ₰	75 ₰
Schürzenstoff	gestreift, ca. 118/120 cm breit Meter 1.40 1.25 1.10	85 ₰
Sport- u. Hemdenflanell	Mtr. 1.40 1.30 1.10 85 ₰ 75 ₰ 58 ₰	48 ₰
Kadett	f. Kinderanzüge (blau-weiß gestreift) Mtr. 1.35	95 ₰
B'wolltrikot	in 10 Farben, ca. 140 cm breit, Meter	1.75

Staub-, Wisch- u. Handtücher

Staubtücher	3 Stück · · · · · · · 70 ₰, 55 ₰, 35 ₰	30 ₰
Netztücher	· · · · · · · · · · · · · · · · 3 Stück	50 ₰
Wischtücher	kariert, ges. u. geb. 6 Stück Halbleinen 1.45 b'woll.	95 ₰
Gläsertücher	Halbleinen, kariert, ges. und geb. 50/50 cm · · · · · · · · · · 6 Stück	1.95
Gläsertücher	Reinleinen, ges. u. geb., 6 Stk. 3.50	3.25
Toilettetücher	weiß mit rotem Rand · · 6 Stück	1.50
Handtuchstoff	farbig gestreift und kariert Meter 55 ₰ 42 ₰ 35 ₰	23 ₰
Handtuchstoff	grau Halbleinen · · · Meter 65 ₰	55 ₰
Küchenhandtücher	ges. u. geb. 6 Stück 3.25 2.75 2.25	1.60
Zimmerhandtücher	weiß Drell, ges. u. geb., 45/100 cm · · 3.95 3.25	2.65
Zimmerhandtücher	Halbleinen Jacquard 6 Stück 5.50 4.75	4.25
Frottierhandtücher	· Stück 1.75 1.45 95 ₰	78 ₰

Tischwäsche

Halbleinen-Tischtuch	130/130 cm · · Stück	1.95
Jacquard-Tischtuch	130/160 2.95 110/130	1.95
Reinleinen-Tischtuch	Blumenmuster, 130/160	4.75
Reinleinen-Servietten	dazu passend, 60/60 cm ½ Dutzend	4.95
Servietten	· · · · · · · · · · · · · Stück 75 ₰, 65 ₰	38 ₰
Kaffeegedeck	mit 6 Servietten, weiß m. farb. Rand im Karton · · · · · · · · · · 6.50	5.75
Hohls.-Kaffeegedeck	m. 6 Servietten, wß./bt. gestr., im Karton 8.75	7.85
Deckenstoff	bunt, ca. 110/125 cm breit, Meter 4.25 3.45 1.95 1.75	1.45

Feuer-Inspektor

zur Bearbeitung des Industriegeschäftes (Feuer, Unfall, Haftpflicht u. Kasko etc.)

für den Freistaat Baden gesucht

Es wollen sich nur bestempfohlene Fachleute melden. Ausführliche Bewerbungen mit Angabe von Referenzen an

Gerling-Konzern

FREIBURG i. Br., Talstraße 1a.

2095a

WÜRTTEMBERG, BADEN UND PFALZ

Erfolgsicherer, angesehener

GENERAL-VERTRETER ZUR ANZEIGENWERBUNG

gesucht für ein in Export-, Industrie-, Bäder- und Hotelkreisen eingeführtes erstklassiges norddeutsches

SCHIFFAHRTSORGAN

Nur Herren mit nachweisbar erfolgreicher Tätigkeit auf diesem Gebiete und besten Beziehungen zu Handel Industrie und Verkehr, die über eingearbeitete Untervertreter oder Mitarbeiter verfügen, und erste Empfehlungen nachweisen, wollen sich melden unter **B. R. 197** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin N.-W. 6.** A1204

An badischer Privatrealschule wird tüchtiger

Neuphilologe

evtl. pens. Prof. od. Studienrat sofort gesucht. Ausführl. Angebote erbeten an **Dr. Büchler, Rastatt.** (2059a)

Beamte

abgebaut, mit großem Bekanntenkreis, der mittleren und höheren Beamenschaft, können sich lohnenden Nebenerwerb sichern durch Uebernahme einer **Vertretung.** Diskretion zugesichert. Angebote unter **Nr. 11616** an die Bad. Presse.

Kräuter-Tee

Gut situierte Vertreter, die im Verkehr mit Privatpublikum Erfahrungen haben, finden hochlohnende Vertretungen. Tägliche Kasse. Dezente Tätigkeit. Gefl. Angebote unter Nr. **O4116** an die Badische Presse.

Suche Lehrling

für mein kaufmännisches Büro zum möglichst baldigen Eintritt; schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften. (11746)

Maschinenfabrik Louis Nagel, Inh. G. Lang, Karlsruhe.

Einf., solid., ehrliches **Mädchen** z. Bedienung in Weinlokal, welch. auch Hausarbeit übernimmt, für sofort gesucht. Angebote unter Nr. R4035 an die Badische Presse.

Suche auf 1. Mai saub. ehrliches **Mädchen.** Uhlandstr. 9, 3. Franke. (B1718)

Zuverlässiges, sauberes **Mädchen** gesucht. Vorzustellen: Renckstraße 7, IV., am Schmiederplatz. (11772)

Saub. Putzfrau gesucht. Vorzustell. Mittwoch von 3—5 Uhr bei Schille, Ettlingerstr. 17, 2. Stock. (B1733)

Stellengesuche

Ja. Mann, 22 J., kath., deutsch u. franz. sprech., m. Molkereischuldipl. u. gut. Zeugn. versch., an selbst. Arbeit gewöhnt, in Hart- u. Weichkäsearten, Salzen, Butterei, mit neuzeitl. Masch. sowie in der Schweinem. gut bew., **sucht Anstellg. in milchwirtschaftlichem Betrieb oder Käsehandlung.** Eintritt nach Belieb. Gefl. Angebote mit Gehaltsang. an (J4009) **Leo Bard, Käserei Cottens, Freiburg, Schweiz.**

Wein-Vertretung

Gut eingeführter Wein-Vertreter seit lang. Jahren in der Branche tätig, m. gut. Kundschaft, sucht leistungsfähige Firma. Verlangt wird ein Reise-Auto u. Spesen. Angeb. unt. Nr. C4103 an die Badische Presse.

Ein in d. Hotel-, Bier- u. Weinbranche seit 20 J. tät. bilanzsich. **Buchhalter,** 36 J. alt, verh., kinderl., sucht sich sof. o. spät. in gleiche Posit. in Dauerstellung zu verändern. Beste Ref. z. Verfüg. Würde evtl. auch nachweisb. aufgeb. Geschäft dch. Kauf o. Pacht übern. Frau in der Hotelbranche fachkundig. Angebote u. Nr. G4007 an die Badische Presse.

Suche Stellung als **Kontorist** in größerem Betriebe. Besitze Kenntnisse in Stenographie u. Schreibmaschine. Antritt u. Gehalt nach Absprache. Angebote unt. Nr. M4012 an die Badische Presse.

Junger, arbeitsfreudiger **Zeichner,** gelernt. Mechaniker, sucht zw. weiterer Ausbildung **Stelle auf Büro** od. in Werkstatt. Angebote unter Nr. R4117 an die Badische Presse.

Jg. Kaufmann m. höh. Schulbild. sucht Stelle als **Volontär** auf dies. Bank oder in kaufmänn. Betrieb. Angebote unter Nr. R4067 an die Badische Presse.

Junger Bäcker, der schon 3 Jahre im elterlichen Geschäft gelernt hat, sucht **Stelle** wo er sich noch vervollkommnen könnte, womöglich im Schwarzwald. Angebote u. Nr. K4110 an die Badische Presse.

Fräulein sucht Stelle zu Arzt oder Zahnarzt als **Gehilfin.** War schon in ähnlicher Stelle tätig. Angebote unter Nr. F4098 an die Badische Presse.

Fräul. sucht Stellung als Volontärin in ein **Friseurgeschäft** wofelbst sie frisieren u. ondulieren gut erlernt. Kann auch gut kochen u. würde sich daselbst gerne mit im Haushalt betätigen. Angebote unt. Nr. O4114 an die Bad. Pr.

Junge **Kindergärtnerin** sucht Stelle, geht auch auswärts. Angebote unter Nr. W4047 an die Badische Presse.

Mädchen aus guter Familie, sucht **Lehrstelle** als Modistin od. Verkäuferin. Angebote u. Nr. D4104 an die Bad. Pr.

Junger, tüchtiger **Schneider** sucht Stellung. (B1714 Eugen Lörz, Schneider, Hilsbach, Amt Sins heim. (B1714)

Junges, tüchtiges **Servierfräulein** sucht passenden Posten, in nur gutem Hause. Angebote unter Nr. Q4066 an die Badische Presse.

Frl., gef. Alt., selbst. i. allen Hausarbeiten, sucht Stelle in ein. best. frauenl. Haush. Gt. Zeugn. vorh. Angebote unt. Nr. 2096a an die Bad. Pr.

Ja. zuverl. Fräulein aus guter Familie erfahren im Weißnähen und Kleidermachen, sucht Stelle zu Kindern od. als **Stütze** in guter Bürgerfamilie mit Familienanschluß. Geschäftsleute bevorz. Zeugn. steh. zur Verf. Angebote u. Nr. K4069 an die Bad. Presse.

Frl., 20 J. alt, aus gut. Familie, sucht **Stelle als Stütze** in gutem Hause. Dieselbe hat ein Jahr die Haushaltungsschule bes. u. ist im Nähen perfekt. Gute Behandlung, Bedingung, Lohn nebensächlich. Angebote erbet. an Cornelia Schwan, Bischweier i. Murgtal. (S4108)